Nr. 80. **Die Presse.** 29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 4. April 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Nachklänge zur Abrüstungsrede des Reichskanzlers.

Die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Der Reichskanzler hat es in seiner letzten Reichstagsrede abgelehnt, den anderen Großmächten ein Programm für die Einschränkung der Rüstungen vorzulegen. Die vom Reichstag angenommene Resolution der fortschrittlichen Volkspartei scheint gleichfalls die ungeheuren Schwierigkeiten anzuerkennen, welche der Aufstellung eines solchen Programms entgegenstehen. Sie verlangt deshalb nur, daß Deutschland über ein Programm, das etwa andere Mächte aufstellen sollten, verhandeln möge. Schiedsgerichten steht Deutschland, wie der Reichskanzler ausgeführt hat, nicht ablehnend gegenüber. Es hat im Gegenteil den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen gefördert. Das wird es auch ferner tun. Aber auch hier wird es der praktischen Friedenspolitik dienen, wenn es der Schiedssprechung nicht die ungewöhnliche Aufgabe zuweist, über die Unabhängigkeit, Ehre und Existenz der Staaten zu entscheiden, sondern nur klar zu übersehende Rechtsverhältnisse der Schiedssprechung unterwirft. Konform mit dieser Anschauung hat die Regierung den von England vorgeschlagenen Nachrichtenaustausch über die Schiffsbauten akzeptiert. Eine Bindung der beiderseitigen Streitkräfte liegt darin nicht, es soll nur Überraschungen vorgebeugt werden, die Paniken und als deren Folgen krampfhaftes Wettrüsten hervorrufen könnten. Sowohl im Inlande wie im Auslande hat die Presse in ihrer überwiegenden Mehrheit diese Grundgedanken der Rede des Reichskanzlers als zutreffend erkannt. Nur eine Minderzahl erblickt in ihnen Tendenzen, welche der friedlichen Entwickelung des Völkerlebens widerstrebten. Es verlohnt nicht der Mühe, ihnen im einzelnen entgegenzutreten. Sie werden bündig widerlegt durch die Politik, die Deutschland seit 40 Jahren führt und auch fernerhin führen wird."

Die Konformationsverständigung mit England

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt zu der Verabredung mit England über die Mitteilung der geplanten Flottenbauten: „E i n e B i n d u n g der beiderseiten Streitkräfte liegt darin n i c h t, es soll n u r Ü b e r r a s c h u n g e n v o r g e b e u g t werden, die Paniken und als deren Folge krampfhaftes Wettrüsten hervorrufen könnten."

Zur Ostmarkenpolitik

schreibt die „Kreuzzeitung": „Man hat den Eindruck, daß der leitende Staatsmann auch den Polen gegenüber gern eine Versöhnungspolitik einleiten und als der Stärkere gern den ersten Schritt dazu tun möchte. Wenn er aber in der Ostmark die Ausführung des Enteignungsgesetzes einstweilen hinauszuschieben gedenkt, in der Erwartung, damit eine dem Staatswohl förderliche Einwirkung auf das Polentum zu erzielen, so ist das eine Verwaltungsmaßnahme, die sich nach Bedarf ändern läßt, während die Verfassungsreform im Reichslande ein auf Dauer berechnetes gesetzliches Eingreifen darstellt, von dem wohl schon heute feststeht, daß es seinen Zweck, die Elsaß-Lothringer mit dem Reiche enger zu verbinden, in absehbarer Zeit nicht erreichen wird."

Zur elsaß-lothringischen Verfassungsvorlage

erklärt die „Freikonservatie Korrespondenz", das Organ der Reichspartei: „Die überwiegende Mehrheit der Partei erblicke vor allem in der Konstruktion für die Abgabe der elsaß-lothringischen Stimmen im Bundesrate eine schwere Beeinträchtigung der Vormachtstellung Preußens, was ihr eine Zustimmung zu der Vorlage voraussichtlich unmöglich machen würde. Die Reichspartei wird ihre Zustimmung zu der Vorlage ferner davon abhängig machen, daß das Wahlrecht reichsgesetzlich festgelegt und in der Sprachenfrage der jetzige Zustand verbürgt wird, sowie im übrigen bezüglich des Wahlrechts, des Oberhauses, des Etats (§ 5 Abs. 3) und anderer Fragen keine weiteren Zugeständnisse gemacht werden.

Einkommen-Verhältnisse.

Ein kommandierender General in Deutschland bezieht heute mit 30 000 Mark, genau dasselbe Einkommen, das der sparsame Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1814 festsetzte. Allein für Repräsentation geht in den meisten Fällen fast ein Drittel dieses Betrages darauf, sodaß kommandierende Generäle meist vermögende Leute sein müssen. Diese interessante Tatsache beweist, daß mit den hohen Stellungen nicht immer Einkommen in gleicher Höhe verbunden sind. Von einem Luxus der Gehälter bei unserem Heer kann vollends keine Rede sein.

Die Zahl der Reichsrentner

betrug nach einer neuen amtlichen Zusammenstellung zu Anfang des Jahres 1911 1 034 060 Davon kommen auf Invalidenrenten 918 760, auf Krankenrenten 16 965 und auf Altersrenten 98 335. Die Zahl der laufenden Renten hat sich im Jahre 1910 um etwa 20 000 vermehrt. Es entfallen auf Invalidenrenten 25 000, während die Kranken- und Altersrenten erheblich zurückgegangen sind. Beitragserstattungen wurden im Jahre 1910 182 722 festgesetzt. Davon kamen auf Heiraten 147 292, auf Unfälle 494 und auf Todesfälle 34 936. Seit dem Jahre 1895 wurden 2 109 632 Bräuten die Beiträge zumteil wieder erstattet. Neu festgesetzt wurden im Jahre 1910 insgesamt 138 554 Renten, davon 114 679 Invalidenrenten, 12 263 Krankenrenten und 11 612 Altersrenten. Seit dem Jahre 1891 sind insgesamt 2 471 265 Renten festgesetzt worden. Es haben also seitdem 1 437 205 Renten wieder aufgehört. Invalidenrenten wurden seit 1891 1 862 816 festgesetzt, Altersrenten 492 994, Krankenrenten seit 1900 insgesamt 115 455.

Eröffnung der internationalen Kunstausstellung in Rom.

In Gegenwart des Königs, der Königin, des Unterrichtsministers und der Spitzen der Behörden wurde gestern der internationale Kongreß für Kunst eröffnet. Nachmittags erfolgte in der internationalen Ausstellung die Einweihung der deutschen Abteilung. Von 3 Uhr an erwartete eine große Menge geladener Gäste vor dem Pavillon die Ankunft des Königs, der um 4 Uhr im Automobil eintraf und von dem Ehrenvorsitzer des deutschen Komitees für die internationale Kunstausstellung in Rom, Fürst Bülow, dem deutschen Ausstellungskommissar Professor Kampf, dem deutschen Botschafter v. Jagow und anderen Persönlichkeiten, darunter Fürst Bülow und der Präsident der Ausstellung Graf San Martino, empfangen wurde. Zugegen waren ferner die Kommissare der anderen Nationen sowie die hervorragenden Persönlichkeiten der deutschen Kolonie. Nachdem der König im ersten Saale des Pavillons Platz genommen hatte, hielt Fürst Bülow in deutscher Sprache die Begrüßungs- und Eröffnungsrede, worauf der König unter der Führung des deutschen Ausstellungskommissars Prof. Kampf die einzelnen Säle besichtigte; er vor den bemerkenswertesten Werken verweilte und seiner Bewunderung Ausdruck gab. Der König versprach, daß er mit der Königin zu einem zweiten Besuche der deutschen Abteilung wiederkommen werde und verließ die Ausstellung.

Besuch Fallières in Holland.

Im französischen Ministerrat teilte Präsident Fallières mit, daß er einer Einladung der Königin Wilhelmina entsprechend im Juli Holland besuchen werde. Der Präsident wird sich auf dem Seewege nach Holland begeben. Im Amsterdamer Handelsblatt wird die Nachricht, daß Präsident Fallières im Juli Holland besuchen werde, freudig begrüßt. Das Blatt schreibt, die Nachricht beweise, daß alles, was in Frankreich über das Projekt der Küstenverteidigung gesagt worden sei, auf die angenehmen Beziehungen zwischen beiden Ländern keinen Einfluß ausgeübt habe.

Die Pariser Presse über die Rede des deutschen Reichskanzlers.

Die Pariser Blätter erörtern eingehend die Rede des deutschen Reichskanzlers. Der „Temps" schreibt u. a.: Die Rede ist die eines weisen, aufrichtigen und praktischen Staatsmanns. Sie drückt in glücklicher Form die unbedingte Wahrheit aus. In Deutschland glaubt niemand an die Abrüstung. In den Reden des Staatssekretärs Grey und des Kanzlers von Bethmann Hollweg erblickt man höchstens eine gegenseitige Höflichkeit. Viel mehr Eindruck ruft der zwischen England und den Vereinigten Staaten geplante Schiedsgerichtsvertrag hervor, offenbar, weil man glaubt, daß zwei Länder, die ihre Interessengemeinschaft für so gesichert halten, um einen derartigen Vertrag abzuschließen, recht nahe vor einem Bündnisvertrage stehen. Gemeinsame Abrüstungen und Einschränkung der Rüstungen sind Dinge, die nicht verwirklicht werden können.

Eine Abrüstungsdebatte in Frankreich.

Der französische Senat beriet am Freitag nach Erklärung der Dringlichkeit den Gesetzentwurf betreffend die Stapellegung zweier Panzer im Jahre 1911. Fallières protestierte gegen die maßlosen Rüstungen und sagte, es würde Zeit, ein wenig Beschwichtigung in die internationalen Beziehungen zu bringen. Marineminister D e l c a s s é erwiderte, bis man die Morgenröte der allgemeinen Abrüstung anbrechen sehe, die die Rede des deutschen Reichskanzlers nicht von heute auf Morgen zu erwarten gestatte, sei es die Pflicht Frankreichs, an die dringende Notwendigkeit der nationalen Verteidigung zu denken. (Vielseitige Zustimmung.) Die beiden Panzer, um deren Bewilligung er bitte, würden in drei Jahren erbaut sein. Was die Armierung anlange, so stelle er die Vorteile des 340-Millimeter-Geschützes nicht in Abrede, aber dieses werde nicht häufig Gelegenheit finden, seine Überlegenheit zu zeigen. Die jüngsten Schießübungen hätten ausgezeichnete Erfolge des 305 - Millimeter - Geschützes ergeben. Frankreich müsse es vermeiden, sich von anderen Nationen überflügeln zu lassen, die ihren Schiffsbau mit bewundernswürdiger Zähigkeit und Energie verfolgten. Er werde von den bewilligten Summen den besten Gebrauch machen. Wir werden hoffentlich so dahin kommen, schloß Delcassé, daß wir eine immer stärkere nnd gut ausgebildete Flotte haben, die fähig ist, sich überall mit Ehren zu zeigen, wohin die Ehre und die Interessen Frankreichs sie rufen. (Lebhafter Beifall.) Graf d e G o u l a i n e erklärte, die Rechte werde die Kredite bewilligen. Die gestrige Rede des deutschen Reichskanzlers zeigte, wie gefährlich es sei, unter dem Manzanillabaum des Pazifismus einzuschlafen. (Beifall.) Vizeadmiral d e C u v e r v i l l e führte aus, er werde dem Gesetzentwurf in der von der Deputiertenkammer angenommenen Fassung zustimmen, um jede Verzögerung zu vermeiden. D e l o b e a u drang in gleicher Weise auf die Annahme des Gesetzentwurfs. Man dürfe nicht vergessen, daß Deutschland auf dem Punkte sei, einen großen Vorsprung vor Frankreich zu gewinnen. Darauf wurde die Generaldebatte geschlossen. Die Arikel 1 und 2 wurden mit einer geringfügigen Änderung in der Fassung der Deputiertenkammer angenommen. B e r h a r d empfahl die Annahme des Artikels 3, der bestimmt, daß denjenigen Gesellschaften ein Auftrag nicht gegeben werde, in deren Verwaltungsrat Parlamentarier sitzen. Die Kommission hatte Abtrennung dieses Artikels verlangt. Der Senat stimmte mit 143 gegen 119 Stimmen der Abtrennung des Artikels 3 zu und nahm das Gesetz im ganzen an.

Der 18. englische Dreadnought

„Monarch" wurde in Elswick vom Stapel gelassen. Der „Monarch" hat ein Deplacement von 22 700 Tonnen, fast 5000 Tonnen mehr als der erste Dreadnought. Die Hauptgeschütztürme sind in der Mittellinie errichtet. Die Bestückung besteht aus zehn 13,5 zölligen Geschützen, die Torpedoabwehrartillerie zählt vierundzwanzig 10 Zentimeter-Geschütze. Die Geschwindigkeit beträgt angeblich 21 Knoten. Die Turbinen entwickeln angeblich 27 000 Pferdekräfte.

Zur spanischen Kabinetskrisis.

Wie aus Madrid verlautet, hat der König das Entlassungsgesuch des Ministerpräsidenten Canalejas abgelehnt.

Trauerfeier für Oberstleutnant v. Schlichting.

Am Sonnabend nachmittag fand in Konstantinopel, nachdem einige Stunden zuvor der Mörder Resul standrechtlich erschossen wurde, die Leichenfeier für Oberstleutnant v. Schlichting statt. Über das Leichenbegängnis, das sich zu einer der imposantesten Kundgebungen, die die türkische Hauptstadt jemals gesehen hat, gestaltete, wird berichtet: An der Leichenfeier für Oberstleutnant v. Schlichting nahmen der deutsche Botschafter, das Personal der Botschaft und des Konsulats, die Minister des Krieges, der Marine, der Finanzen und des Unterrichts, das diplomatische Korps, die Offiziere der „Loreley", die deutschen Instruktionsoffiziere, alle höheren türkischen Offiziere und sämtliche dienstfreien Subalternoffiziere teil. Der Sultan war durch den Prinzen Djemal-Aldrin sowie durch seinen ersten Adjutanten vertreten. Der Großwesir und die übrigen Minister, die am Erscheinen verhindert waren, entsandten Vertreter. Nach der Trauerrede des Pastors trugen Matrosen der „Loreley" den Sarg nach dem protestantischen Friedhof, wo eine türkische Ehrenkompagnie den Salut abgab. Der einhalbstündige Zug vom deutschen Hospital zum Friedhof war von hunderttausend Menschen eingesäumt. Die Infanterieregimenter bildeten Spalier und hielten die Ordnung aufrecht. Der Sarg des Verstorbenen war mit Blumen türkischer Frauen geschmückt. Die Leiche wird in den nächsten Tagen nach Deutschland übergeführt werden. Die Offiziere des Regiments, welches Oberstleutnant von Schlichting befehligt hatte, meistens Albanesen, veröffentlichen im „Tanin" einen Brief, in dem sie die Tätigkeit und Verdienste v. Schlichtings rühmend hervorheben und ihr lebhaftes Bedauern über den Tod des Offiziers, der einem feigen Mörder zum Opfer gefallen sei, ausdrücken.

Zur Lage in Marokko.

Aus Fez wird unter dem 27. März gemeldet: Der Tag verlief vollkommen ruhig. Die von den Beni Mter gefangen genommenen Soldaten der Mahalla wurden wieder freigelassen, nachdem ihnen Waffen und Ausrüstung abgenommen waren. — Unter Vorbehalt wird das Gerücht verzeichnet, die Beni Mter hätten eine große Truppenmacht nach Mekines entsandt, wo sie ihren Einzug gehalten und Mulay Ismael als Sultan ausgerufen hätten.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April 1911.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm Freitag morgen auf Corfu wie täglich einen längeren Spaziergang. Die kronprinzlichen Herrschaften nahmen für die Dauer ihres Aufenthaltes an den Frühstücks- und Abendtafeln im Achilleion teil. Der Kaiser verlieh eine Reihe von Auszeichnungen an die Mitglieder des Gefolges des Kronprinzen, u. a. erhielt Generalleutnant Burggraf zu Dohna-Schlobitten das Komturkreuz des Hohenzollerschen Hausordens und Major Graf zu Solms-

Wildenfels den Kronenorden 3. Klasse. Die Kaiserliche Familie machte nachmittags mit ihren Umgebungen einen Automobilausflug über den Berg Hagioi-Deka. Unterwegs wurde der Tee in der Nähe des gleichnamigen Dorfes genommen. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden nach den bisherigen Bestimmungen am 4. April vormittags um 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern" nach Brindisi und von dort mit der Bahn nach Rom fahren, wo sie am 5. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, eintreffen werden. Generalleutnant Burggraf zu Dohna geht von hier nach Berlin zurück, der Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers Oberst v. Chelius begleitet den Kronprinzen von hier nach Rom.

— Die Pressenachricht von dem bevorstehenden Rücktritte des Präsidenten der Oberrechnungskammer v. Magdeburg wird halbamtlich für unzutreffend erklärt.

— Der frühere deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hugo v. Radolin beging am Sonnabend seinen 70. Geburtstag. — Aus großpolnischem Uradel entsprossen, ist der Fürst in Posen geboren. Nach mannigfacher Tätigkeit in deutschen und europäischen Residenzen wurde er Hofmarschall des deutschen Kronprinzen, des späteren Kaisers Friedrich, und dann seiner Gemahlin. Beim Regierungsantritt unseres Kaisers zum Obertruchseß ernannt, war er in den neunziger Jahren Botschafter in Konstantinopel, bis 1901 in Petersburg und wurde dann nach Paris berufen. 1910 trat er in den Ruhestand und lebt jetzt auf seinem Wohnsitze Schloß Jarotschin in Posen und in Berlin. Der Fürst war in erster Ehe mit einer Tochter des englischen Obersten Wakefield und ist in zweiter Ehe mit Johanna Gräfin v. Oppersdorf vermählt.

— Frhr. von Zedlitz und Neukirch, der Führer der freikonservativen Partei, konnte, worauf die „Post" hinweist, am 1. April auf 40 Jahre parlamentarischer Tätigkeit zurückblicken. Als Abgeordneter des Wahlkreises Sagan - Sprottau nahm er am 1. April 1871 zum erstenmale an den Sitzungen des Deutschen Reichstags teil.

— Das Befinden des Abg. Freiherrn von Hertling, des Führers der Reichstagsfraktion des Zentrums, hat sich erfreulicherweise so gebessert, daß zurzeit keine Lebensgefahr mehr besteht.

— Reichstagswahlvorbereitungen. In Elbing-Marienburg ist in einer vom Vorstand des Vaterländischen Wahlvereins einberufenen Vertrauensmänner-Versammlung Stadtforstrat Schröder als Reichstagskandidat aufgestellt worden. Schröder hat bekanntlich bereits in der letzten Landtagswahl für den nationalliberalen Verein des Herrn Stroh, kandidiert.

— Das Gesetz über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres ist pünkttich am 1. April erlassen worden. Danach wird vom 1. April 1911 ab die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres als Jahresdurchschnittsstärke jährlich derart erhöht, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1915 die Zahl von 515 321 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1916 bestehen bleibt.

— Im Mai sollen im Reichsamte des Innern Beratungen mit Delegierten von Vertretungen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft und unter Beteiligung von Vertretern großer Tageszeitungen, die an Handelsfragen besonders interessiert sind, stattfinden, über die Ausgestaltung der vom Reichsamte des Innern herausgegebenen „Nachrichten für Handel und Industrie".

— 218 öffentliche Mädchenschulen waren bis zum 1. Januar 1911 in Preußen als höhere Lehranstalten anerkannt. Davon hatten 12 eine weibliche Leitung und zwar 8 in der Rheinprovinz, 2 in Westfalen und je eine in Brandenburg und Schlesien. An diesen 12 Anstalten sind 20 männliche Lehrkräfte hauptamtlich angestellt, nämlich 13 akademisch gebildete Oberlehrer, 1 seminarisch gebildeter Oberlehrer und 6 seminarisch gebildete Lehrer, an einer Anstalt 5, an einer 4, an drei je 2, an fünf Anstalten je 1, an zwei Anstalten keine hauptamtliche männliche Lehrkraft unter weiblicher Leitung.

— Nach dem „Berl. Tagebl." besteht in sehr einflußreichen Kreisen die Absicht, dem Kaiser ein Projekt zu unterbreiten, wonach der Hamburger Firma Hagenbeck großfiskalisches Terrain bei Berlin zur Errichtung eines Tierparkes zur Verfügung gestellt werden soll.

— Wie aus Kopenhagen gemeldet wird ist die Unterzeichnung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags erst nach Ostern zu erwarten.

Provinzialnachrichten.

Culm, 31. März. (Von den Kanalisationsarbeiten.) Um sich über den Standt der Kanalisationsarbeiten zu informieren, war gestern Regierungs- und Baurat Iken aus Marienwerder als Regierungsvertreter hier anwesend. Er besuchte in Begleitung des Stadtingenieurs Volkmann die Baustellen, sowie auch den bereits 100 Meter langen Tunnel und die Arbeiten auf dem Platze für die Kläranlage. Die Arbeiten sind nun soweit gefördert worden, daß bis jetzt etwa 2000 Meter Rohrleitungen verlegt sind. Auch der durch den Höcherlberg anzulegende Tunnel hat bereits ein Viertel seiner Länge.

Strasburg, 1. April. (Feuer) entstand gestern Nachmittag gegen 4 Uhr in Kl.-Groschen. In einem Insthause war das Feuer ausgebrochen und drohte auch andere Insthäuser in Mitleidenschaft zu ziehen. Herr Gutsbesitzer Hause rief deshalb unsere Feuerwehr zu Hilfe, welcher es auch gelang, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das Insthaus ist vollständig niedergebrannt.

Gr.-Zacharin, 1. April. (100 Jahre alt.) Dieser Tage konnte die älteste Dorfbewohnerin von Gr.-Zacharin in Westpreußen, Marie Elisabeth Nöske, geb. Heymann, ihr hundertstes Lebensjahr vollenden. Der Kaiser hatte ein Gnadengeschenk von 300 Mark überwiesen. Trotz ihres hohen Alters ist die Greisin körperlich und geistig noch frisch und rüstig.

Elbing, 31. März. (Die Einführung des neuen zweiten Bürgermeisters Dr. Schaller,) früheren Stadtrats in Nordhausen, erfolgte heute in einer außerordentlichen Stadtverordnetensitzung durch Ersten Bürgermeister Dr. Merten. Stadtverordnetenvorsteher Sanitätsrat Dr. Bleyer begrüßte den neuen zweiten Bürgermeister namens der Stadtverordneten. Dr. Schaller dankte für das ihm durch die Wahl entgegengebrachte Vertrauen und versicherte, dem Ersten Bürgermeister stets ein treuer Mitarbeiter sein und die Interessen der Stadt nach jeder Richtung hin tatkräftig fördern zu wollen.

Pr.-Stargard, 1. April. (Veteranen-Fürsorge.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde bei der Beratung des Haushaltsplanes beschlossen, die Kriegsveteranen, die ein Einkommen unter 900 Mark haben, von den Kommunalsteuern zu befreien.

Neuteich, 1. April. (Dampfschneidemühlenbrand.) Seit heute Abend 7 Uhr brennt die hiesige Dampfschneidemühle, Kommanditgesellschaft. Die Fabrikgebäude sind heruntergebrannt und ein Teil des Holzes. Wohngebäude und Nachbargebäude werden erhalten werden.

Zoppot, 31. März. (Armenfürsorge.) An 99 Ortsarme hat der Magistrat in diesem Jahre 18 000 Quadratmeter zur Bebauung als Kartoffelland überwiesen.

Allenstein, 1. April. (Einen Selbstmordversuch) verübte am Freitag Abend der Rentier Walter Speiser, wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Umnachtung. Speiser weilte schon zweimal in einer Irrenanstalt. Abends 10 Uhr kam er zu einem Polizeiposten und sagte ihm: Ich habe mir eine Kugel in den Kopf geschossen, aber schlecht getroffen. Tatsächlich wurde ein stark blutender Streifschuß über den Kopf hinweg festgestellt. Aus den wirren Reden Speisers entnahm der Beamte, daß er es mit einem Geisteskranken zu tun hatte und brachte ihn ins Krankenhaus.

Labiau, 1. April. (Abschiedsfeier.) Der Ehrenbürger der Stadt, Bürgermeister a. D. Grieß, verläßt den Ort, an dem er 50 Jahre seines Lebens zugebracht und 38 Jahre als Bürgermeister gewirkt hat, um seinen Lebensabend in Lyck zu verbringen, wo sein Schwiegersohn, Rechtsanwalt Oskierski, wohnt. Im Hotel „Kronprinz" fand zu Ehren des Scheidenden eine Abschiedsfeier statt.

Lyck, 1. April. (Ein menschlicher Irrtum) unterlief kürzlich dem Schmiedemeister R. in S. Er kaufte ein kräftiges Sauferkel, das er zu einer rentablen Zuchtsau heranziehen wollte. Er ordnete eine entsprechende fürsorgliche Pflege an, und das Ferkel gedieh auch so prächtig, daß R. bald beschloß, die Früchte seiner Bemühungen einzuheimsen. Er lud des Schweinchen auf seinen Wagen und fuhr vergnügt zum Besitzer T., der über einen rassigen Zuchteber verfügt. Als er nachhause zurückkehrte, fiel er schon von weitem durch seine betrübte Miene auf und man glaubte, dem Ferkel sei ein Unglück zugestoßen. Aber R. erklärte melancholisch: Das „Sau"-Ferkel ist ja ein Eber!

Königsberg, 1. April. (Aussperrung der Klempner.) Auf Beschluß der hiesigen Klempnerinnung werden heute Abend die Klempnergesellen ausgesperrt. Die Gesellen haben Freitag beschlossen, bei allen Firmen die Arbeit einzustellen, die sich an der Aussperrung beteiligen.

Tilsit, 1. April. (Ehrung des Bürgermeisters Bartsch,) Stadtältester von Tilsit.) Heute über Mittag hat sich eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zu Herrn Bürgermeister Bartsch begeben, um ihm anläßlich des Ausscheidens aus dem Dienst seine Ernennung zum Stadtältesten mitzuteilen. Weiter hat ihm Herr Oberbürgermeister Pohl als Vertreter der Staatsbehörde den ihm verliehenen Kronenorden dritter Klasse überreicht.

r **Argenau**, 2. April. (Verschiedenes.) Der hiesige deutsche Männergesangverein veranstaltete im „Hotel Pfeiler" am 1. April einen Bismarckgedächtniskommers. Die Gedächtnisrede hielt Lehrer Schmidt. — Der Gutsbezirk Plonkowko ist in eine Landgemeinde mit dem Namen Plonkhöfen umgewandelt worden. — Der Fleischermeister Johann Tarnogrodzki ist zum Gemeindevorsteher, der Grundbesitzer Anton Jakubowski zum 1. Schöffen der Gemeinde Freitagsheim gewählt und bestätigt worden. — Unter dem Rindviehbestande der Landwirte Wilhelm Mönke und August Dobslaw in Eigenheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Posen, 2. April. (Streik der Ofensetzer.) Die Ofensetzer sind heute in den Ausstand getreten, nachdem eine Versammlung mit 83 gegen 10 Stimmen den Streik beschlossen hatte.

Ostrowo, 31. März. (Mit durchschnittener Kehle aufgefunden) wurde in einem Abortteil außerhalb der Bahnsteigsperre des hiesigen Bahnhofes der Saisonarbeiter Johann Jaraszynski aus Rußland. Er starb, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben.

Fraustadt, 31. März. (Brandstifter an der Arbeit.) Der elfte Brand in diesem Jahre ist hier zu verzeichnen. Nachdem in Tscheppiau erst vor einigen Tagen die Scheune des Besitzers Bartkowiak abgebrannt ist, war jetzt wieder bei der Witwe Staupe zum zweitenmale Feuer ausgebrochen. Diesmal brannte das neue Wohnhaus nieder. Als mutmaßliche Brandstifterin ist das Dienstmädchen der Witwe verhaftet worden. Der Transport der Brandstifterin gestaltete sich äußerst schwierig, weil sie sich energisch widersetzte.

Stettin, 1. April. (Dividende.) Die Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik Bernh. Stoewer, Aktiengesellschaft, verteilt für das letzte Geschäftsjahr eine Dividende von 13 Prozent. In den Aufsichtsrat wurden anstelle des verstorbenen Herrn B. Stoewer Herr Kommerzienrat Kaesemacher und Herr Emil Stoewer gewählt. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden als günstig bezeichnet.

Aus Pommern, 31. März. (Besitzwechsel.) Das Gut Lebehn im Kreise Randow, das sich im Besitz der Familie Gamp befindet, wurde für 900 000 Mark an einen Berliner Kapitalisten verkauft.

Rügenwalde, 2. April. (Erschossen) hat sich Freitag früh in Beelkow der hier gebürtige 22 Jahre alte Knecht Paul Bewersdorff. Er wollte im Kuhstalle des Bauernhofsbesitzers Theodor Hein seine dort mit Melken beschäftigte Braut erschießen. Das Mädchen lief aber weg, worauf dann B. die Waffe gegen sich selbst richtete. Die Beweggründe dafür sind unbekannt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. April 1911.

— (Das Bismarckfeuer) auf der Säule in der Bromberger Vorstadt war am Abend des Geburtstages des Begründers des Reiches und getreuen Eckart des deutschen Volkes angezündet, seinen Schein weit in die Niederung werfend. Das schöne Schauspiel der hochlodernden Flammen hatte wieder eine zahlreiche Volksmenge angelockt. Der Bismarckkommers ist leider ausgefallen, das erste Symptom der Zersetzung, welche die planmäßige Verhetzung von radikaler Seite in dem früher festen Block des Deutschtum unserer Gemeinde verursacht hat.

— (Personalien bei der Reichspostverwaltung.) Etatsmäßig angestellt sind: als Postsekretär: die Postsekretäre Kroll in Tiegenhof und Wetzling aus Czarnikau in Löbau; als Postassistent: die Postassistenten v. Ahnden in Elbing, Arndt in Neumark, Atzrott in Berent, Büttner in Graudenz, Dudel in Tiegenhof, Gralewski in Praust, Grzella und Petereit in Goßlershausen, Heidisch aus Danzig in Markneukirchen, Rosin aus Skurz in Danzig, Zinner in Christburg; als Telegraphenassistent: die Telegraphenassistenten Eichstaedt, Jantzen, Kleemann und Sielmann in Danzig, Jungfer aus Posen und Karsten aus Marienwerder in Thorn; als Postgehilfin Evert in Danzig; als Telegraphengehilfin: die Telegraphengehilfinnen Basitta in Graudenz, Gutowski und Westermann in Danzig, Hildebrandt in Marienburg und Lehmann in Thorn. Angenommen sind: zum Postanwärter: der Vizefeldwebel Puttkammer in Briesen; zu Postagentinnen: Witwe Anna Brustat in Einlage (Kr. Elbing) und Frl. Pauline Teschke in Neudörfchen (Kr. Marienwerder).

—(Ein preußischer Kornblumentag.) Das Zentralkomitee des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz wird am 16. Juni d. Js. für ganz Preußen einen Kornblumentag veranstalten. Der 16. Juni ist bekanntlich der Tag, an welchem im Jahre 1871 unsere siegreiche Armee — an der Spitze der Heldenkaiser Wilhelm der Große — den feierlichen Einzug in Berlin hielt. Die Erträgnisse des Kornblumentages sollen zur Bewilligung freier Brunnen- und Badekuren an hilfsbedürftige Kriegsveteranen, zum weiteren Ausbau der bestehenden Veteranenheime vom Roten Kreuz und für gleichartige Zwecke verwendet werden, um so den Männern, die den Siegeslorbeer miterstritten haben, ein Zeichen der Dankbarkeit zu geben. Sämtliche preußische Organisationen des Roten Kreuzes werden in den Dienst dieser idealen Aufgabe gestellt werden. Der vaterländische Frauenverein hat bereits für alle seine Zweigvereine die Beteiligung zugesagt. Es steht zu erwarten, daß auch andere Organisationen, denen die Fürsorge für unsere Veteranen besonders am Herzen liegt, insbesondere die Krieger- und Militärvereine, sich an dem edlen Wohlfahrtswerke beteiligen werden.

— (Thorner Altertümer in Privathäusern.) Wie das große Publikum nur zufällig bei Besitzwechsel erfährt, sind in den alten Privathäusern manch' interessante und auch kostbare Altertümer vorhanden; wir erinnern nur an das Gukſche Haus auf dem Altstädtischen Markt, das ja auch an sich eine, nun verschwundene, Sehenswürdigkeit bildete. Eine überraschende Fülle von Arbeiten des alten Thorner Kunsthandwerk des 18. Jahrhunderts weist das Haus der Familie Dauben auf, das jetzt in den Besitz des Kaufmanns Herrn Silbermann übergegangen ist. Die unteren Türen enthalten sechs Türen und vier Wandschränke aus Eichenholz, die aufs kostbarste mit Intarsienschmuck, d. h. Arabesken und Figuren aus eingelegten Holzplättchen mit spärlicher Verwendung von Perlmutter, verziert sind; die Figuren stellen die Gerechtigkeit, die Weisheit, die Barmherzigkeit, die Frömmigkeit und, zweimal den Handel — einen Kaufherrn und den Handelsgott Merkur — dar, ein Zeichen wohl, daß das Haus einer kaufmännischen Patrizierfamilie gehörte; zwei Wandschränke zeigen eingegraben die Anfangsbuchstaben D. Z. und S. Z., jedenfalls die Namen des Hausherrn und seiner Gattin, nebst der Jahreszahl 1768. Die Kunstschätze, die einen hohen Wert besitzen — für eine Tür bot ein hiesiger Rechtsanwalt 1000 Mark — stammen, laut Inschrift, aus den Jahren 1756, dem Jahr des Beginns des 7jährigen Krieges, 1768 und 1771. Hoffentlich gelingt es, wenigstens ein Stück dieser an Kunstwert mit den altertümlichen Türen im Rathaus wetteifernden Erzeugnisse des Thorner Kunsthandwerks für das Museum zu erwerben.

— (Thorner Sportverein Vistula.) Heute Abend 9 Uhr findet im Artushof die Monatsversammlung statt.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Dienstag den 4. März, 8 Uhr als volkstümliche Vorstellung zu halben Kassenpreisen zum letztenmale in dieser Saison „Tannhäuser" oder „Der Sängerkrieg auf der Wartburg", große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Donnerstag den 6. April ebenfalls zum letztenmale in dieser Saison die am Sonntag mit so großem Beifall aufgenommene große Wagner-Oper „Lohengrin". Die Hauptdarsteller sowie der Direktor wurden gestern Sonntag mehreremale stürmisch gerufen und mußten immer und immer wieder vor dem Vorhang erscheinen. Freitag, den 7. März, 8 Uhr Benefiz für das Chorpersonal des Stadttheaters. Zur Aufführung gelangt „Ein Walzertraum", Operette in 3 Akten von Oskar Strauß. Sonnabend den 8. März als volkstümliche Vorstellung zu halben Kassenpreisen zum letztenmale „Der Troubadour", große Oper in 4 Akten von Verdi. Sonntag den 9. April, Nachmittag eine Wiederholung. Sonntag Abend 7½ Uhr Schluß der Saison. „Die Hoffnung auf Segen", ein Seestück in 4 Aufzügen von Hermann Heijermanns.

— (Besitzwechsel.) Das den Dauben'schen Erben gehörige Grundstück, Seglerstraße 5 und Araberstraße 1, ist für den Preis von 65 500 Mark in den Besitz des Herrn Spediteur Samuel Silbermann hierselbst übergegangen. Die Übernahme ist bereits am 1. April erfolgt. — Das Hotel Dylewski, Katharinenstraße 6, ist für den Preis von 120 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Pawlowski in Schwetz, der es weiterführen wird, übergegangen.

— (Ein Einbruchsdiebstahl) ist in der Nacht zum Sonntag im Laden des Zigarrengeschäfts von Großkopf & Sohn, Neustädtischer Markt, verübt worden. Soviel darüber in Erfahrung gebracht werden konnte, soll eine Kassette mit einer Geldsumme, die unter den Ladentisch gestellt war, am anderen Morgen verschwunden gewesen sein.

— (Verhaftet) wurde der Arbeiter Huse aus Luben, der dem Bauunternehmer Neumann, Culmer Vorstadt, ein Fahrrad entwendet hatte.

— (Steckbrieflich verfolgt) von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn wird der 19 Jahre alte Knecht Alois Ochmanski aus Strasburg, zuletzt in Löbau, gegen den die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt ist.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 8.

— (Gefunden) wurden eine Milchkanne, ein Fahrrad und ein Fernglasfutteral. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein Teckel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 2,86 Meter, er ist seit gestern um 14 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 4,08 auf 3,99 Meter gefallen.

Thorner Stadttheater.

„Lohengrin". Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Am Sonntag Abend wurde „Lohengrin" gegeben, womit die Oper in dieser Saison ihren Abschluß gefunden hat, von der Wiederholung des „Tannhäuser" am Dienstag und „Lohengrin" am Nachmittag des Palmsonntag, des Schlußtages der Spielzeit, abgesehen. Das Wagnis einer Lohengrin-Aufführung auf einer kleineren Bühne ist nicht gering. Sie erfordert nicht nur die Entfaltung von Massen, eine Klippe wird auch stets die Besetzung der Rolle der „Ortrud" sein, der nur große Sängerinnen voll gerecht werden können. Im Endergebnis darf das Wagnis indessen als wohlgelungen bezeichnet werden. Die Mängel traten im Einzelnen wohl hervor, aber im Großen und Ganzen machte die Aufführung den Eindruck des Glänzenden, dank der vorzüglichen Inszenierung des Schauspiels durch Herrn Direktor Haßkerl, und der nicht minder vorzüglichen, vollendeten Ausführung besonders des instrumentalen Teiles der Oper durch Herrn Kapellmeister Fritsch, die gleich einem blendenden Schleier einzelne Mängel des gesanglichen deckten. Herr Direktor Haßkerl, der wieder, wie schon im „Tannhäuser", alle Kräfte seiner drei Reiche, auch des Schauspiels, aufgeboten hatte, um das Bühnenbild möglichst glänzend zu gestalten, brachte auch die schauspielerischen Effekte der Dichtung sehr geschickt heraus. Nur in einem Punkte möchten wir einer abweichenden Meinung Ausdruck geben. Den jungen Herzog, der in der Schlußszene statt Lohengrins in den Mittelpunkt des Interesses tritt, läßt die Spielleitung sogleich wieder in der Menge verschwinden, indem sie ihn mit zwei Dienerinnen an der Seite der zu Boden gesunkenen Elsa niederknien läßt. Gewiß ist das Niederknien nicht ungerechtfertigt, aber höher steht die künstlerische Forderung, den Knaben, dessen Wiedererscheinen dem Stücke den versöhnenden Abschluß gibt, als Mittelpunkt des Bühnenbildes festzuhalten. Verbieten die Umstände sein Aufrechterhalten, so müßte er wenigstens **allein** niederknien und so mit der hingestreckten Elsa die Mittelgruppe bilden, um welche das übrige Volk Aufstellung nimmt. Daß das Licht, welches in der Balkonszene des 2. Akts auf Elsa fällt, deren Gesicht kalkfarben erscheinen ließ, soll nicht weiter angemerkt werden. Herr Kapellmeister Fritsch, der mit vollster Beherrschung seiner Aufgabe das Ganze leitete, hat mit der gestrigen Aufführung seine Tätigkeit für dieesn Winter, die für ihn eine Reihe von Erfolgen war, glänzend abgeschlossen. Von den Darstellern sind in erster Linie zu nennen Fräulein Arndt, Herr Roland und Herr Fruth. Die „Elsa", die schönste der germanischen Frauengestalten, die uns der Dichterkomponist, als Zeichner der Frauencharaktere glücklicher und größer, als unsere Klassiker, gegeben, wurde von Frl. Arndt nicht nur gesanglich, sondern ebenso durch feinstes Spiel voll anmutenden Wesens in vorzüglicher, überaus sympathischer Weise verkörpert und dargestellt. Auch Herr Roland, der nur im 2. Akt vergaß, seine für größere Theater geschaffene Stimme zu mäßigen, bot als „Lohengrin" eine gute, in der großen Schlußszene brillante Leistung. Herr Fruth als „König Heinrich", erfreute wieder, von einigen matteren Stellen abgesehen, durch den Wohlklang und auch die Fülle seiner Stimme. Ihnen schließen sich an Herr Klinder und Fräulein Eckermann als „Telramund" und „Ortrud", die besonders schauspielerisch eine hervorragende Leistung boten. Daß Fräulein Eckermann die überaus schwierige Partie der „Ortrud" in dieser Weise durchführen konnte, wie sie es tat, verdient an sich schon Anerkennung — die auch durch Überreichung eines Kranzes Ausdruck fand —, auch wenn ein volles Genügen ausgeschlossen sein mußte. Sehr befriedigend sang Herr Räumelt den „Heerrufer". Die „Edelknaben" wurden gesanglich wie durch schöne Erscheinung von den Damen Adalbert, v. Niedeck, Josepha und Röseler vorzüglich dargestellt. Auch der Chor leistete, wie immer, recht Gutes. Das in allen Rängen stark besetzte Haus brachte am Schluß den beiden Leitern der Aufführung, Herren Direktor Haßkerl und Kapellmeister Fritsch, die auf der Bühne erscheinen mußten, und den Darstellern eine lebhafte, wohlverdiente Ovation dar. ♂

Thorner Strafkammer.

In der heutigen Montagssitzung führte den Vorsitz Herr Geheimer Justizrat Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Truppner, Erdmann und Dr. Mielke. Die Anklagebehörde vertrat Herr Erster Staatsanwalt Storp. — Wegen **Vergehens gegen das Reichsvereinsgesetz** wurde in zweiter Instanz gegen die hiesigen Kaufleute Anton Rosochowicz, Wladislaus Groblewski und Stanislaus Wojciechowski verhandelt. Mitangeklagt waren der praktische Arzt Karasiewicz in Tuchel und Stiftskanonikus Adamski in Posen. Die beiden letzten waren vom Erscheinen zur Hauptverhandlung entbunden. Die drei Erstangeklagten sind Vorstandsmitglieder des polnischen Industrievereins, der am 13. Juni 1910 im „Museum" in Thorn eine Versammlung hatte. Zu dieser waren Mitglieder mit ihren Angehörigen und eingeführten Gästen erschienen, ferner etwa zehn Herren, die an einem damals in Thorn stattfindenden Genossenschaftskursus teilnahmen. Von den Angeklagten Karasiewicz und Adamski wurden bei dieser Versammlung Vorträge in polnischer Sprache gehalten. Die Anklage nahm nun an, daß diese Versammlung einen öffentlichen Charakter trug; nach dem seit 1908 in kraft getretenen Reichsvereinsgesetz ist aber in öffentlichen Versammlungen der Gebrauch der polnischen Sprache verboten. Die Angeklagten waren indes vom Schöffengericht in Thorn freigesprochen worden; gegen dieses Urteil hatte der Amtsanwalt Berufung eingelegt. Bei der heutigen Verhandlung galt es zu prüfen, ob die Versammlung als öffentliche oder als eine geschlossene anzusehen ist. Die Angeklagten bekunden, daß an den Saaltüren eine strenge Kontrolle geführt wurde. Es wurden nur Mitglieder nebst ihren Angehörigen sowie durch Mitglieder eingeführte Gäste zugelassen. Der Staatsanwalt führte aus, daß sich eine Kontrolle auf dem Papier sehr schön mache, in der Praxis aber kaum durchzuführen sei, was auch der Zeuge Polizei-

wachtmeister Kabel bestätigt habe. Wegen Überfüllung des Raumes hat sich eine Menge im Nebenraum aufgehalten, sodaß im späteren Verlaufe der Versammlung die Saaltür garnicht geschlossen war. Es liege ja auch im Interesse des Vereins, die Versammlung möglichst vielen Leuten zugänglich zu machen. Die Versammlung sei daher als öffentliche anzusehen. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden Angeklagten eine Strafe von 5 Mark eventuell einen Tag Haft. Der Gerichtshof hielt sich nicht für überzeugt, daß die Versammlung eine öffentliche gewesen, und verwarf die Berufung. Es bleibt also bei der Freisprechung der Angeklagten. — Ganz ähnlich lag die Sache bei der Verhandlung gegen die Angeklagten Karasiewicz-Tuchel und Stiftskanonikus Adamski-Posen, die gelegentlich des im Thorner „Museum" abgehaltenen Genossenschaftskursus zur Ausbildung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern polnischer Vorschußvereine sich vom 13. bis 15. Juni 1910 der polnischen Sprache bei ihren Vorträgen bedient haben. Der Gerichtshof sah auch diese Versammlung als geschlossen an und bestätigte das freisprechende Urteil des Vorderrichters.

Briefkasten.

Leser, hier. Im Landkreise Thorn sind unter den 150 Lehrkräften 6 Lehrerinnen angestellt, eine Frau und fünf Fräulein. Vier entfallen auf die 25 Lehrkräfte Culmsees, zwei auf die 9 Lehrkräfte von Podgorz. In Gramtschen und Leibitsch sind je vier Lehrer angestellt.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Als gestern Sonntag Nachmittag mehrere Boote des Thorner Rudervereins von einer größeren Fahrt zurückkamen, wurden sie von mehreren Burschen vom Ufer aus mit Steinen beworfen. Das letzte Boot wurde, da es ganz in der Nähe des Ufers fuhr, am meisten von den Steinen bedroht und es wäre fast eine Planke des dünn gebauten Fahrzeuges zertrümmert worden. Die Steine flogen den Bootinsassen immer haarscharf an den Köpfen vorbei. Das Boot legte daher in der Nähe des Ferrari'schen Holzplatzes an und einer der Ruderer nahm sofort die Verfolgung der Burschen auf. Mit Hilfe eines sich dankenswerter Weise zur Verfügung stellenden Radfahrers und des auf der Wilhelmstadt Aufsicht führenden Schutzmannes gelang es, die beiden Übeltäter, zwei Burschen im Alter von 16 und 17 Jahren, festzunehmen. Sonderbar berührte es, daß sich das Publikum am Weichselufer über die Gefährdung der Boote und Bootsinsassen durch die Steinwürfe amüsierte, statt gegen den groben Unfug einzuschreiten und die Burschen festzunehmen, was leicht möglich gewesen wäre. S.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Glaube und Tat. Ein deutsches und evangelisches Blatt zur Pflege der aufbauenden Lebensmächte in Staat, Kirche und Volkstum. Herausgeber: Pfarrer Julius Werner in Frankfurt a. M. Monatlich ein Heft. Titelblatt von Joseph Correggio; Bildleisten von Professor R. Engels in München; Jahresbezugspreis 2 Mark. Die erschienenen Nummern werden nachgeliefert. Bestellungen in jeder Buchhandlung oder direkt bei der Versandtstelle, Frankfurt a. M., Neue Taubenstraße 17. — Inhalt der Nummer: Evangelische Freiheit, Julius Werner. — Sozialdemokratie und Sozialaristokratie im Altertum, Gerhard Kropatschek. — Passionswege, A. Bömel. — „Grundstellung", Wilhelm Busch. — Wieder ein Gegner der Frauenemanzipation, Professor Dr. Max Gruber. — Von Suez nach dem Sinai IV, der Herausgeber. — Zum Kampf um den Glauben, Joh. Werner. — Gedichte und Sprüche, Paul Blau. — Hermann Dechent. — Georg Lang. — Jenny Odenwald. — Anzeigen. Vermischtes. — Aus der Briefmappe des Herausgebers. — Der April: Natur und Dichtung. — Vaterland und Kirche.

Luftschiffahrt.

Der Offiziersfernflug. Die Militäraviatiker sind gestern abend um 7 Uhr 5 Minuten auf dem Döberitzer Felde gelandet. Es war den Offizieren nicht möglich, den Fliegerschuppen ganz zu erreichen, da sie der Gewitterböen wegen schon an der Westgrenze des Feldes landen mußten. Leutnant Mackenthun hat seine Aufgabe glänzend gelöst. Das Ziel Bremen über Hamburg war ihm festgesetzt. Für den Flug Bremen-Berlin war Leutnant Mackenthun kein bestimmter Weg vorgezeichnet, er konnte die Etappen frei wählen. Auch war er an keine Zeit gebunden. Hervorzuheben ist, daß es dem Luftschiffer gelungen ist, seinen Apparat unbeschädigt zurückzubringen. Am 3. April beginnt in Döberitz der erste Fliegerkursus für die aus der Armee kommandierten Offiziere. Für die erste Ausbildung, deren Dauer auf 3 Monate bemessen ist, sind 25 Offiziere, darunter auch Vertreter des bayrischen, sächsischen und württembergischen Kontingents, kommandiert worden. Mit der Leitung der neugebildeten Lehranstalt ist der Oberst Messing beauftragt worden. Als Lehrer fungieren die Oberleutnants Geerdtz, Erler, Leutnants Mackenthun, v. Tarnoczy, Freiherr v. Thüna, Förster, Canter.

Mannigfaltiges.

(Drei Personen durch den Blitz getötet.) Die „Köln. Volksztg." meldet aus Siegburg: Bei einem Sonnabend Nachmittag niedergegangenen Gewitter wurden drei Personen, die in einer Scheune Zuflucht genommen hatten, durch den Blitz getötet. Ein Knecht und ein Kind werden noch vermißt.

(Wiens Einwohnerzahl.) Nach dem offiziellen Ergebnis der letzten Volkszählung beträgt die Gesamtbevölkerung Wiens 2030 803 Personen, davon sind 98 400 Tschechen. Im Jahre 1900 betrug die Gesamtbevölkerung 1 674 000 mit 102 970 Tschechen.

(Eine entsetzliche Familientragödie) hat sich in Dinau (Dep. Côtes du Nord) abgespielt. Der Obermaatsmann Verdoix, der Donnerstag seinen Scheidungsprozeß verloren hatte, drang Freitag in das Haus seines Schwiegervaters, verwundete durch einen Revolverschuß seine Schwägerin, erschoß die Schwiegermutter und seine Frau, jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf.

Neueste Nachrichten.

Todesfall im Hause des Reichskanzlers.

Berlin, 3. April. Die Schwiegermutter des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg, Frau von Pfuehl, ist in der Nacht vom Sonntag zu Montag im Hause Königgrätzerst. 140, wo sie zu Besuch weilte, plötzlich an einem Herzschlag verschieden. Sie war 64 Jahre alt.

Zur Rückkehr der Militärflieger.

Berlin, 3. April. Die Ankunft der beiden Militärflieger erfolgte unter Donner und Blitz. Anwesend war der Inspekteur der Verkehrstruppen Generalleutnant von Lyncker mit seinem Stabe. Auch die Mutter des Leutnants Mackenthun war zugegen. Sofort nach der Ankunft erstattete Oberleutnant Erler den Rapport. Generalleutnant von Lyncker sprach sich sehr anerkennend über die Leistungen der Offiziere aus.

Unter den Rädern des Automobils.

Berlin, 3. April. Vor den Augen zahlreicher Passanten, die nicht mehr zu helfen vermochten, fuhr gestern eine Automobildroschke in eine Gruppe von Kindern. Der Chauffeur besaß die Geistesgegenwart, die Vorderräder herumzureißen, sodaß die Kinder zwischen den Rädern des schweren Gefährtes zu liegen kamen. Mehrere Passanten sprangen hinzu und zogen die vor Schreck besinnungslos gewordenen Kinder, die stark bluteten, aber nicht lebensgefährlich verletzt zu sein schienen, unter dem Kraftwagen hervor.

Hafenarbeiterstreik.

Hamburg, 3. April. Etwa 2000 Hafenarbeiter sind wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten.

Nationalliberale Reichstagswahlversammlung.

Nürnberg, 3. April. Der Landesausschuß der nationalliberalen Partei war gestern hier zusammengetreten, um über die Vorarbeiten zu den Reichstagswahlen zu beraten. Die mehr als 7 Stunden dauernde Tagung nahm einen teilweise stürmischen Verlauf, da der rechte Flügel der Partei unter Führung des Vorsitzer Tafel dafür eintrat, bei den kommenden Wahlen mit den Konservativen nach Möglichkeit im Kampfe gegen die Sozialdemokratie zusammenzugehen. Eine Resolution Tafel wurde dann zurückgezogen und statt ihr eine Resolution Dr. Goldschmidt angenommen, in der es u. a. heißt: Das taktische Zusammengehen der liberalen Parteien und die gemeinsame Beratung gemeinsamer Angelegenheiten in der Arbeitsgemeinschaft wird begrüßt. Die nationalliberale Partei behält sich jedoch ihre volle Selbständigkeit in eigenen Angelegenheiten vor. Die Sozialdemokratie und das Zentrum werden als entschiedene Gegner einer nationalen und liberalen Politik wie bisher bekämpft. Die Zerstörung der Bülow'schen Blockpolitik durch die Konservativen bedeutet eine nationale Schädigung und eine bedauerliche Zersetzung innerhalb der bürgerlichen Parteien.

Eine gefährliche Ballonfahrt.

Böhmisch-Leipa, 3. April. Ein Sonnabend Nachmittag in Bitterfeld aufgestiegener Ballon wollte abends gegen 7½ Uhr in einem Walde in der Nähe von Wesseln landen. Dabei verfing sich der Ballon in einer Höhe von 25 Metern in einer Fichte. Einer der Insassen, ein preußischer Offizier sprang zur Erde und brach das rechte Bein, verlor jedoch nicht die Besinnung, sondern rief den andern beiden Insassen zu, er sei gut angekommen. Sonntag früh gelang es ihm, das Dorf Wesseln auf den Knien rutschend zu erreichen. Er wurde nach Reichstadt gebracht und trat abends die Reise nach Berlin an. Der Ballon hatte sich infolge der Entlastung wieder erhoben und war davongeflogen. Über sein Schicksal ist noch nichts bekannt.

Im Todestage Gambettas.

Paris, 3. April. Aus Anlaß des Todestages Gambettas vereinigten sich heute zahlreiche Persönlichkeiten in einem Garten vor dem Hause Gambettas. Mehrere Redner, darunter der Kriegsminister Berteaux hielten patriotische Ansprachen, in denen das Andenken Gambettas und die Armee gefeiert wurden. Bei einem Bankett, das am Nachmittage in Sèvres aus gleichem Anlaß gegeben wurde, hielt der Kriegsminister eine Ansprache, in der er auf die Erfolge hinwies, die die Bemühungen Gambettas gehabt hätten, die Armee zu organisieren und aus ihr das zu machen, was sie wurde, ein lebendiges und glänzendes Abbild ganz Frankreichs.

Ein Newyorker Hotel niedergebrannt.

Paris, 2. April. Aus Newyork kommt die Meldung, daß vorgestern das luxuriöse Hotel von Coney Island, Hotel Riccadonas, durch Feuersbrunst vollständig zerstört worden ist. Sechs Feuerwehrleute sind durch den starken Rauch erstickt. Man mußte die Reservebrigade der Polizei herbeirufen, um eine Panik unter den Gästen des Hotels zu verhindern. Wie durch ein Wunder ist es gelungen, alle Frauen und Kinder aus dem Hotel zu retten.

Hafenarbeiterstreik.

Paris, 3. April. Wie mehrere Blätter berichten, erließ der internationale Verband der Hafenarbeiter Frankreichs einen Aufruf, der die Hafen- und Dockarbeiter, die an den Häfen des Atlantischen Ozeans und des Ärmelkanals arbeiten, aufforderte, die Arbeit einzustellen, weil die Rheder dort angeblich beabsichtigen, die Organisation der Hafen- und Dockarbeiter zu zerstören.

Der Rundflug außerhalb Deutschlands.

Paris, 3. April. Der internationale Luftschifferverband hat für den vom „Journal" angeregten europäischen Rundwettflug Route Paris-Lüttich-Utrecht-Brüssel - London - Paris festgesetzt. Der Wettflug, für den Preise im Gesamtbetrage von 412 000 Franken zur Verfügung stehen, soll am 18. Mai von Vincennes bei Paris seinen Anfang nehmen und bis Ende Juni dauer.

Zur Lage in Marokko.

Tanger, 3. April. Die Beni Mterführer forderten nach ihrem Erfolg vom 24. März alle Stämme bis zum Ghartgebiet auf, sich ihnen zur Belagerung von Fez anzuschließen.

Tanger, 3. April. Nach einer Meldung aus Fez vom 27. März haben im Kampfe vom 26. März die scherifischen Truppen die Aufständischen zunächst zurückgeschlagen. Die Mahalla verfolgte die Flüchtigen, bis sie sich plötzlich einer großen feindlichen Macht gegenüber sah und nach einstündigem Kampfe zurückgeschlagen wurde. Bei der Verteidigung der Geschütze wurden drei Kaids getötet.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 3. April 1911.

Wetter: bewölkt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen flau, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 194 Mk.
per April—Mai 190½ Mk. bez.
per Mai—Juni 193 Mk. bez.
per Juli—August 192 Mk. bez.
per September—Oktober 188 Mk. bez.
inländ. bunter 780 Gr. 192 Mk. bez.
inländ. roter 740—759 Gr. 183—190 Mk. bez.

Roggen unverändert per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 708—726 Gr. 146 Mk. bez.
Regulierungspreis 146½ Mk.
per April—Mai 146 Mk. bez.
per Mai—Juni 147½ Mk. bez.
per Juli—August 148 Mk. bez.
per September—Oktober 148 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 644 Gr. 153 Mk. bez.
transito 114 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 152—154 Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 10,40 Mk. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,30—10,00 Mk. bez.
Roggen- 9,00—9,20 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. April	1. April
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,15	85,20
Russische Banknoten per Kasse	216,30	216,25
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94,—	94,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	84,50	84,50
Preußische Konsols 3½ %	94,—	94,—
Preußische Konsols 3 %	84,30	84,30
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,90	89,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,30	80,30
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,10	—,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	95,10
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	193,70	193,—
Deutsche Bank-Aktien	266,50	265,75
Diskonto-Kommandit-Anteile	193,40	193,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	125,10	126,10
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,90	128,10
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	273,70	273,75
Bochumer Gußstahl-Aktien	237,50	236,25
Harpener Bergwerks-Aktien	187,90	187,75
Laurahütte-Aktien	176,90	176,50
Weizen loko in Newyork	92,—	92⅞
„ Mai 1911	199,—	199,—
„ Juli	197,75	198,—
„ September	192,25	192,—
Roggen Mai	153,25	152,75
„ Juli	157,—	156,—
„ September	155,50	154,25
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3⅛ %.

Danzig, 3. April. (Getreidemarkt). Zufuhr 32 inländische, 45 russische Waggons.

Königsberg, 3. April. (Getreidemarkt). Zufuhr 25 inländische, 83 russische Waggons exkl. 12 Waggon Kleie und 24 Waggon Kuchen.

Bromberg, 1. April. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 195 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 191 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., do. 120 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 144 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 142 Mk., do. 116 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, — Mk., do. 112 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 140—144 Mk., Brauware 151—160 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 130—146 Mk., zum Konsum 153—162 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 1. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,80—10,00. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 8,20—8,35. Stimmung: still. Brotraffinade I ohne Faß 20,25—20,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 20,00—20,25. Gem. Melis I mit Sack 19,50—19,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 1. April. Rüböl ruhig, verzollt 62,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko fest, 6,50. Wetter: bewölkt.

Berlin, 1. April. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., Brunnenstraße 14.) Trotz des Quartalsersten zeigte das Geschäft in der Berichtswoche ein äußerst lebhaftes Bild. Feinste inländische Qualitäten reichen für den Bedarf nicht aus. II. Qualitäten kommen dagegen in so großen Quantitäten an den Markt, daß dieselben trotz größerer Konzessionen nicht geräumt werden können.

Allerfeinste Molkereibutter	125—127 Mk.
Feinste Molkereibutter	123—124 Mk.
II. Qualität	110—118 Mk.
III. Qualität	100—108 Mk.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 3. April 1911.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	756,4	NNW	wolkig	8	1	758
Hamburg	753,0	NNW	Schnee	1	—	756
Swinemünde	749,3	WNW	bedeckt	4	0	754
Neufahrwasser	747,4	W	bedeckt	5	0	753
Memel	745,2	WSW	bedeckt	4	1	752
Hannover	754,6	W	Regen	3	1	757
Berlin	751,3	SW	bedeckt	4	0	755
Dresden	752,0	WNW	Regen	8	4	756
Breslau	750,9	W	bedeckt	10	0	755
Bromberg	748,6	W	Regen	7	1	754
Metz	757,5	NNW	bedeckt	6	8	753
Frankfurt (Main)	755,0	NNW	bedeckt	8	0	756
Karlsruhe (Baden)	755,4	NNW	Regen	8	0	757
München	754,8	W	Regen	7	2	757
Zugspitze	522,5	—	Schnee	— 7	2	526
Scilly	764,8	NNO	bedeckt	8	0	763
Aberdeen	768,6	NNW	halbbedeckt	2	—	763
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	760,3	N	Regen	4	0	760
Christiansund	762,3	N	Schnee	0	8	754
Skagen	750,2	N	halbbedeckt	— 1	0	747
Kopenhagen	746,7	N	bedeckt	1	—	751
Stockholm	745,2	NNO	Schnee	— 2	2	744
Haparanda	755,9	NNO	wolkenlos	—12	—	746
Archangel	745,0	NO	bedeckt	—14	3	742
St. Petersburg	744,4	—	Schnee	1	1	774
Riga	744,6	SW	bedeckt	4	5	750
Warschau	749,9	WSW	Regen	8	0	754
Wien	753,1	OSO	halbbedeckt	8	0	756
Rom	749,9	NO	bedeckt	15	0	757

Hamburg, 3. April, 9⁰⁵ Uhr vorm. Hochdruckgebiet über Nordwesteuropa zugenommen, über 778 mm über Island; vertiefte Depressionen über dem Mittelmeer und, südostwärts verlagert, von Nordwestrußland bis Mitteleuropa, mit Teilminimum unter 740 mm vor dem Rigabusen. Witterung in Deutschland: Lebhaftere westliche bis nördliche Winde, ziemlich trübe, etwas kälter; Binnenland hatte verbreitete Niederschläge und Gewitter.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 3. April, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 8 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: West.
Barometerstand: 750 mm.
Vom 1. morgens bis 3. morgens höchste Temperatur + 11 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 4. April: Wechselnd, kälter, wolkig, Schneeschauer, später aufheiternd, Nachtfrost.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	3.	2,86	1.	3,—
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	3.	3,20	1.	2,54
	Chwalowice	3.	3,99	2.	4,08
	Zakroczyn	30.	2,32	29.	2,22
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	31.	5,38	30.	5,44
	U.-Pegel	31.	2,08	30.	2,12
Netze bei Czarnikau		29.	1,88	28.	1,90

4. April: Sonnenaufgang 5.32 Uhr, Sonnenuntergang 6.36 Uhr, Mondaufgang 7.44 Uhr, Monduntergang 12.29 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 5. April 1911.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Abends 6½ Uhr: Passionsandacht. Pastor Wohlgemuth.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Nachm. 3 Uhr in Leibitsch: Passionsandacht. Nachm. 5 Uhr in Gramtschen: Passionsandacht. — Kollekte für die Heidenmission. Pfarrer Erasmus.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Nachm. 4½ Uhr in Neubruch: Passionsandacht. Pfarrer Basedow.

Preußische Pfandbrief-Bank. Nach einer im Inseratenteil erlassenen Bekanntmachung gelangt von den am Schluß vorigen Jahres an den Börsen zu Berlin und Frankfurt a. M. zur sukzessiven Verausgabung eingeführten 45 000 000 Mk. 4 %igen bis 1920 unkündbaren Pfandbriefen, ein weiterer Teilbetrag von 15 000 000 Mk. zur Ausgabe. Eine Subskription findet nicht statt. Stücke sind zum Tageskurse — gegenwärtig 100½ % — bei allen deutschen Banken und Bankfirmen erhältlich. Die Pfandbriefe werden von der Reichsbank und anderen staatlichen Finanzinstituten beliehen. Sie können als Lieferungskautionen bei staatlichen und provinzialen Verwaltungen und den Kassen der größeren deutschen Städte sowie als Heiratskautionen für Offiziere verwendet werden. Die Bank steht unter Aufsicht der preußischen Staatsregierung.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verstarb plötzlich durch Unfall im Dienst am 31. März 1911 unser geliebter Sohn und herzensguter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Friedrich Kuthnick

im Alter von 27 Jahren und 11 Tagen, was hiermit schmerzerfüllt, um stille Teilnahme bittend, anzeigen

Podgorz den 3. April 1911

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 5. April, nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, Marktstr. Nr. 3, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer innigstgeliebten, teuren Mutter, insbesondere dem Herrn Pfarrer Heuer für die zu Herzen gehenden Worte sagen wir unseren

wärmsten Dank.

Thorn den 3. April 1911.

Im Namen der tieftrauernden hinterbliebenen Kinder, Enkel und Urenkel **Schulrat L. Kowalewski.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich der Beerdigung meines lieben Sohnes, des Postaushelfers

Oskar Conrad

spreche ich den Herren Vorgesetzten und Beamten, insbesondere Herrn Pfarrer Jacobi für die trostreichen Worte am Grabe meinen innigsten Dank aus.

Thorn den 3. April 1911.

Frau **Johanna Conrad.**

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines

Sohnes

zeigen ganz ergebenst an

Otto Hoene und Frau **Luise,** geb. **Bole.**

Pempau den 26. März 1911.

Danksagung.

Bei meiner Übersiedelung von Griffen nach Thorn fühle ich mich veranlaßt, Allen, die bei der am 13. März stattgefundenen Schulabschiedsfeier zu meiner Ehrung beigetragen haben, besonders aber für die erhebenden Worte des Kreisschulinspektors Herrn Prölß, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Thorn den 1. April 1911.

Jagielski, Lehrer a. D.

Verkauf von altem Lagerstroh

Mittwoch den 5. April 1911,
vorm. 10 Uhr, in der Defensionskaserne,
vorm. 10³⁰ Uhr im Fort Planen,
vorm. 10⁴⁵ Uhr im Fort Albrecht,
vorm. 11¹⁵ Uhr im Fort Friedrich der Große.

Donnerstag den 6. April 1911,
vorm. um 9 Uhr am Oekonomiegebäude der Jakobsesplanade,
vorm. 9¹⁵ Uhr bei Lünette 3,
vorm. 9³⁰ Uhr Culmertorkaserne.

Thorn den 2. April 1911.

Garnison-Verwaltung.

Ich habe mich anstelle von Herrn **Dr. Grunewald**

in Rentschkau

als **prakt. Arzt, Wundarzt** und **Geburtshelfer** niedergelassen.

Telephon Nr. 2.

Dr. med. Martin Brenske.

Wohne jetzt

Gerechtestr. 5, 1 Tr.

Emma Schmidt, Modistin.

Wohne vom 1. April ab

Neust. Markt 16, 2 Tr.

St. Ciszewski, Schneidermstr.

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich mein

Vorkostgeschäft

am 1. April von Elisabethstr. 3 nach

Gerberstr. 21,

gegenüber dem Café Kaiserkrone verlegt habe. Ich werde auch ferner bestrebt sein, durch gute reelle Waren meine werte Kundschaft zufrieden zu stellen, und bitte um freundlichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

C. Dirks.

Haarausfall!

Schuppen beseitigt **unfehlbar** das herrlich duftende **Arnika-Blütenöl „Bodin". Jedes Haar wird prächtig.** à Fl. 50 Pf. Man wasche öfters mit Dr. Bufleb's Brennesselspiritus. à Fl. 75 Pf. Nur bei **Adolf Majer, Drogerie.**

Guter Verdienst resp. Lebensstellung.

Für unsere Kranken-, Unfall-, Sterbevers. wird für dort. Platz u. Umg. sofort ein redegewandt. solider Familienvater geg. fest. Gehalt u. Nebensp. gesucht. Branchekenntn. nicht erforderl. Dies. Posten ist auch geeign. für Handw., die aus irgendw. Grunde ihren Beruf wechseln möchten. Herren, welche ber. mit gut. Erfolge tätig waren, kann Alleinvertr. übertragen werden.

Südwestdeutsche Vers.-Ges., Frankfurt a. M.

Versandfiliale

soll strebs. Mann gleich welch. Berufes, ob in Stadt oder Dorf wohnhaft, übertr. werden. Einkommen p. Monat 400 Mk. Kapital und Laden nicht nötig. Haupt- oder Nebenbeschäftigung.

Deutsche Spezialitäten-Industrie, Cöln a. Rh.

Buchhalter, Verkäufer,

Kontoristen, Filialleiter, Reisende usw. werden sicher

engagiert

nach den bei mir erhältlichen neuesten

50 Muster-Bewerbungsbriefen

— Preis 1,— Mk. —

Max Gläser, Buchhandlung, Thorn.

Anständ. Logis mit gt. Pension
zu haben Strobandstr. 4, 1.

Lehrerinnen-Unterstützungs-Verein.

Allgemeine Versammlung

Dienstag den 4. April, 6 Uhr, in der Kanzlei des Herrn Rechtsanwalt **Warda,** Culmerstr., Ecke Klosterstr.
Wahl-Bericht.
Rechnungslegung.

Der Vorstand.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung seit dem 1. April d. Js.

Culmerstr. 28

befindet. Ich halte mich meinen geehrten Kunden auch fernerhin empfohlen.

A. Stabnau, Schneidermeister.

Von Schillerstr. 4 nach

Junkerstr. 6, 2,

verzogen.

L. Starzynski,

Modistin.

Daselbst können sich

Zuarbeiterinnen

melden.

Heymann Cohn,

Schillerstraße 3.

Zur Osterbäckerei

empfehle ich ganz besonders meine Spezialmarke

Muldenperle.

Erstklassiger Buttersatz. Um dieselbe noch weiteren Kreisen bekannt zu machen, verkaufe **von Dienstag den 4. bis Mittwoch den 12. April:**

1 Pfund Muldenperle,

½ **Pfund Blockschokolade,** garant. rein, zusammen für **90 Pfg.**

Die bei mir bestellten

Mazzen

können in Empfang genommen werden.

Imber, Schillerstr. 12.

Empfehle Mädchen, die etwas kochen können, mit gut. Zeugnissen, ferner flotte Stubenmädchen für Güter zum 15. April. **Laura Mroczkowski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Mauerstr. 73.

Evangelisations-Vorträge.

Von Montag den 3. bis Freitag den 7. April

wird in der **Kirche der Baptisten-Gemeinde,** Heppnerstr., Herr Prediger **Meyer** aus Königsberg Pr., abends 8 Uhr, nachstehende Vorträge halten:

Montag: „Was ist der Mensch?"
Dienstag: „Wird den Toten noch das Evangelium verkündigt?"
Mittwoch: „Des Lebens Hauptfrage und deren Beantwortung?"
Donnerstag: „Eine Gerichtsverhandlung."
Freitag: „Das Sicherste vom Sichern in wechselvollem Leben."

Von Dienstag bis Freitag jeden Nachm. 4 Uhr: Bibelstunden.

Eintritt frei! Jedermann herzlich willkommen.

Reichs-Krone.

Katharinenstr. 7.

Große Konzerte,

ausgeführt von der bestbekannten Tiroler Jodler-, Sänger- und Tänzertruppe

Lustige Buam. **„D' Inntaler"** Fesche Madln.

in täglich wechselnden Nationalkostümen und stets neuem Programm.

Zur Aufführung gelangen: Chor-, National-, Jodl-, Quartett-, Duett- und Sologesänge, sowie Schuhplattlertänze und humoristische und musikalische Einlagen.

Anfang 7 Uhr. Große Ueberraschungen! Eintritt frei

---

22. Berliner Pferdelotterie.

Ziehung am 4. u. 5. April 1911,

1. Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mark,
2. " " " " 6 000 "
3. " " " " 5 000 "

Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark,

zu haben bei

Dombrowski, königlicher Lotterie-Einnehmer,

Thorn, Katharinenstraße 4.

Fast neues Sopha,

eventuell mit 2 Polsterstühlen, sowie zweiarmige Gaskrone, Brehm's Tierleben (10 Bände) preiswert zu verkaufen Parkstraße 18, 3 Tr., l.

Für ein Kolonialwarengeschäft eine

Verkäuferin gesucht

mit 30—40 Mk. Kaution. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **250** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, dass ich das seit 1868 von Herrn **A. Wunsch** gegründete Schuhgeschäft

Elisabethstrasse 3

übernommen habe und hier ein

feines erstklassiges Spezial-Schuhwarenhaus

am **4. April, 1 Uhr mittags,** eröffne.

Meine billigen, erstklassigen Bezugsquellen gestatten es mir, sämtliche Schuhwaren in bester Qualität und von guter Passform zum Verkauf zu bringen und hoffe ich hierdurch und durch strenge Reellität, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir zu erwerben und zu erhalten.

Indem ich mich noch für gute **Massarbeiten** u. sämtliche **Reparaturen** bestens empfehle, bitte ich mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Filialen: Mellienstr. 127. Podgorz, Marktstr. 16.

Gustav Ott,

Schuhmachermeister.

Ich bitte das geehrte Publikum von Thorn, sich im eigensten Interesse von den Leistungen meiner hervorragenden **ganz neuen**

Bettfedernreinigungsmaschine

auf dem Hofe **Tuchmacherstraße 6** persönlich überzeugen zu wollen.

Die Maschine ist eine der größten Systeme auf diesem Gebiet, deren Leistung nicht übertroffen werden kann.

Rechtzeitige Anmeldungen erbeten!

1 Ober- oder Unterbett **1,50 Mk.,** 1 Kopfkissen **50 Pf.**

Transportable Bettfedern-Reinigungsanstalten.

K. F. W. Hellwig.

Vorbereitung für das Einjähr.-Freiw.-Examen

und mittl. und höh. Klassen mit gutem Erfolge durch akadem. Lehrer. Pension wird nachgewiesen. Angebote unter **A. W. 13** an die Geschäftsst. der „Presse".

Gebr. Flaschen, Zeitungspapier kauft **Schulz. Araberstr. 8,** Keller.

Hausgrundstück,

gut verzinslich, zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben an die Geschäftsst. der „Presse" unter **M. 15** erb.

Pferdestall

zu vermieten Talstr. 24.

Wer erteilt einem jg. Mädchen Unterricht in der doppelten Buchführung. Ang. u. **B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gründl. Geigenunterricht

zu soliden Preisen, nach Schulen berühmter Meister, erteilt

A. Lefèbre, Friedrichstr. 10/12.

Aelt., erfahr. Wirtin

mit guten Zeugnissen sucht Uebernahme eines Kasinos oder größ. Haushalts, auch Restaurants. Angebote unter **D. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Chaiselongue und Sofa

billig zu verkaufen Schuhmacherstr. 2, 2, r.

Stellenangebote

Tüchtiger

Schlosser,

selbständiger Arbeiter, für Grabgitter sofort gesucht.

A. Irmer.

Kutscher,

verheir., nüchtern u. zuverlässig, bei freier Wohnung, Brennung und hohem Lohn sofort ges. **Rettkowski, Gramtschen.**

Ehrlicher Laufbursche

sofort gesucht. **Strehlow,** neue Infanteriekaserne Rudak.

Arbeitsburschen

werden verlangt.

S. Wiemer, Schuhfabrik.

Suche per sofort für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft ein kräftiges

Lehrmädchen,

der polnischen Sprache mächtig.

Heymann Cohn,

Schillerstr. 3.

Empfehle mit guten Zeugnissen Köchin, Mädchen für alles u. 1 jüng. Stubenmädch. aufs Land. **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11.

---

5 Frauen

bei hohem Tagelohn verlangt **Janowski,** Gärtnerei von Born & Schütze.

Sb. Bedienungsfrau

sofort verlangt Friedrichstr. 14, 1.

Junge Mädchen,

die die Küche erlernen wollen, können sich melden **Ulanenkasino.**

Ordentl. Mädchen

zum Milchaustragen gesucht.

Frau **Klempahn,** Schillerstr. 30.

Schulfr. evangel. Mädchen,

gewandt und sauber, sofort gesucht.

Raykowski, Mellienstr. 61, 3.

Kinderfräulein

für den ganzen Tag ges. Schulstr. 13, 2.

Sauberes Mädchen oder Frau als Aufwärterin zweimal in der Woche gesucht **Mellienstraße 112,** 2, r.

Aufwärterin für den ganzen Tag von sofort gesucht **Brückenstr. 18,** 2 Tr.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn, e. V.

Donnerstag den 6. April d. Js., abends 8½ Uhr:

Haupt-Versammlung

im kleinen Schützenhaussaale.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Mitteilungen des Vorstandes.
2. Rechnungslegung für 1910/11 und Entlastung.
3. Wahl der Beiratsmitglieder und Rechnungsprüfer für 1911/12.
4. Mitteilung des Herrn **Georg Döhn** zur Frage der Schornsteinfegerlohntaxe.
5. Beschlußfassung über Verwendung der von Mitgliedern nicht abgehobenen Beträge aus dem Abkommen mit der Wach- und Schließgesellschaft.
6. Abonnement auf Instandhaltung von Dächern.

Der Vorstand.

Thorner Geflügelzucht-Verein.

Sitzung

am

Dienstag den 4. April 1911

bei **Bonin.**

Tagesordnung:

1. Besprechung über Anschaffung von Lehrbüchern,
2. Vortrag über Eier-Produktion. Referant: Herr Ulkan,
3. Vortrag über Mastgeflügel. Referant: Herr Reng,
4. Verkauf von zwei schwarzen Minorka-Hähnen.

Der Vorstand.

Sitzung Mittwoch den 5. April im Schützenhaus 8½ Uhr abends.

Stadt-Theater.

Dienstag den 4. April, 8 Uhr:
Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen.
Zum letzten male!

Tannhäuser

und

Der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Gr. romant. Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

Donnerstag den 6. April, 8 Uhr:
Zum letzten male!

Lohengrin.

Große romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

(Schluß der Saison: Sonntag, 9. April.)

Obstplantage Weißhof-Thorn

empfiehlt

naturreinen Johannisbeerwein, süß und mittelsüß, pro Flasche 1,00 Mark, bei 20 Flaschen 95 Pf. inkl. Glas.

Lose

zur **22. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 4. und 5. April 1911, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk.,

zur **33. Marienburger Pferdelotterie,** Ziehung am 19. Mai 1911, Hauptgewinn im Werte v. 10 000 Mk., à 1 Mk.,

zur **Geldlotterie zur Restaurierung des Aachener Münsters,** Ziehung am 22. und 23. Mai 1911, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3 Mk.,

zur **Lotterie der internationalen Ausstellung für Reise und Fremdenverkehr Berlin 1911,** Ziehung am 5. Juli 1911 und folgende Tage, 3 Hauptgewinne im Werte von 50 000, 20 000 und 10 000 Mk., à 1 Mk.,

sind zu haben bei

Dombrowski,

königl. Lotterie-Einnehmer.

Thorn, Katharinenstr. 4.

Zwei Besitzertöchter

wünschen die Bekanntschaft zweier angenehmer junger Herren zwecks Heirat zu machen. Angeb. unter **„Zukunftsglück" postlagernd Thorn I** bis zum 7. 4. 11 erbeten.

Verloren am Sonnabend ein **Veteranenbuch** und **Invalidenpapiere** auf den Namen **Johann Eduard Wadinski.** Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse".

Verloren

vor ungefähr 14 Tagen einen Wechsel über 300 Mk. auf dem Wege von Thorn nach Kaschorek. Ich warne hiermit jeden vor Ankauf des Wechsels, da derselbe schon erledigt ist und ich für nichts aufkomme. **Zagrabski,** Fleischermeister.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Mai	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Juni	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10

Hierzu drei Blätter.

Nr. 80. Thorn, Dienstag den 4. April 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Königtum und Sozialismus in Italien.

(Von einem Korrespondenten.)

Paris, 29. März.

Man kann sich nicht leicht etwas verworreneres denken als die gegenwärtige politische Lage in Italien. Bekanntlich fiel das Ministerium Luzzatti mit einem Vertrauensvotum von 190 Stimmenmehrheit. Das klingt völlig unsinnig; es ist darum besser zu sagen: Luzzatti zog es vor, zu fallen; und den Anlaß dazu gab ihm die Opposition der Radikalen und eine kurze bedeutungsvolle Programmrede Giolittis, die ihm äußerlich äußerst freundlich, innerlich aber feindselig gestimmt war.

Die beiden Minister Sacchi und Credaro (öffentliche Arbeiten und Unterricht) waren den Radikalen entnommen worden; als diese nun bei der „Wahlreform“ von ihrer Partei im Stiche gelassen wurden, reichten sie ihre Entlassung ein. Das würde ja an und für sich höchst gleichgiltig gewesen sein. Denn gebietet man über eine Mehrheit von 190 Stimmen, so fragt man nicht viel nach einer Gruppe von 30 Mann, der es einfällt, zur Opposition überzugehen. Das Übel war nun, daß diese 190 Stimmen nicht Luzzatti gehörten, sondern eben Giolitti, der es ihnen erlaubt hatte, solange für Luzzatti zu stimmen, als es ihm gut scheinen würde. Als nun Giolitti in seiner Programmrede gelegentlich der „Wahlreform“ die Kommission unterstützte, (die für die Vorberatung des Gesetzes 2 Jahre beantragte, in der Hoffnung, es so auf anständige Art begraben zu können) indem er dieser Reform seinerseits noch eine weit größere Bedeutung und einen weit größeren Umfang zusagte, als der von Luzzatti in Aussicht genommene, stimmte die verblüffte Mehrheit auf seine Weisung hin zwar für den Kommissionsantrag, hauptsächlich aber gegen Luzzatti, der sich nur zu einer Wahlreform in dürftigen Grenzen verstehen wollte, und so auf einmal ohne jeden Anhang blieb. Den Sozialisten und Radikalen ging die Reform Luzzattis nicht weit genug; den Anhängern Giolittis zu weit; Giolitti selbst wieder nicht weit genug — trotzdem erklärt sich die Partei Giolittis mit letzterer einverstanden — eine schönere Komödie der Verwirrungen kann man sich nicht denken! Luzzatti blieb so ohne jeden Mann und mußte natürlich verzweiflungsvoll seinen Platz räumen.

Was seit Jahren in der zweiten italienischen Kammer vorgeht, ist überhaupt wunderlich genug. Die übergroße Mehrheit ist gemäßigtliberal und klerikalliberal, die so von Giolitti zweimal hintereinander geschaffen wurde und nun seinen leisesten Winken gehorsam ist. Aber diese Mehrheit ist eine Partei der Erstarrung; sie will keine durchgreifende Reform und alles so weit wie möglich beim alten lassen. Und sie ist darum nur Giolitti so ergeben, weil dieser scheinbar auch nichts anderes wollte, also nur immer so weiter fortzuwursteln. Aber es gibt nicht umsonst für den schlauesten Minister Italiens noch Degretis. So hatte er sich schon viermal Stellvertreter geschaffen, um nur selbst den Blinden klar zu machen, daß es ohne ihn überhaupt nicht mehr geht. So Fortis, der doch zum wenigsten noch Giolittianer war, dann Sonnino, der unbegreiflicherweise die Würdelosigkeit hatte, zweimal hintereinander das bloße Spielzeug in den Händen dieses Großintriganten zu sein; endlich noch Luzzatti, den die Eitelkeit dazu verführte, das Netz nicht zu sehen, das ihm so gestellt wurde. So kam tatsächlich so gut wie nichts für das Land Brauchbares zustande. Und die Mehrheit Giolittis war mit diesen rein parlamentarischen Manövern zufrieden.

Erst neuerdings hatte sich aus alten Giolittanern eine neue selbständige Gruppe bilden wollen. Vielleicht hat das den alten Fuchs bestimmt, endlich die Maske abzuwerfen: es war Gefahr im Verzuge. Jetzt tritt er mit dem Programm auf: das Land braucht Reformen und zwar radikale, und damit die Leute sehen sollen, daß er es ernstlich meint, verbündet er sich mit den — Sozialisten. Der König hat bereits einen Führer derselben — Bissolati — empfangen, ein Beweis, daß der König für die neue Politik Giolittis gewonnen ist.

Nun herrscht allerdings zwischen Monarchie und Sozialismus in Deutschland und Italien ein gewaltiger Unterschied. Der König ist, seitdem ihm Jenardetti den letzten Rest seiner königlichen Vorrechte als unnütze Bürde abgenommen hat, lediglich Dekoration in Italien, und der Sozialismus, der sich vielleicht in der ersten Zeit nach deutschem Beispiele etwas verwegen negativ gebärdete, hat sehr bald begriffen, daß das Leben in der Praxis weiter bringt als die Erstarrung in der Negation. Der Sozialismus in Italien ist zudem nie grundsätzlich antimonarchisch gewesen, und kann dies angesichts dieses rein demokratischen Königtums auch garnicht sein; er war immer nur die äußerste Linke in der Demokratie. Außerdem verlangt der italienische Sozialismus meistens Dinge, die in anderen Ländern schon lange Geltung haben, so zum Beispiel das allgemeine Stimmrecht, Ehescheidung, ausschlaggebende Ziviltrauung vor der kirchlichen Arbeiterversorgung usw. Was also in Deutschland zurzeit unmöglich erscheint: die Begegnung der Monarchie mit Sozialdemokratie, ist in Italien streng genommen nur selbstverständlich. Weit schwieriger erscheint die Stellung Giolittis zu seiner alten Partei, die er durch seine neue Taktik sehr erbittert hat. Denn man darf nicht vergessen: die sogenannten Liberalen im italienischen Parlament sind tatsächlich starre Reaktionäre, die nichts von Fortschritt wissen wollen. Nun stehen in Oberitalien diesen Liberalen bei der Wahl zum größten Teil Sozialisten gegenüber. Gelingt es also Giolitti, die „Wahlreform“ auf breitester Grundlage durchzuführen, so bleibt leicht die Hälfte seiner alten Anhänger auf der Wahlstatt und die Sozialisten kehren doppelt oder dreifach verstärkt in das Parlament zurück. Ohne das Dekret zur Auflösung der Kammer in der Tasche zu haben, kann Giolitti dieses neue Ministerium garnicht bilden, denn bei erster Gelegenheit würde ihm natürlich die alte, von ihm aufgegebene Partei ein Bein stellen. Mit dem Dekret in der Hand gelingt es ihm vielleicht, auch noch mit dieser Kammer die „Wahlreform“ durchzuzwingen, denn die alten Giolittianer stehen ohne ihn vor dem Chaos oder vor dem Nichts, und da werden viele es vielleicht vorziehen, das Gewisse dem Ungewissen vorzuziehen, mag das erstere auch noch so ungünstig sein. Doch darauf werden die nächsten Wochen Antwort geben. Vorläufig ist die Kombination Giolitti — Bissalati in die Brüche gegangen, und zwar der mangelhaften Ausstattung der Bissolatischen Garderobe halber. Bissolati hat nur einen Rock und einen Hut, und in diesem mußte er alle die zahlreichen Kongresse in Rom und Turin eröffnen. Sein Mittel und Geschmack erlauben es ihm nicht, sich noch andere und anders gearbeitete Kleider anzuschaffen. Und das soll ein politisches Genie sein! Jedenfalls fehlt diesem Genie weniger der Rock als der Mut. Aber vielleicht darf man dieser Erklärung nicht allzuviel Glauben schenken. Die Lage ist zweifellos schwierig, und er zieht es vor, sich für eine leichtere aufzusparen.

Trotz dieser persönlichen Absage bleibt vorerst Giolitti bei seinem neuen Programm. Die Unterstützung der Sozialisten ist ihm auch ohne Bissolati im Ministerium sicher; die der Radikalen ebenso. Es bleibt nur abzuwarten, ob der alte Tierbändiger imstande sein wird, der Hydra seiner Partei die Köpfe abzuschlagen, ohne daß sie nachwachsen. Das neue Ministerium Giolitti wird sich von dem Luzzattis nur wenig unterscheiden. Zwei bis drei Minister höchstens werden wechseln; Kriegsminister und Marineminister bleiben, ebenso der des Auswärtigen. Die auswärtige Politik Italiens erscheint zurzeit so festgelegt, daß an eine Änderung für lange hin garnicht zu denken ist. Alle Parteien kommen jetzt darin überein, daß es außerhalb des Dreibundes für Italien kein Heil gibt; kein Mensch denkt mehr an die große Extratour mit Rußland. Die Zusammenkunft in Potsdam hat der zehnjährigen Schwärmerei den Gnadenstoß gegeben.

Stimmen der Presse über die letzten Reichstagsdebatten.

Die konservative „Kreuzzeitung“ sagt über den Vorstoß Bassermanns: „Wenn der nationalliberale Führer sogar behauptet, die politische Situation sei heute vielfach beherrscht durch den Haß der Rechten gegen den Liberalismus, dann müssen wir bekennen, daß von den Konservativen gestern darauf die allein richtige Antwort gegeben worden ist: durch ein homerisches Gelächter, in das das ganze Land einstimmen wird.“

Die freikonservative „Post“ schreibt: „Als Bassermann den mephistophelischen Gedanken hatte, noch einmal das lendenlahme Roß der Reichsfinanzreform zu neuem Galopp aufzupeitschen, da belebte sich das Haus. Im Lande, dessen können die Abgeordneten versichert sein, wird die Teilnahme gerade umgekehrt sein. Die Finanzreform hat zur Gesundung unserer Finanzlage geführt, die Steuerzahler haben sich an die neuen Abgaben gewöhnt, Handel und Wandel blühen weiter, und man wünscht endlich, mit dem ewigen Gejammer und Gezänk verschont zu werden. Die Rede des Grafen Westarp bildet eine vernichtende Kritik des liberalen, nationalliberalen und fortschrittlichen Verhaltens in der Reichsfinanzreform. Wir wiederholen, die Kritik war einfach vernichtend. Und sie gestaltete sich auch äußerlich so wirkungsvoll, weil der sich streng sachlich Haltende Schlag auf Schlag folgen ließ und dabei in der Charakteristik des Verhaltens, in der Aufführung von Belegstellen den Nagel jedesmal auf den Kopf traf.“

Die nationale „Deutsche Zeitung“ schreibt: „Die **unselige Führerschaft Bassermanns** hat dem Werke der Reichsfinanzreform, das immerhin seine Mängel haben mag, nicht nur das Wort „antisozial“ entgegen geschleudert, sondern auch das Wort „antinational“. Das scheint uns **fast wie ein Frevel** an der notwendigen Einigkeit der bürgerlichen Parteien und an dem Werke, das in der Geschichte des deutschen Reichstages immerhin einen bedeutsamen Platz einnimmt. Mehr und mehr scheint uns die Führung der nationalliberalen Partei die volle Verderblichkeit deutschen Eigensinns und theoretischer Rechthaberei ohne politisches Augenmaß anzunehmen. Ob Fürst Bismarck dagegen nicht ebenso wettern würde, wie einst gegen die Führung oder Verführung der Nationalliberalen durch Lasker?“

Das demokratische „Berliner Tageblatt“ seufzt ein wenig: „Es war ein **höchst unglücklicher** Gedanke von den Nationalliberalen, zur Verteidigung Herrn Fuhrmann vorzuschicken. Seine Rede wirkte wie ein Rückzugsgefecht, und Herr Roesicke hatte nicht so unrecht, wenn er sie als **Leichenrede** charakterisierte.“

Die freisinnige „Vossische Zeitung“ ist mit der „schwächlichen Rede des Abg. Fuhrmann“ in der letzten Reichstagssitzung unzufrieden. Sie schreibt: „Zwei Seelen wohnen in der nationalliberalen Brust: Herr Bassermann will nach links, und der nach rechts will, das ist Herr Fuhrmann. Der Abg. Fuhrmann, der seit einiger Zeit in der nationalliberalen Partei eine Rolle spielt, glaubte gestern, seine Ausführungen damit einleiten zu sollen, daß er erzählte, seine Fraktion habe Weisung gegeben, keine Kriegsreden gegen die Konservativen zu halten. Eine auffällige Taktik. Sollte in dieser Mitteilung vielleicht obenein eine Spitze gegen Bassermann liegen? Herr Fuhrmann in der Begeisterung für die Schutzzöllnerei konnte an den Grafen Oriola erinnern. Er rühmte seine Partei, weil sie in Gießen ihre Pflicht getan habe, in Gießen, will sagen bei der Wahl eines rabiaten Antisemiten. Als aus dem Hause der Ruf „Hört, hört!“ ertönte, erklärte Herr Fuhrmann: „Das können Sie noch öfter von uns hören“, nämlich daß die Nationalliberalen ihre „nationale Pflicht“ tun. Bei Stichwahlen zwischen Konservativen und Sozialdemokraten habe nie einer von den maßgebenden Parteifreunden eine andere Parole ausgegeben. Es sei der schwerste Tag für die Nationalliberalen gewesen, als sie die Finanzreform ablehnen mußten; sie seien an positive Arbeit gewöhnt und „werden sie weiter leisten“. Na also: da konnte Herr von Bethmann Hollweg wieder guten Mutes sein.“

Alte und neue Schuld.

Novelle von M. Trommershausen (Andrae).

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Sie sah riegsumher im Zimmer, es wurde ihr nicht schwer, es zu verlassen — nein, das nicht. Sie zog ihren Mantel an, setzte den Hut auf und schritt zur Türe. Dort blieb sie stehen. „Ich muß ihm doch sagen, meinem Ekbert, daß ich fortgehe; er ängstigt sich, wenn er nicht weiß, wo ich geblieben bin.“ Sie nahm ein Blatt, schrieb mit Bleistift ein paar Worte darauf, kniff es zusammen, adressierte es und ließ es auf dem Tische liegen.

Dann ging sie unhörbar die Treppe hinunter, über den dämmerigen Hausflur. Ringsumher war alles still, kein Mensch zu sehen. Als sie an ihres Mannes Zimmer vorüberkam, blieb sie stehen und sah mit einem sonderbaren Blicke darauf hin. Die Knie brachen unter ihr, sie sank an der Tür nieder und umschlang mit beiden Händen den Griff derselben. Es drang wie ein Aufstöhnen aus ihrer Brust. Sie erhob sich schnell, als sie diesen Ton hörte, und ging zur Haustür; es fiel ihr nicht auf, daß sie unverschlossen war. Sie zog sie sachte hinter sich zu, und dann stand sie allein draußen in der kalten Dezembernacht, rings um sie schwarze Finsternis, kein Stern am Himmel, und in ihrem Herzen war es dunkler als alle undurchdringlichen Schatten der Nacht. — —

Ekbert aber war hinausgestürmt in den Schnee und das Wetter; mit stürzenden Schritten durchmaß er die Grimmaische Straße, durchschnitt den Augustusplatz, kam in den Grimmaischen Steinweg und befand sich bald auf der Dresdener Straße. Ein Schneetreiben hatte begonnen; die naßkalten Flocken, die ihm in das Gesicht trieben, kühlten seine brennende Stirn, und die wilden Gedanken fingen an, ruhiger zu kreisen. Er war imstande, über das Vorgefallene nachzudenken, und bitterlich klagte er sich an.

Also doch, also doch! Der Jähzorn war noch nicht in ihm getötet; seine Kraft hatte nicht ausgereicht, ihn zu unterjochen, und noch einmal war er entsetzlich hervorgebrochen. Schande über ihn! Seine arme kleine Eva, seinen Liebling, hatte er so erschrecken können; wie mußte sie gelitten haben! Sollte er nicht jetzt versuchen, mit einer höheren Macht zu kämpfen? Wenn der allmächtige Gott im Himmel bei ihm stand, mußte der Sieg doch zu erringen sein. Freilich, das konnte er nicht übersehen, seine kleine Eva hatte die Geduld eines Mannes auf eine harte Probe gestellt und ihn besonders nachdem am heutigen Abend der Becher bereits zum Überlaufen voll war, schwer gereizt; dennoch durfte er nicht seiner Heftigkeit die Zügel schießen lassen.

Mit beflügelten Schritten ging Ekbert seiner Wohnung zu. Ihm fiel ein, daß er bei seinem schnellen Ausgange die Tür offen gelassen habe, doch hatte der vorsorgliche Karl sie indes geschlossen. Er mußte erst die Glocke ziehen und den armen Kerl aus dem Bette treiben, ehe er herein konnte. Er sah in das Wohnzimmer; vielleicht war sie dort geblieben; aber er sah niemand. Nun ging er in das Schlafzimmer. Dort brannte kein Licht; aber das Mädchen hatte in dem Ankleidezimmer nebenan die Lampe zu löschen vergessen. Durch die offene Tür desselben drang ein breiter Lichtstrahl mitten in den Raum; nur das Bett lag im Schatten. Ob sie wirklich schon schlief? Er trat leiser näher. „Eva!“ Wie unheimlich still es war! Die Atemzüge der Schlafenden drangen nicht einmal bis zu ihm hin. „Eva!“ — Das Schweigen war so großartig, daß es beängstigend wirkte. Mit einem Schritte stand Ekbert vor den Vorhängen und schlug sie zurück. Nichts bewegte sich. „Eva!“ schrie Ekbert auf mit einer Stimme, die Tote hätte aus dem Grabe wecken können, „Eva, Eva,“ und er tastete schwankend über die weißen Kissen, die leeren weißen Kissen, die so stumm dalagen und ihm keine Antwort zu geben wußten.

Er stürzte in das Nebenzimmer, ergriff die Lampe und beleuchtete das Bett; es war nicht berührt worden. Er leuchtete in jedem Winkel, er lief in das andere Gemach und suchte dort in derselben Weise. „Eva, Eva!“ — Hatte sie sich ein Leid angetan? Eine wilde Angst ergriff ihn; er wollte die Glocke ziehen, die Dienerschaft wecken, — da fiel sein Blick auf etwas Weißes auf dem Tisch, ein Blatt Papier von Evas Hand. Er riß es auseinander und las: „Du hast recht, wenn du mich gehen heißt, und du hast recht, daß es besser heute ist, als morgen. Ich verlasse dich, weil ich dich nicht glücklich machen konnte, aber ich habe dich stets geliebt, nur dich allein.“

Er sank auf einen Stuhl und blieb dort unbeweglich sitzen. So weit war es gekommen, daß sie ihn beim Worte nahm, als er jenen unseligen Ausspruch tat. Herr Gott, deine Gerechtigkeit ist groß, und sie trifft schnell die, die sie herausfordern. Er saß stundenlang, die Hände auf den Knien zusammengelegt, den Kopf an die harte Lehne des Stuhles gestützt, die Augen weit geöffnet. Als er mit dem Morgengrauen sich erhob, da waren die einzelnen Silberfäden in dem dichten, dunkeln Haar zu einem breiten Streifen geworden, der wie ein weißes Merkmal sich gerade über seinem Haupte hinzog.

VI.

Die Familie von Sorgen wohnte in der Hauptstadt eines Kleinstaates. Sie hatte früher auf dem Lande gelebt und sich nun eine hübsche Villa gekauft, die, nur zehn Minuten von der Stadt gelegen, ihr die Annehmlichkeiten des Stadt- und Landlebens zugleich bot. Die Glieder dieser Familie waren recht zahlreich: eine Tochter, wieder eine Tochter, ein Sohn, wieder ein Sohn und noch einer, zuletzt eine Tochter, so ging es in weitläufiger Linie abwärts. Eine der Töchter war an einen Gutsbesitzer in Süddeutschland verheiratet, und ihre zehnjährige Alice verbrachte die großen Ferien bei den Großeltern.

Es war Hochsommer. Die Glastüren, die von dem Salon auf die Veranda hinausführten, standen weit offen und ließen die frische Morgenluft ungehindert einströmen. Auf der Veranda saßen ein Jüngling und ein Mädchen, eifrig über eine Arbeit gebeugt. Sie schrieben beide Noten ab und waren ihrer Beschäftigung so gänzlich hingegeben, daß sie wohl eine Viertelstunde lang kein Wort gewechselt hatten. Endlich warf der Jüngling die Feder fort und reckte gähnend seine langen Glieder.

Die konservativen „Dresdener Nachrichten“ schreiben: „Es ist noch nicht allzu lange her, da war Herr Bassermann gewissermaßen der Mentor Germaniae. Wenn der Karren der auswärtigen Politik wieder einmal unter dem Diplomaten Bülow festgefahren war, dann erhob sich Herr Bassermann, um in schwungvoller Rede die Besorgnisse des deutschen Volkes zum Ausdruck zu bringen. Uneingeweihte glaubten dann wirklich, Herr Bassermann habe wieder einmal das Vaterland gerettet, und es war doch nur eine **verabredete** Sache zwischen Bülow und Bassermann, damit der damalige Kanzler die Möglichkeit hatte, in zitatenreicher Rede die vorzügliche Führung seiner auswärtigen Politik in das rechte Licht zu setzen. Die Zeiten sind **vorüber;** Herr Bassermann bekommt keine Instruktionen mehr aus der Wilhelmstraße, Herr von Bethmann Hollweg hält das für überflüssig. Es ist auch überflüssig geworden, seit er, der von der hohen Politik eigentlich doch garnichts verstand — er war „nur“ preußischer Verwaltungsbeamter gewesen —, das Staatsschiff zu leiten begann. Wir sind **vorzüglich gefahren in ruhiger Stetigkeit,** der „Mentor“ **war nicht mehr nötig.**“

Die deutschnationalen „Hamburger Nachrichten“ sagen: „Die Erklärungen des Herrn von Bethmann Hollweg ließen erkennen, daß die deutsche Regierung zwar in einzelnen Punkten den Wünschen einer internationalen Verständigung nicht ablehnend gegenüber steht, aber im großen und ganzen enthielten seine Ausführungen doch eine unzweideutige Absage an die Adresse der Utopisten oder Heuchler, die im Auslande wie im Inlande, auf Präsidenten- oder Ministersesseln, auf Lehrstühlen, wie in Zeitungsredaktionen, bona oder mala fide Deutschland veranlassen möchten, sich selbst die Hände zu binden und sich von einem Schiedsgericht vorschreiben zu lassen, was es zu tun oder zu lassen hat. Wir begrüßen das mit größter Genugtuung. Im übrigen erweist sich die gestrige Rede des Herrn von Bethmann Hollweg von A bis Z als eine einzige intellektuelle Vernichtung der Phantastereien unserer Friedensschwärmer. Wir erinnern uns nicht, daß in neuerer Zeit die Aussichtslosigkeit und Widersinnigkeit der modernen Abrüstungs- und Schiedsgerichtsbewegung so klar und treffend nachgewiesen worden wären, wie es gestern durch den deutschen Reichskanzler geschehen ist.“

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee,** 2. April. (Vom Realprogymnasium.) Nach dem Jahresbericht des hiesigen königl. Realprogymnasiums wurde dieses am Schlusse des Schuljahres von 123 Schülern besucht. Hiervon waren der Religion nach 61 evangelisch, 45 katholisch und 17 jüdisch; 98 Schüler waren aus dem Schulorte und 25 von auswärts. Das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst bezw. für die Obersekunda einer Vollanstalt erhielten bei der Schlußprüfung zu Michaeli 3 und zu Ostern 1911 7 Schüler, davon 3 unter Befreiung vom Mündlichen. Am 25. Mai v. Js. wurde das neue Gebäude in Benutzung genommen. An der Anstalt wirken außer dem Direktor 7 Lehrkräfte. Zu Anfang des Schuljahres trat Herr Kandidat Thieß und nach den großen Ferien Herr Kandidat Dr. Bechler als Hilfslehrer in das Kollegium ein.

i. **Culmsee,** 2. April. (Verschiedenes.) Der Lehrerverein für Culmsee und Umgegend hielt am Sonnabend im deutschen Vereinshause „Villa nova“ seine Monatssitzung ab. Der Vorsitzer, Herr Lehrer Arndt, eröffnete dieselbe mit einem Hinweis auf den Geburtstag des Altreichskanzlers Fürsten von Bismarck und hielt im Anschluß hieran einen Vortrag über „Staats- oder Gemeindeschule“. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurde die Sitzung geschlossen. — Am Freitag fand in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule im Beisein einiger Mitglieder des Kuratoriums und des Lehrerkollegiums der Schluß des Schuljahres statt. Herr Rektor Nawrotzki ermahnte die Schüler in einer Ansprache, rastlos weiterzustreben und tüchtige Staatsbürger zu werden. Für regelmäßigen Schulbesuch, gutes Betragen und gute Leistungen erhielten 31 Schüler Auszeichnungen, bestehend in wertvollen Büchern und Handwerkszeugen. — Mit dem 1. April ist Frl. Lehweß von hier, welche schon längere Zeit vertretungsweise beschäftigt war, an der katholischen Mädchenschule als Lehrerin angestellt worden. Am Sonnabend wurde dieselbe durch den Vorsitzer der Schuldeputation Herrn Bürgermeister Hartwich in ihr Amt eingeführt. — Nachdem der Neubau der dritten Schulklasse in Ostaszewo fertig gestellt, ist die Verwaltung dieser Stelle dem Schulamtskandidaten Lentz aus Schlochau von der königl. Regierung zu Marienwerder vom 1. April ab übertragen.

e **Briesen,** 2. April. (Verschiedenes.) Dem Berichte des hiesigen Realprogymnasiums über das abgelaufene Schuljahr ist zu entnehmen, daß die Anstalt von 107 (zuletzt 103) Schülern besucht wurde. Mit dem Reifezeugnis für Obersekunda sind im ganzen 8 Schüler entlassen. Außer dem Direktor sind 7 Lehrkräfte an der Schule tätig; der katholische und jüdische Religionsunterricht wird von Ortsgeistlichen erteilt. Vom Turnen waren im Sommer 6, im Winter 18 Schüler befreit; an den Turnspielen beteiligten sich etwa 70 Schüler. Unter den Schülern befanden sich 69 Radfahrer, 88 Schlittschuhläufer, 31 Freischwimmer. — Die von der hiesigen Ortsgruppe des Ostmarkenvereins gestern veranstaltete Bismarckfeier im Vereinshause eröffnete und leitete Herr Gymnasialdirektor Dr. Lemme. Herr Landrat Volckart beleuchtete die verschiedenen Ansichten über die zweckmäßigste Form des für den eisernen Kanzler zu errichtenden Nationaldenkmals und brachte unter Hinweis auf die ewig vorbildliche Treue Bismarcks zu seinem alten Kaiser das Kaiserhoch aus. Einigen sehr ansprechenden Liedervorträgen der Liedertafel und einem allgemeinen Bismarckliede folgte die von Herrn Direktor Dr. Lemme gehaltene Festrede, die in packender Form charakteristische Züge aus dem Leben des Altreichskanzlers hervorhob. Herr Amtsvorsteher Unglaube-Wittenburg, ein Kriegsveteran, schilderte anschaulich, wie er als junger Soldat zu persönlichen Dienstleistungen bei Bismarck kommandiert war und aus der Begegnung mit diesem Eindrucke fürs Leben davongetragen hat. Der Turnverein führte ein Theaterstück auf. — Der Sohn des Ackerbürgers Pryba in Abbau Briesen fand beim Abbruch einer alten Scheune etwa 40 Gold- und Silbermünzen aus der Zeit Friedrich des Großen. Er hat die Münzen sofort an Sammler verkauft. — Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß der hiesige Luxuspferdemarkt am 19. und 20. Juli stattfinden darf.

v. **Graudenz,** 2. April. (Ballonaufstieg. Schaufensterwettbewerb.) Der Ballon „Graudenz“ des ostdeutschen Vereins für Luftschiffahrt stieg heute vormittags um 9 Uhr vom Hofe des städtischen Gaswerkes in Graudenz zu seiner 86. Fahrt auf. Im Korbe befanden sich die Herren Leutnant Krey vom Pionierbataillon Nr. 23 aus Graudenz, Bovais und Simon vom Feldartillerieregiment Nr. 35 aus Dt.-Eylau sowie Leutnant Pücher vom Infanterie-Regiment Nr. 141 aus Graudenz. Die Führung hatte Herr Leutnant Krey übernommen. Der Ballon, dessen Aufstieg sich glatt vollzog, schlug nördliche Richtung ein. — Einen Schaufensterwettbewerb, ein für hiesige Stadt neues Ereignis, hatte der kaufmännische Verein in Graudenz für den heutigen Sonntag veranstaltet. Etwa 50 Firmen beteiligten sich an dem Wettbewerb und brachten es bezüglich der Ausgestaltung und Dekoration ihrer Schaufenster auf eine künstlerische Höhe. Der Gesamteindruck war daher ein ganz vorzüglicher. Mit Rücksicht auf die Veranstaltung war von der Polizeiverwaltung die Offenhaltung sämtlicher Verkaufsgeschäfte und Läden bis abends 6 Uhr gestattet worden. Die Jury sprach sich über die einzelnen Leistungen sehr anerkennenswert aus. Es ist zu hoffen, daß im nächsten Jahre eine solche Veranstaltung in größerem Umfange zustande kommt.

v. **Graudenz,** 2. April. (Verschiedenes.) Die westpreußische Sängervereinigung deutscher Baptisten-Gemeinden veranstaltet am 9. April im deutschen Gemeindehause in Graudenz ein Sängerfest. An dem Konzert werden sich 200 Sänger beteiligen. — Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde gestern im Trinkekanal an der Obermühle gefunden, die schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß. Von der unnatürlichen Mutter ist nichts bekannt. — Eine rohe Tat vollführte ein Pferdehändler in Warlubien. Er hatte an den Ansiedler Schöllhammer in Groß-Libsau ein Pferd verhandelt, das sich nicht als zugfest erwies. Als der Ansiedler das Pferd zurückbrachte, geriet er mit dem Händler in Streit und wurde von ihm mit einer Wagenrunge so heftig über den Kopf geschlagen, daß er noch nicht zur Besinnung gelangt ist.

Schlochau, 31. März. (Handwerkerversammlung.) Im Saale von Oskar Wolffram fand eine gut besuchte Generalversammlung des Bundes der Handwerker statt. Der Obmann Malermeister Johlke eröffnete sie mit einer Ansprache und einem Kaiserhoch. Der Bundesredner Malermeister Grickch aus Berlin sprach dann über das Thema: „Was tut uns not?“ Er schilderte in längerer Rede die Lage des Handwerks und forderte zum weiteren Beitritt zum Bunde auf. Nach kurzer Diskussion wurde die Versammlung geschlossen mit dem Segenswunsche: „Gott schütze und segne das ehrbare Handwerk!“ Nach beendeter Sitzung blieb die Ortsgruppe noch unter sich zusammen und erledigte den geschäftlichen Teil der Monatssitzung.

Marienburg, 1. April. (Einzug des 2. Bataillons des Ordensregiments.) Heute Mittag fand der Einzug des zweiten Bataillons des Deutschen Ordensregiments, das hierher verlegt worden ist, statt. Znr Begrüßung auf dem Bahnhof hatte sich das gesamte Offizierkorps der Garnison Marienburg eingefunden, an dessen Spitze außerdem der Brigade-Kommandeur Herr Generalmajor Frhr. v. Norrmann, sowie Herr Landrat Hagemann. Wenige Minuten nach ½1 Uhr rollte der Militärzug langsam in den Bahnhof, während die Regimentskapelle den Präsentiermarsch spielte. Zunächst erstattete der Kommandeur des 2. Bataillons, Herr Oberstleutnant Schönfeld, dem Herrn Generalmajor Meldung und begrüßte den Herrn Landrat, worauf auf ein Trompetensignal die Mannschaften die Wagen verließen. In kurzer Zeit hatten die Kompanien ihre Aufstellung genommen und marschierten an der Post vorbei auf die Bahnhofstraße. Am Bahnhofshotel setzten sich die inzwischen zu Pferde gestiegenen Offiziere an die Spitze des Bataillons und unter den Klängen der Regimentsmusik erfolgte der Einmarsch in die neue Garnison durch die Langgasse, Neuen Weg nach dem Marktplatz, wo Herr Erster Bürgermeister Born, nmgeben von den städtischen Körperschaften, von einer mit Blattpflanzen geschmückten Rednertribüne an den Herrn Regimentskommandeur Oberst Maschke und das 2. Bataillon die Begrüßungsrede hielt. Herr Oberst und Regimentskommandeur Maschke dankte dem Herrn Ersten Bürgermeister für die freundlichen Begrüßungsworte und ließ am Schlusse seiner Ansprache das Bataillon unter präsentiertem Gewehr ein Hurra auf die Stadt Marienburg und seine Bürgerschaft ausbringen. Es folgte ein Parademarsch in Sektionen und dann rückte das Bataillon in seine neue Kaserne ein. — Um 4 Uhr fand zu Ehren des Offizierkorps im Schützenhause ein Festessen von etwa 200 Gedecken statt, während die Unteroffiziere und Mannschaften zu gleicher Zeit im Gesellschaftshause festlich bewirtet wurden.

Elbing, 1. April. (Amtseinführung.) In der außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde der neu gewählte zweite Bürgermeister Dr. Schaller-Nordhausen durch den ersten Bürgermeister Dr. Merten feierlich in sein Amt eingeführt.

Allenstein, 1. April. (Verschiedenes.) Ein bemerkenswerter Grunderwerb der Stadt Allenstein. In der Sitzung vom 28. März hat nach dem Bericht der „Allensteiner Zeitung“ die Stadtverordnetenversammlung die schleunige Vorlage des Magistrats über den Ankauf der Schwedrigmühle bei Hohenstein am Ausflusse der Maranse aus dem gleichnamigen See zum Preise von 160 000 Mark einstimmig angenommen. Zu dem Mühlengrundstück gehört eine Schneide- und eine Mahlmühle, 470 Morgen Land, darunter 170 Morgen Wald, eine Ziegelei und das gesamte lebende und tote Inventar, das sich in einem ausgezeichneten Zustande befindet. Mit dem Erwerb der Mühle wird die Ausnutzung der erheblichen Wasserkraft, die zu dem Mühlengrundstück gehört, beabsichtigt, sobald die am Stauwerk am Zusammenfluß des Wadang und der Allee zur Verfügung stehende Kraft für den Bedarf der Stadt an elektrischem Strom nicht mehr ausreichen sollte wird bezweckt, auf den ungehinderten Wasserzufluß für das städtische Stauwerk dauernd einen maßgebenden Einfluß zu behalten. — Magistrat hatte die in diesem Jahre auszuführenden städtischen Steinsetzarbeiten öffentlich ausgeschrieben; darauf sind folgende Offerten eingegangen: Kornege-Allenstein 21 901 Mark, Lange-Lyck 16 253,50 Mark, Grosser-Thorn 16 535,10 Mark, Krause-Insterburg 15 190 Mark, Adam-Strasburg Westpr. 14 322,50 Mark Schramm-Schoeneck 14 109,50 Mark, Hensell-Berlin 14 501 Mark, Grzeskowiak-Allenstein 11 351 Mark, welcher letzterer mehrere Jahre die Steinsetzerarbeiten in Allenstein ausführt.

Allenstein, 1. April. (Beleidigungsprozeß.) Vor dem hiesigen Schöffengericht gelangte am Sonnabend einer der vielen Beleidigungsprozesse zur Verhandlung, die der Chefredakteur der „Allensteiner Zeitung“ Hugo Gerlach angestrengt hat, um die vielbesprochene Angelegenheit der angeblichen Preßbestechungen aufzuklären, von denen aus Anlaß des Allensteiner Prozesses gesprochen wurde. Bekanntlich hatte der Ehemann der früheren Frau von Schönebeck, Schriftsteller A. O. Weber gelegentlich des gegen seine Frau geführten Mordprozesses einen Posten von 3000 Mark als eine notwendige Ausgabe dem Vormund der Frau v. Schönebeck gegenüber angegeben und in einer Verhandlung vor dem Kammergericht öffentlich erklärt, daß er damit angeblich die ostpreußische Presse habe „beeinflussen“ müssen; sein damaliger Anwalt setzte für das Wort „beeinflussen“ sogar „bestechen“. Die Folge davon war eine sehr lebhafte Preßkampagne, in deren Verlauf u. a. der verantwortliche Redakteur der „Königsb. Hartungschen Zeitung“ Christian Saß den Schriftsteller A. O. Weber als einen gewissenlosen Ehrabschneider bezeichnete. In der Verhandlung jener Privatklage vor dem Charlottenburger Schöffengericht gab A. O. Weber als seinen Gewährsmann für seine ungeheuerliche Behauptung den Bruder seiner Frau, den Hauptmann Lüders in Metz an, der ihm mitgeteilt habe, daß der Redakteur Gerlach der „Allensteiner Zeitung“ bereits 300 Mark für eine günstige Besprechung der Affäre Schönebeck angenommen habe, und der ihn gleichzeitig ersucht hätte, unmittelbar vor Beginn des Allensteiner Prozesses nochmals 300 Mark an den Redakteur Gerlach abzuführen. Tatsächlich soll aber der Redakteur Gerlach niemals Zahlungen irgend welcher Art gefordert noch erhalten haben und er ging deshalb gegen alle Verbreiter der über ihn umlaufenden Gerüchte energisch vor. Der erste seiner Prozesse, der nunmehr am Sonnabend das hiesige Schöffengericht beschäftigte, wandte sich gegen den Chefredakteur des „Göttinger Tagebl.“ Ernst Boehme (früher in Thorn), der einen Bericht über die Charlottenburger Schöffengerichtsverhandlung Weber a/c Saß mit der Überschrift: „Ein bestechlicher konservativer Redakteur“ versehen und den schließlich abgeschlossenen Vergleich in einer Form veröffentlicht hatte, als ob Redakteur Gerlach tatsächlich der Bestechlichkeit überführt erscheine. Ferner hatte er Nummern des „Göttinger Tageblattes“ mit diesem beleidigenden Bericht an eine größere Anzahl Allensteiner Bürger versandt und damit Allenstein zum Tatort gemacht, sodaß der gegen ihn geführte Prozeß nicht in Göttingen, sondern hier zur Verhandlung gelangte. Als Zeugen waren u. a. Hauptmann Luders, Redakteur Saß, Schriftsteller A. O. Weber und Rechtsanwalt Salzmann, als einer der Verteidiger der Frau v. Schönebeck, benannt. Das Gericht hatte jedoch nur Rechtsanwalt Salzmann geladen, der jedoch merkwürdigerweise die Aussage verweigerte, da er über Angelegenheiten aussagen müßte, die er in seiner Eigenschaft als Verteidiger erfahren habe. Seine Klientin, Frau von Schönebeck-Weber hätte ihn nicht von der Schweigepflicht entbunden. Hiergegen protestierte Chefredakteur Gerlach mit aller Entschiedenheit, da die Aussagen des Dr. Salzmann unbedingt die Klärung der gegen ihn, Gerlach, betriebenen Hetze bringen müßten; das Gericht erklärte jedoch, den Zeugen nicht zu einer Aussage zwingen zu können und verurteilte den Redakteur Boehme zu einer Geldstrafe von 50 Mark und Tragung der Kosten.

Osterode, 31. April. (Übergabe des Gymnasiums an den Staatt.) Sang- und klanglos vollzog sich die Übergabe des städtischen Gymnasiums an den Staat, die nach jahrelangen Bemühungen der Stadtgemeinde heute erfolgte. Die Übergabe wickelte sich in geschäftsmäßiger Form zwischen der Stadtverwaltung und dem Vertreter des Provinzialschulkollegiums ab, ohne daß durch eine kleine Schujfeier auf diesen Vorgang hingewiesen wurde. Nachdem die gerichtliche Auflassung des Grundstücks und im Anschluß daran eine Besichtigung der Anstalt, sowie die Aushändigung des Pensionsfonds in Höhe von über 47 000 Mark erfolgt war, wurde eine Verhandlung aufgenommen und damit war die Übergabe vollendet. Über die Besetzung der Direktorstelle an dem nunmehr Königlichen Kaiser Wilhelm-Gymnasium ist Näheres noch nicht bekannt.

Soldau, 1. April. (Feuersbrunst.) In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wütete in dem zwischen Illowo und Narzym gelegenen Dorfe Kraschewo eine große Feuersbrunst. Neun Gebäude wurden ein Opfer der Flammen. Acht kinderreiche Familien mit insgesamt 60 Personen sind obdachlos.

Pr. Eylau, 1. April. (Plötzlicher Tod.) Vor einigen Tagen wurde Pfarrer Zeigmeister in Buchholz an seinem Schreibtische, bei Ausübung seiner Amtspflichten, von Unwohlsein befallen. Wenige Minuten darauf verschied er. Ein Herzschlag war die Ursache seines unerwartet eingetretenen Todes.

Aus dem Kreise Rastenburg, 1. April. (Die Wünschelrute) ist im Kreise an verschiedenen Stellen mit Erfolg erprobt worden. Ein Brunnen der Zuckerfabrik ist durch die Wünschelrute des Herrn Otto Edler v. Gräve bestimmt worden. In Carlshof hat der Abgeordnete des Wahlkreises, Herr v. Rautter-Kanoten, mit einer Wünschelrute eine reichhaltige Wasserader entdeckt, die einen ergiebigen Brunnen speist. Auch Versuche von andern Wassersuchern hatten Erfolg.

Johannisburg, 31. März. (Reichstagswahlbewegung.) Gestern versuchte in einer Versammlung Seegutten, für die der Gebrauch der polnischen Sprache neben der deutschen nachgesucht war, Herr Parteisekretär Danielczyk aus Lyck in Begleitung

---

„Bist du fertig, Alfred?“ fragte das Mädchen, eine zierliche Brünette, die sich in ihrem hellen, hübschen Morgenkleide, dem weichen dunkeln Haar, das lose über den Rücken herabfiel und sich fortwährend mit ihrer Arbeit verstrickte, überaus anmutig ausnahm.

„Noch lange nicht, Schwesterchen, aber der gebildete Mensch muß sich doch eine Ruhepause gönnen. Hol der Kuckuck das Transponieren in Quarten.“

„Ja, es ist ziemlich anstrengend,“ gab das Mädchen zurück; „ich behaupte auch nicht, daß es zu den angenehmsten Beschäftigungen gehört.“

„Wie weit bist du denn, Else?“ fragte Alfred und beugte sich von hinten über das Blatt der Schwester, wobei er über ihren Rücken weg die Ellbogen auf den Tisch stützte; „was, nicht mehr als die Hälfte? Wie willst du denn fertig werden?“

„Fräulein Hartmann kommt noch heute morgen; die wird mir schon helfen.“

„Immer Fräulein Hartmann; das ist dein drittes Wort, wenn du in Nöten bist. Was willst du anfangen, wenn du sie einmal nicht mehr hast?“

„Darüber mache ich mir keine Sorgen, sie denkt ja nicht daran, fortzugehen. Sie sagt, ihr Onkel sei gut zu ihr, und sie steht ganz allein in der Welt. Unter uns gesagt, Alfred, nach meiner Ansicht gehört eine Hiobsgeduld dazu, mit einem so verknöcherten Junggesellen, wie Herr von Marbach ist, zu leben; und wenn Fräulein Hartmann nicht die Sanftmut selber wäre, so könnte sie nicht mit ihm auskommen; sie erträgt seine grillenhaften Launen ohne ein ungeduldiges Wort.“

„Nimm sie dir nur zum nachahmenswerten Muster,“ neckte der Bruder.

„Das tue ich auch,“ versicherte Else ernsthaft, „und ich finde mich sehr verändert, seit sie hier ist.“

„Wenn du es nur selber findest,“ meinte Alfred gemütlich und setzte sich wieder zum Schreiben zurecht.

„Da ist sie,“ sagte Else plötzlich.

„Wer?“ fragte Alfred aufblickend; ach, so, ich konnte es mir denken, Fräulein Hartmann natürlich, und Ursula kommt mit ihr den Gang herauf.“

„Die ist ihr entgegengegangen, und wir müssen hier die schweren Sachen transponieren,“ sagte Else eifersüchtig.

Jetzt lachte Alfred so unbändig, daß er sich die Seiten halten mußte und die näherkommenden Damen ihn verwundert betrachteten.

„Was gibt es denn so ungemein Komisches?“ fragte Ursula lächelnd und fuhr mit der Hand durch das Haar des langen Jünglings, dessen Lachmuskeln noch immer in Bewegung waren.

„Er lacht über mich, und ich tat doch garnichts Lächerliches,“ sagte Else gekränkt und warf einen verlegenen Blick auf Fräulein Hartmann.

„Wir wollen es auch nicht weiter ergründen.“ versetzte Ursula, ein schlankes, nicht mehr junges Mädchen mit ernstem, anziehendem Ausdrucke.

„Sie sind wohl bei den Noten beschäftigt; kann ich Ihnen helfen?“ fragte Fräulein Hartmann. Sie ging um den Tisch herum und nahm Elses Blatt in die Hand. Diese leuchtete auf.

„Wenn es Ihnen nicht unangenehm ist, so bin ich Ihnen sehr dankbar,“ sagte sie schnell.

„Ich tue es gern, liebe Else,“ entgegnete Fräulein Hartmann freundlich.

„Liebes, süßes Fräulein Hartmann, haben Sie aber wirklich Zeit?“

„Ganz gewiß; wenn der Onkel abends die Zeitung studiert, bietet sich mir die beste Gelegenheit zum Schreiben.“

„Übrigens hat die Sache noch nicht solche Eile,“ meinte Alfred; „das Konzert ist über acht Tage angesetzt; bis dahin läuft noch manches Wasser den Berg hinab.“

„Willst du damit sagen, daß unser Plan vereitelt werden könnte?“

„Es könnte sein; wenn etwa der geheimnisvolle Violinkünstler ausbliebe“ — rechnete der weise Jüngling.

„Das wäre freilich schlimm, aber deshalb dürfen wir die Sache doch nicht aufgeben,“ sagte Ursula.

„Nein, im Gegenteil, dann würden wir uns doppelt anstrengen; denkt doch an unsere armen Abgebrannten! Sollen sie von einem ausbleibenden Violinkünstler abhängen?“ rief Else leidenschaftlich.

„Und der Hof erscheint doch, ob der da ist, oder nicht; der tut es um des guten Zweckes willen,“ fügte Alfred hinzu.

„Wir wollen uns doch noch nicht beunruhigen, er hat ja zugesagt,“ sagte Fräulein Hartmann; „ich schlage vor, wir beschäftigen uns für den Augenblick mit unserem Klavierspiele, liebe Else, wenn es Ihnen recht ist.“

Die beiden gingen hinein, und bald hörte man aus dem Salon recht geläufige Tonleitern erschallen.

„Wie gut das Mädchen bei Fräulein Hartmann lernt!“ sagte Ursula; „sie hat einen viel hübscheren Anschlag bekommen und größere Sicherheit im Vortrage.“

„Ich finde es sehr freundlich von Fräulein Hartmann, daß sie die Stunde gibt,“ sagte ein junger Mann mit einer Zigarre im Munde, der durch den Garten gekommen war und nun, die Arme auf das Außengeländer der Veranda gestützt, zu den dort Anwesenden sprach.

„Es macht ihr Vergnügen,“ sagte Ursula; „als wir sie vor zwei Jahren zuerst kennen lernten, klagte sie, daß sie nicht genug Beschäftigung habe, und unsern Vorschlag, Else Musikunterricht zu geben, nahm sie mit einer solchen Dankbarkeit an, als wenn wir ihr damit einen Gefallen täten. Sie ist überhaupt sehr hilfsbereit und tut alles auf eine so natürliche, selbstverständliche Weise, daß man gern von ihr annimmt.“

„Und sie ausnützt,“ sagte der neue Ankömmling etwas spöttisch.

(Fortsetzung folgt.)

eines Stabes nationalliberaler Männer aus Arys unsere Bevölkerung für die nationalliberale Partei zu gewinnen. Seine Bemühungen hatten, nachdem auf die Rede des Herrn Danielczyk Herr Becker-Monken und Herr Schwarz-Lyck in überzeugender Weise für die konservative Sache gesprochen hatten, so gar keinen Erfolg, daß Herr Danielczyk zum Schluß sogar das sonst übliche Hoch auf die nationalliberale Partei und Herrn Kochan unterließ.

Marggrabowo, 1. April. (Eine Handwerkerversammlung) fand hier gestern im Ignee'schen Saale statt, in welcher Herr Direktor Fischer aus Lyck über die das Handwerk bewegenden Fragen (Befähigungsnachweis, Innungen, Wanderlager, Abzahlungsgeschäfte, Hausierhandel, Warenhäuser usw.) sprach. Der Redner zeigte, wie die konservative Partei von jeher für die Förderung des Handwerks eingetreten sei und wie die Mittel des Liberalismus der noch bis vor wenigen Jahren sich um den ganzen Handwerkerstand nicht kümmerte, ihn vielmehr als ein „totes Gewicht" am Fuße der Partei bezeichnete, dem Handwerker in Wahrheit niemals helfen können. Dem Vortrage folgte lebhaftester Beifall, und es entspann sich danach eine anregende Debatte über die Zweckmäßigkeit und den Nutzen der Handwerkerkammern.

Wehlau, 1. April. (Bautätigkeit eines städtischen Beamten.) In der letzten Stadtverordnetensitzung kam es zur Sprache, daß der Stadtkassenrendant Bär beantragt hatte, ihm aus städtischen Mitteln ein hypothekarisches Darlehn von 10 000 Mark zu gewähren. Der Magistrat hatte auch dem Antrage bereits zugestimmt. In der Sitzung wurden verschiedene Einwände gegen das Gesuch erhoben. Es wurde darauf hingewiesen, daß in der Bürgerschaft Befürchtungen laut geworden seien, durch die umfangreiche Bautätigkeit des Rendanten könnten dessen dienstliche Geschäfte leiden. Der Bürgermeister nahm sich aber seines Rendanten warm an, dem man dankbar sein müsse, daß die Stadt Wehlau inbezug auf ihre bauliche Entwickelung aus einem Dornröschenschlaf zu erwachen beginnt. Jede Stadt, die voran wolle, habe die Pflicht, dafür zu sorgen, daß für Zuzug von außerhalb Wohnungsgelegenheit vorhanden sei, und sie müsse dankbar sein, wenn es jemanden gäbe, der ihr diese Pflicht abnehme. Die Stadtverordnetenversammlung vermochte sich diesen Argumenten nicht zu entziehen und beschloß, dem Rendanten die gewünschten 10 000 Mark als Hypothekendarlehn zu gewähren.

Bromberg, 1. April. (Der neue Leiter unseres Stadttheaters.) Hofschauspieler Biedermann, ist, dem „Bromberger Tageblatt" zufolge, im Jahre 1872 in Breslau geboren, besuchte das dortige Magdalenen-Gymnasium und das Konservatorium, wo er ein Schüler Reesemanns war, und begann dann in Görlitz seine Schauspielerlaufbahn. Nacheinander war er dann in Aachen, am Hoftheater in Oldenburg tätig und ist seit 11 Jahren Mitglied der Dessauer Hofbühne. Außerdem leitet Herr Biedermann zusammen mit seinem Schwiegervater, Oberregisseur Reubke, im Sommer das Theater in Kolberg, eines unserer größten Sommertheater, das Spieloper, Operette, Schau- und Lustspiel herausbringt. Ferner hat Herr Biedermann als Beauftragter der Intendanz im Mai die Leitung der Nachsaison des Dessauer Künstlerpersonals im herzoglichen Schloß in Ballenstedt. Herr Biedermann ist Inhaber des anhaltischen Ordens für Kunst und Wissenschaft.

Schneidemühl, 30. März. („Lesen und Schreiben gut.") Nachstehender Brief ging, der „Schneidem. Ztg." zufolge, einem Gutsherrn der Umgegend zu: „Geherter Herr! Da ich ebendt Gehört habe, daß sie so Ebendt einen sonötigen Förster gebrauchen um ihren Wald zu Beaufsichtigen möchte ich mich so Schnell melden. Achtungsvoll. Rechnen bischen schwach 19 Jahre alt. Führung bis letzt (!) gut. Adresse lautet An St. M. Abbau K. Bis zum 1. April Bescheidt haben oder nein. Aber Bitte den Wunsch zu Erfüllen. Und auch was für Lohn Sie zallen. Sendet St. M.

Posen, 31. März. (Selbstmordversuch.) Eine junge Dame von auswärts, die hier in einem Hotel logierte und sich als Lehrerin ins Fremdenbuch eingetragen hat, machte heute Vormittag einen Selbstmordversuch durch Einnehmen einer giftigen Flüssigkeit. In bewußtlosem Zustande wurde sie nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Die Ursache zu der Tat konnte nicht festgestellt werden.

|| **Stettin**, 2. April. (Die Kleinbahnstation Gottberg) erhält nicht, wie unterm 10. März 1911 bekannt gemacht worden, den Zusatz (Kreis Saatzig) sondern (Kreis Pyritz).

Westpreuß. Landwirtschaftskammer.

Die 33. **Plenarsitzung der Landwirtschaftskammer** trat am Sonnabend Vormittag 11 Uhr in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn von Oldenburg-Januschau zusammen. Der Sitzung wohnten u. a. die Herren Oberpräsident von Jagow und Landeshauptmann Freiherr Senfft von Pilsach bei. Der Besuch der Versammlung, die mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde, war sehr zahlreich. Dem verstorbenen Kammermitglied von Münchow-Gotzlow widmete der Vorsitzer einen Nachruf. In zahlreichen Kreisen sind Neuwahlen für die Kammer erfolgt; man sah eine Anzahl neuer Gesichter in der Vertretung der heimischen Landwirtschaft. Dann wurden mehrere Wahlen vorgenommen. Zum Vorsitzer wurde bis Ende März 1914 Herr von Oldenburg-Januschau wiedergewählt. (Händeklatschen.) Der Wiedergewählte dankte für das Vertrauen; wenn er die Wahl heute annähme, so müsse er gegen Rücktrittsgedanken kämpfen. Auch Herr Ökonomierat Steinmeyer wünsche, bald zurückzutreten. Er werde in der neuen Wahlperiode dafür sorgen, daß für die beiden Posten des Vorsitzers und des Generalsekretärs Ersatz geschaffen werde. Herr Oberpräsident von Jagow bedauerte die Absicht des Vorsitzers, aus dem Amte zu scheiden, und wünschte, daß er noch lange seinen Posten, zum Wohle der Landwirtschaft, versehe. Dies fühle er sich aus jahrelanger persönlicher Freundschaft zu sagen verpflichtet bei diesem „vielleicht letzten" Zusammentreffen in diesem Raume. Herr von Oldenburg antwortete mit dem Hinweis auf das Vertrauen, das zwischen der Vertretung der Landwirtschaft und der Staatsregierung stets geherrscht habe. — Zum Stellvertreter wurde Herr Meyer-Rottmannsdorf wiedergewählt, zum Generalsekretär auf weitere sechs Jahre Herr Ökonomierat Steinmeyer. Ferner wurde der Vorstand der Kammer und verschiedene Kommissionen durch Wiederwahl komplettiert. In den Vorstand wurde Herr Landeshauptmann Frhr. Senfft von Pilsach und Herr Tornier, der Vorsitzer der Herdbuchgesellschaft, neu zugewählt. Schließlich wurde eine Veränderung des Versicherungsstatuts für Bullen und Eber beschlossen.



Zum Überlandflug deutscher Militärflieger.

Die beiden Militäraviatiker Oberleutnant Erler und Leutnant Mackenthum haben ihren aufsehenerregenden Flug, den besten, den bisher deutsche Offiziere vollführt haben, am Vormittag des 28. März in Döberitz begonnen. Die erste Zwischenlandung wurde in Döllen in Mecklenburg vollzogen, die zweite in Ludwigslust, am Nachmittage landete der Albatros-Zweidecker in Wandsbek bei Hamburg. Die Offiziere setzten dann am frühen Morgen den Flug nach Bremen fort. Der Weg ging von Hamburg über die Elbe, Harburg und dann längs der Eisenbahn nach Bremen. Dort übernachteten die Piloten; am Morgen des 31. März aber bestiegen sie trotz des starken Windes wieder den „Albatros", um nach Hannover weiterzufliegen. In der Nähe von Eystrup zwang sie ein kleiner Motordefekt zu landen. Sie stiegen bald wieder auf, gelangten aber nur bis Langendamm, wo sie neuerdings landen mußten. Der weitere Weg führt über Hannover und Braunschweig nach Berlin zurück. Also eine wirkliche Luftreise durch die Gaue Norddeutschlands!

Die westpreußische Stutbuchgesellschaft

tagte vormittags unter dem Vorsitz des Kammerherrn von Oldenburg-Januschau und empfing die Rechnungslegung für das abgelaufene Jahr. Einschließlich eines Bestandes von 5102 Mark betrugen die Einnahmen 18 638 Mark, die Ausgaben 14 058 Mark, sodaß ein Bestand in ungefährer Höhe des vorjährigen vorhanden ist. Die Beschickung der vorjährigen Hamburger Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hat 8222 Mark erfordert. Von der Beschickung der Ausstellung in Breslau 1912 wurde Abstand genommen, da die erforderlichen Mittel fehlen. Der Stutenbestand der Gesellschaft hat sich um 125 vermehrt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 4. April. 1909 † Adolf Ritter von Sonnenthal, berühmter Wiener Hofschauspieler. 1908 † Professor Jos. Sucher, Hofkapellmeister. 1907 † Oberst Baron von Stoffel, vor 1870 französischer Militärattaché in Berlin. 1906 † Wilhelm, Prinz zu Schaumburg-Lippe, Vater der Königin Charlotte von Württemberg. 1906 † Prinzessin Luise zu Schaumburg-Lippe, älteste Tochter Königs Friedrich von Dänemark. 1905 † Dr. R. Heinzel in Wien, bedeutender Germanist. 1903 † Oberst Professor Dr. H. Hartl in Wien, bedeutender Kartograph. 1879 † Professor Heinrich Wilhelm Dove in Berlin, berühmter Meteorolog. 1868 * Prinzeß Alexandra von Anhalt. 1861 † Graf Franz Anton Kolowrat, Begründer des böhmischen Nationalmuseums in Prag. 1845 † Friedrich Krummacher zu Bremen, berühmter Parabeldichter. 1785 * Elisabeth von Arnim (Bettina) zu Frankfurt a. M., Goethes Freundin. 1774 † Oliver Goldsmith, hervorragender englischer Geschichtsschreiber und Dichter. 1531 Abschluß des Schmalkaldener Bundes der prot. Reichsfürsten und Stadte. 1284 † Alfons X., König von Leon und Kastilien, der gelehrteste Fürst seines Jahrhunderts.

Thorn, 3. April 1911.

— (Die Jahresberichte der westpreußischen Regierungs- und Gewerberäte) für 1910 sind soeben erschienen. Für den Regierungsbezirk Marienwerder ist daraus folgendes Bemerkenswerte zu entnehmen. Die Zahl der Betriebe und der darin beschäftigten Arbeiter zeigt, wie schon im Vorjahre, wieder einen mäßigen Fortschritt, welcher sich auf viele Gewerbe verteilt. Die im Vorjahre eingetretene Verkürzung der zulässigen Arbeitszeit für Arbeiterinnen hat im allgemeinen keine wesentlichen Schwierigkeiten hervorgerufen. Schwere Zuwiderhandlungen gegen die Arbeiterschutz-Bestimmungen, welche zu Bestrafungen Veranlassung gaben, kamen selten vor. Die Durchführung des Kinderschutz-Gesetzes wird jedoch von jetzt ab schärfer zu überwachen sein, da nach neueren Ermittelungen viele Kinder in zu frühem Lebensalter, zu unzulässiger Zeit oder zu lange beschäftigt werden. Es kamen 568 Unfälle in den von den Gewerbeinspektoren überwachten gewerblichen Betrieben vor; 10 davon hatten den Tod der Verletzten und 39 eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen zur Folge. Namentlich ist es bedauerlich, daß wieder 6 Todesfälle durch unzulässiges, unvorsichtiges Arbeiten an Triebwerken, die sich im Gange befanden, vorkamen. Meist hatte der Getötete einen Triebriemen während des Ganges aufgelegt. Es ist ernstlich darauf hingewiesen, daß Betriebsleiter, welche dies dulden, sich schwerer Bestrafung aussetzen. Maßregeln zum Schutze für Leben und Gesundheit der Arbeiter wurden in sehr vielen Anlagen auf Betreiben der Gewerbe-Inspektoren ausgeführt. Dieser Schutz ist in neuer Zeit durch die Einführung der Maschinenarbeit anstelle der Handarbeit sehr gefördert worden. Die mechanischen Transporteinrichtungen haben auch unsere Fabriken im Osten umgestaltet und in den Ziegeleien, Eisengießereien, Maschinenfabriken und Sägewerken vielfach den gefährlichen Handtransport beseitigt. Die mechanische Bearbeitung der Stoffe hat in vielen Gewerben namentlich die Anstrengung der Muskeln vermindert. An die Stelle der schweren Arbeit der Ziegelstreicher in Wind und Nässe ist die leichtere Arbeit an der Ziegelpresse getreten, bei der Holzbearbeitung gewähren mechanische Sägen und Hobelmaschinen eine Erleichterung usw. Haushaltungsschulen, welche auch für die arbeitende Bevölkerung inbetracht kommen und sehr Gutes leisten, werden in Marienwerder, Culm und Briesen vom Vaterländischen Frauen-Verein, Haushaltungskurse in Thorn von der staatlichen Gewerbeschule unterhalten. Von anderen Wohlfahrtseinrichtungen werden die der Zigarrenfabrik der Firma Neumann in Graudenz und der Honigkuchenfabrik von Weese in Thorn erwähnt.

— (Bestandenes Examen.) Herr Walter Edel, Sohn des Kaufmanns Herrn Gustav Edel hierselbst, hat an dem Technikum in Altenburg die Prüfung als Maschinen-Ingenieur bestanden.

— (Das Programm des großen Sängerfestes), das eine Anzahl der bedeutendsten Gesangvereine Ost- und Westpreußens am ersten Sonntage nach Pfingsten in Marienburg vereinigen wird, ist jetzt festgestellt worden. Am 11. Juni, vormittags 9½ Uhr werden die auswärtigen Sänger, deren Zahl annähernd 600 betragen dürfte, auf dem Bahnhofe von der Liedertafel begrüßt und zu einem Begrüßungsschoppen nach dem Gesellschaftshause geleitet. Um 10½ Uhr beginnt die Probe für die Chöre, welche von allen Vereinen gemeinsam gesungen werden. Um 12 Uhr findet im großen Remter die Begrüßung statt; ein Begrüßungslied hat Herr Taubstummenlehrer Stobbe eigens für diesen Zweck verfaßt. Der Liedermeister der Liedertafel, Herr Schönsee, hat die der historischen Bedeutung des Raumes, in dem sie zum Vortrag gelangt, gerecht werdende Dichtung in trefflicher Weise vertont. Um 3 Uhr beginnt dann im Exerzierhause des 1. Bataillons des Ordensregiments das große Konzert, in dem neben den Gesamtchören auch Vorträge der einzelnen Vereine vorgesehen sind. Nach Beendigung des Hauptkonzerts in der Exerzierhalle findet im Schützengarten ein Festmahl statt.

— (Wer zahlt die Zuwachssteuer), die mit dem 1. April d. Js. inkraft getreten ist? Der Träger der Steuerpflicht ist der Veräußerer nach dem Wortlaut des Gesetzentwurfes. Daß der Veräußerer die Zuwachssteuer zu zahlen hat und nicht der Erwerber, liegt im Wesen des Grundstücksumsatzes. Sind mehrere Veräußerer, mehrere Eigentümer vorhanden, so haften dieselben als Gesamtschuldner. Eine Abwälzung der Zuwachssteuer vom Verkäufer auf den Käufer, vom Veräußerer auf den Erwerber, vom Vorsitzer auf den Nachsitzer gibt es nicht. Nur für den Fall, daß der Veräußerer die Steuer nicht leisten kann, daß die Beitreibung erfolglos ist, haftet der Erwerber für die Steuer bis zum Betrage von zwei Prozent des Veräußerungspreises. Und auch nur bei Veräußerungen, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes erfolgen, haftet der Erwerber.

— (Der gestrige Sonntag) setzte wieder mit Regen ein, sodaß schon der Vorschlag gemacht worden, den siebenten Tag der Woche „Regentag" zu nennen, womit erreicht werde, daß die Enttäuschung doch wenigstens eine angenehme ist, wenn am „Regentag" die Sonne scheinen sollte, während Regen am „Sonntag" immer eine sehr unangenehme Enttäuschung für die Vielen, Allzuvielen ist, die alltags an Pflicht und Scholle gebunden sind. Gestern brach indessen die Sonne noch zeitig, gegen 5 Uhr nachmittags durchs Gewölk, die Trübung verscheuchend, sodaß die Landschaft mit der Weichsel schimmerndem Silberband hell dalag. Die Büsche haben sich zumteil begrünt, die Kastanien die Knospen schon erschlossen, und auch die Schillerbank hat die bretterne Winterhülle, die man vorsichtig ihr zum Schutz gegeben, abgestreift. Wie in den Jahren 1896, 1903 und 1909 haben die letzten Märztage, die infolge eines über Mitteleuropa lagernden Hochdruckgebiets sanfte Winde aus Südost brachten, einen frühzeitigen Frühling gebracht. Nach Durchbruch der Sonne lockte dieser ganze Karawanen — bei der späten Stunde wurde ein Marsch zu Fuß der Elektrischen meist vorgezogen — hinaus, sodaß die Gartenrestaurants, die schon jede Hoffnung aufgegeben, sich schnell füllten. Im Tivoli, wie schon von weitem das Getöse, halb Donner, halb Brausen des Meeres, ankündigte, fand wieder ein großes Rollschuhlaufen, verbunden mit Kappenfest statt, an dem sich auch der Rollerklub beteiligte; der beste Kappenschmuck wurde prämiiert, die preisgekrönte Dame mit einem Paar Rollschuhen, der Herr mit 20 Fahrkarten für die Bahn. Gut besucht waren abends die Kinematographen; im Metropol wurde u. a. ein Ballett der berühmten Solotänzerin der Pariser Oper vorgeführt, das zu sehen allein den Eintritt lohnt. Im Schützenhaus hat das Künstlertrio, Direktion Menden, sein Gastspiel für den Monat April begonnen. Der Besuch des Artushofkonzerts hatte etwas unter der Frühlingswitterung zu leiden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In der Königlichen Bibliothek in Berlin befinden sich zurzeit in der Druckschriftenabteilung 1 149 006 Bände, in der Kartensammlung 9440 Bände, in der Musiksammlung 46 191 Bände und 2081 Kästen mit ungebundener Musikliteratur, in der Handschriftenabteilung 31 518 Bände. Dazu kommt noch die bisher gesondert untergebrachte „Deusche Musiksammlung" mit 155 811 Bänden.

Riesenwuchs nach Schreck. In der Berliner Klinischen Wochenschrift teilt der Amsterdamer Professor P. K. Pel zwei merkwürdige Fälle mit, die illustrieren sollen, daß der Schreck als direkte Ursache für Krankheit angesehen werden kann. Beide Patientinnen hatten einen plötzlichen Schreck erlitten, die eine durch eine Gasexplosion, die andere durch eine Feuersbrunst. Und einige Zeit darauf begannen bei jeder von ihnen die Hände, Füße und das Gesicht zu wachsen. Dieser Riesenwuchs ist nach modernen Anschauungen veranlaßt durch eine Degeneration der Hypnose. In beiden genannten Fällen konnte in der Tat durch Röntgenbilder eine Vergrößerung der Hypnose konstatiert werden. Diese steht übrigens in Beziehung zu den Keimdrüsen. Auch andere Erkrankungen von Drüsen mit der sogenannten inneren Sekretion, wie Schilddrüse, Pankreas, sollen nach Pel durch Schreck entstehen können, so die Basedowsche und die Zuckerkrankheit.

Karl Weiß †. Der frühere Schauspieler und spätere Theaterdirektor Karl Weiß ist in Monte Carlo im Alter von 61 Jahren gestorben.

Der Senat und Rektor der technischen Hochschule in Dresden verliehen dem Geheimen Hofrat Prof. Dr. Wallot, dem Schöpfer des deutschen Reichstagsgebäudes und des sächsischen Ständehauses, der am 1. April in den Ruhestand trat, die Würde eines Dr. ing ehrenhalber.

Der verantwortliche Redakteur der „Leipziger Zeitung" Dr. Julius Riffert ist mit dem 1. April aus der Stellung, die er zwanzig Jahre lang bekleidet hat ausgeschieden. Seine Tätigkeit erfährt dadurch eine besondere Anerkennung, daß Prinz Johann Georg in Vertretung des Königs ihm den Titel Professor der Literatur verliehen hat. Die hierüber ausgestellte Urkunde wurde ihm durch den Oberleiter der „Leipziger Zeitung" ausgehändigt. Der Titel „Professor der Literatur" wird außerordentlich selten verliehen.

Mannigfaltiges.

(Ein Original.) Ein Engländer mit einem richtigen Spleen ist in unseren modernen Zeitläuften auch schon selten geworden. Eines dieser Originale ist der Millionär Brown in Brightlingsea, der Jahr aus Jahr ein seine dort ankernde Jacht bewohnt hat. Das übrigens prächtig ausgestattete Schiff mußte stets unter Dampf gehalten werden, fuhr aber niemals ab. Brown bezahlte alles mit blankem Golde, nur seine Einkommensteuer bezahlte er nicht. Die englischen Behörden wollen jetzt Gewaltmaßregeln anwenden, um zu dem Ihrigen zu kommen. Aber das hat wieder die Bürger gegen die Behörden aufgebracht. Denn nun hat Brown gedroht, endlich zum ersten Male die Anker lichten zu lassen und abzufahren, was einen riesigen Verlust für den Küstenort bedeuten würde.

Bekanntmachung.
Städtische Säuglingsfürsorge.

Am
Mittwoch den 5. April,
2 Uhr nachmittags,
findet in den Räumen der Kleinkinderbewahranstalt **Bachestraße 11** eine Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn Dr. Gimkiewicz statt.

Mütter und Pflegemütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Thorn den 29. März 1911.

Der Magistrat.

Einjährige Kiefern

aus norddeutschem Samen verkauft je Tausend 1 Mk., bei größerer Abnahme billiger, unsere Oberförsterei Weißhof.

Thorn den 31. März 1911.

Der Magistrat.

Proviantamt Thorn
kauft
Roggen, Hafer, Heu und Stroh.

Jugend

verleiht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz** und ein reiner, zarter, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß u sammetweich. Tube 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf., Hugo Claass, Adolf Leetz, A. Majer, Anders & Co., M. Baralkiewicz, Paul Weber, C. Radowski, Anker-Drogerie** und **Löwen-Apotheke;** in Mocker: **Schwan-Apotheke;** in Schönsee: **Hirsch-Apotheke.**



Pelze

werden zur Aufbewahrung gegen Motten- u. Feuerschaden angenommen.

C. G. Dorau,

Thorn,
neben dem kaiserlichen Hauptpostamt,
Fernsprecher 306.
Abholung bereitwilligst.

„Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zur Arbeit und zum Leben verloren. Ich hatte ein veraltetes

Blasenleiden

und Nierenschwäche, daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztlichen Rat trank ich **Altbuchhorster Mark-SprudelStarkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach 3 Fl. fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den **Mark-Sprudel** jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie jetzt. H.B. Ärztlich warm empfohlen. Fl. 95 Pfg. in der **Anker-Drogerie,** Elisabethstr. 12, bei **Adolf Majer,** Breitestraße 9, u. **Paul Weber,** Culmerstr. 20, Drogerien.

J. M. Wendisch Nachfl.,

Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33,
empfiehlt
sämtl. Toilette-Artikel
sowie
Parfüms, Toiletteseife u. Artikel für die Haut- u. Nagelpflege.
Kosmetische Präparate
erster deutscher, englischer, französischer Fabriken.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahlung gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus,** Berlin, Schönhauser Allee 136. (Rückporto.)

Darlehen

gewährt reellen Leuten die **Deutsche Hilfsbank,** e. G. m. b. H., Berlin SW. 60, Neuenburgerstraße 35.
Spareinlagen werden mit 6% verzinst

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Halbjähr. Versetzungen. Von **Sexta an.** Erteilt Einjährigenzeugnis.

Unsere
Frühjahrs-Neuheiten

sind bereits eingetroffen. Wir bringen **neue Formen** in **neuer Ausführung,** in **bekannter Güte** zu **bekannt billigen Preisen.**

Schul-Stiefel

— in naturgemäßen **Formen, Größen** und **Preislagen.** —



Vorschriftsmäßige Turnschuhe.

Schuhwarenhaus H. Littmann,

Culmerstraße 5. Culmerstraße 5.

Beachten Sie bitte die Auslagen in meinem Schaufenster.



Im Tragen die bequemsten, im Gebrauch die billigsten.

Alleinige Niederlage:
J. Prylinski,
Seglerstr. 30.

Städtische
4½% Hypothek
von **50 000 Mark** auf sicherer Stelle sofort oder später zu zedieren.
Gefl. Anfragen unter **B. Z. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

5–6000 Mark
auf ein ländliches Grundstück von sofort gesucht. Angebote unter **B. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellengesuche

Tüchtige, flott arbeitende
Buchhalterin
sucht per 1. 5. bezw. 1. 6. Stellung in größerem Geschäft. Angeb. unter **X. Y. 100, postlagernd Thorn.**

Suche Stellung als
Kinderfräulein
nach außerhalb. Angebote unter **G. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Für unsere Reparaturwerkstatt suchen wir zum baldigen Eintritt einen tüchtigen
energischen Meister oder Vorarbeiter,
der mit landwirtschaftlichen Maschinen vollkommen vertraut ist und der auf eine dauernde Beschäftigung reflektiert.
Max Hirsch,
G. m. b. H.,
Thorn-Mocker.

---

1 verheirateten, zuverlässigen
Schlossergesellen
als Erster und 2 unverheiratete, die mit Anschlagen, Gitterbau, möglichst auch Installations-Arbeiten vertraut sind, sucht von sogleich für dauernd
F. Dorenburg,
Kunst- und Bauschlosserei, Culmsee.

Schneidergesellen
und einen **Lehrling** stellt ein
C. Manthey, Schneidermstr., Araberstr. 9.

Ein Lehrling
kann sich melden bei
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 11.

Für unser Getreide-, Futtermittel- und Saatengeschäft suchen wir per sofort
einen Lehrling
mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst bei steigender monatlicher Vergütigung.
J. Lichtenstein Söhne,
Culmsee.

Tapezierlehrling
sucht **F. Bettinger,** Möbelgeschäft, Strobandstr. 7.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche ich per sofort event. zum 15. April einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
Daselbe ist auch per sofort eine
3zimmerige Wohnung,
mit allem neuen Komfort eingerichtet, zu haben.
Bruno Müller, Thorn-Mocker, Lindenstraße 5.

Lehrlinge
können von sofort eintreten.
Bäckermeister Masiotta, Brückenstr. 26.

Steinschläger
für Bahnschotter für Kieswerk **Seyde** sucht
A. Irmer.

Sofort gesucht als
Pferdepfleger
ein Knabe von 14—16 Jahren. Leichte Garten- und Hausarbeit.
Pfarrhaus Lulkau.

Kräftiger Laufbursche
sofort gesucht.
Bernstein & Comp.

Lehrmädchen
zur Erlernung der **Feinplätterei** stellt ein
Dampfwäscherei „Schneewittchen“, Hofstraße 19.

Jüngere
Buchhalterin
von sofort gesucht.
E. Willimczik,
Leibitscherstr. 31.

Suche zum 1. 4. oder später eine
Stütze
für ein besseres Restaurant in einem Ausflugsorte unweit Thorns. Selbige muß der deutschen und poln. Sprache mächtig sein. Meldg. mit Gehaltsanspr. an die Geschäftsstelle der „Presse“ unter **Nr. 31.**

14–18 jähr. evgl. Mädchen,
tüchtige Rechnerin, mit guter Handschrift, zum Zeichnen der Wäsche von sofort gesucht.
Dampfwäscherei Max Hoppe, Bachestr. 5—7.

Sauberes Dienstmädchen
sucht von sofort **Henriette Kropp,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Gerechtestr. 33, 2.

Aufwärterin gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Sieger
des Berliner
Sechs Tage-Rennens
Rütt-Stol
wie auch das
2te Paar
3te Paar
4te Paar
5te Paar
fuhren
Continental
Pneumatik
auf dem auch sämtliche bisher in Europa veranstalteten Sechs Tage-Rennen **gewonnen** wurden.

Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Co. Hannover

Suche von sogleich oder später
jg. Mädchen,
welche die Damenschneiderei erl. wollen.
M. Lange, Modistin, Mellienstr. 72, 1.

Lehrling, Lehrmädchen
finden Aufnahme. **Tabak- u. Zigarrenhandlung,** Culmerstr. 12.

Aufwärterin
sofort gesucht Strobandstr. 12, Laden.

Wohnungsgesuche

Suche gute, modern eingerichtete, herrschaftliche
Wohnung
von 5 Zimmern, möglichst Innenstadt, per 1. Oktober Angebote erbitte unter **A. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche Wohnung
von 7 Zimmern, Innenstadt, zum 1. Oktober. Angebote erbeten unter **S. K. 100** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Suche per 1. Oktober
Kontor,
Zentrum, 3 Zimmer, parterre oder 1. Etage. Angebote zu richten an die Geschäftsst. der „Presse“ unter **E. W. 100.**

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten **Wilhelmstr. 11, 3, r.**

1–2 möbl. Zimmer mit Bad
sofort zu vermieten Brombergerstr. 56.

---

2 Zimmer, möbl. auch unmöbl., an 1 auch 2 Herren vom 1. 4. zu vermieten.
Louis Grunwald, Neust. Markt 12.

Möbl. Zimmer
an Dame sofort zu vermieten
Brombergerstraße 8, pt., r.

Möbl. Zimmer mit Kabinett von sofort an solid. Herrn z. vm. Bankstr. 4, 2.

Fein möbl. oder unmöbl. Wohnung, 2 oder 3 Zimmer, Burschengelaß, **Wilhelmplatz 6,** pt.

Gut möbl. Vorderzimmer zu verm. **Windstr. 5, 2,** links, Eingang Bäckerstr.

Möbl. Zimmer an 1—2 Herren zu vermieten. **Herzberg,** Seglerstr. 7, 1.

Gut möbl. Vorderzim. von sof. z. vermiet. Windstr. 5, 2, r., Eing. Bäckerstr.

---

2 möbl. Vorderzimmer,
hochpart., mit Burschenstube, auf Wunsch Stall, Bromberger Vorstadt, zu vermiet. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Balkonzimmer zu verm. **Bachestraße 12, 1.**

Fein möbl. Zimmer
zu vermieten Culmerstr. 5, 2.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten Tuchmacherstr. 5, 1, r.

Möbl. Zimmer zu vermieten (15 M.). **Schuhmacherstr. 17,** 1 Tr.

Versetzungshalber möbl. Zimmer zu vermieten Breitestr. 6, 2, r.

---

2 möbl. Vorderzimmer, part.,
mit Burschenst. zu vm. Katharinenstr. 8.

Möbl. Zimmer (sep. Eing.), mit auch ohne Pension, v. 1. 4. zu vermieten **Baderstraße 2,** 3, l.

Möbl. Parterrezimmer billig zu vm. **Bäckerstraße 3.**

Mehrere gut möbl. Zim. sind in meiner Pens. zu haben. Brückenstr. 13, 3.

---

2 gut möbl. Vorderzimmer mit Schreibtisch, sep. Eingang, an 1—2 Herren zum 15. 4. zu verm. Neust. Markt 18, 2.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Balkon u. Nebengelaß, 3. Etage, durch Versetzung des Herrn Oberleutnant Delvendahl, mit oder ohne Pferdestall, zu vermieten
Tuchmacherstr. 2.

---

2 möblierte Paterrezimmer v. 1. 4. 11 zu verm. **Bäckerstr. 47, part.**

Umständehalber
5 Zimmer-Wohnung
per 1. April zu verm. Gerechtestr. 25, 1. Näheres **Grammophon-Zentrale,** Culmerstr. 4.

Am Neustädt. Markt
ist eine neu renov. Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Nebengelaß, pro Jahr 400 Mk., per 1. 4. zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

---

2 Zimmer-Wohnung
nebst Küche u. Zubehör, part., wegen Fortzuges vom **1. April** zu vermieten.
Thorn-Mocker, Bergstr. 32 (Laden).

Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche und reichl. Zubehör, vom 1. April 1911 zu vermieten
Coppernikusstr. 26.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, 2 Tr. im Hinterhause, zu vermieten
Tuchmacherstr. 2.

---

4 Zimmer-Wohnung,
Badeeinrichtung und Zubehör vom 1. 4. zu vermieten.
J. Rucki, Thorn-Mocker, Lindenstr. 3.

Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör **sofort** billig zu vermieten
Thorn-Mocker, Bergstr. 32,
Telephon Nr. 594.

Sonnige Wohnung,
1. Etage, 3 Zimmer, 2 Balkons, Gas, Bad, Kammer und reichl. Zubehör, auf Wunsch Gartenteil, nahe der Stadt, Elektrische vor der Tür, sogleich zu verm.
Culmer Chaussee 36.

Kleine Wohnung,
2 Zimmer und Küche, **Gerechtestraße 31, 1,** sofort zu vermieten.
Höcherlbräu-Filiale, Culmerstr. 10.

Altstädtischer Markt 12:
Wohnung,
3 Zimmer, Entree, helle Küche, vermietet vom 1. 4. 11
Bernhard Leiser.

Freundl. Wohnung,
4 Zimmer, reichl. Zubehör, part., **Kloßmannstr. 48,** Ecke Hofstr., vom 1. 7. 11 billig zu vermieten. Näh. beim **Wirt.**

---

1 Wohnung,
Brombergerstr. 82, hochpart., 4 Zimmer und Zubehör, mit kleinem Vorgarten vom 1. 4. zu vermieten. Näh. bei **A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.**

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, per 1. 10. zu vermieten.
Friedrichstr. 10/12, Portier.

---

3 Zimmer-Wohnung,
1. Etage, m. Mädchenstube, Entree u. sep. Eing., sowie reichl. Zubehör, sofort oder später zu vermieten.
Näheres **Bäckerstr. 9.**

---

1 Hofwohnung,
3 Zimmer, reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten
Friedrichstr. 10/12, Portier.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett, mit auch ohne Burschengelaß, v. 1. 4. 1911 zu vermieten.
Strobandstr. 12, Laden.

Pferdeställe
zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

Kinematographen-Theater
„Metropol“,
Friedrichstraße 7.

Programm
vom 1. bis 4. April 1911:
1. **Das Osterei,** kolor. Drama.
2. Der brave Hund, humor.
3. Tunesischer Markt, Natur.
4. Einfacher Abschied, Komödie.
5. **Durchgerungen,** Lebensdrama.
6. Pathé-Journal
7. Herr Leutnant heiratet, humoristischer Schlager.
8. **Der verkappte Bandit,** Drama.
9. Französische Panzer, Natur.
10. Absalons Opfer, humor.
11. **Um ihr Kind zu retten,** ergreifendes Drama.
12. Nauke, seine Frau und deren Vetter humor.
13. Über Felsen und Eis, Natur.
14. Bestürmte Junggesellen, humor.
15. Lemke als Rennstallbesitzer.
16. 17. 18. 19. 20. 21.: **Tonbilder.**

Schülerinnen u. Seminaristinnen
finden freundliche Aufnahme.
Frau **Schulz,** Coppernikusstr. 22, 3.

Laden mit Wohnung
für 600 Mk. von sofort zu vermieten, auch für ein Barbiergeschäft geeignet.
Fr. Zalemski, Baderstr. 9.

---

1 Laden
nebst Keller per sofort zu vermieten
Friedrichstraße 10/12, Portier.

---

2 gut möblierte Vorderzimmer mit Balkon und Bad sofort zu vermieten
Gerechtestraße 18/20, 1, l.

Wohnung,
Fischerstraße 55a, 1, 6 Zimmer, Nebengelaß und Garten, von sofort zu verm.
Frau A. Meinhard,
Fischerstr. 55b, 1.

Herrschaftl. Wohnung
von 3 Zimmern, Gas, elektr. Bel., gr. Balkon, nach Garten gelegen, und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, zu vermieten
Schuhmacherstr. 12, 1, l.

Fortzugshalber
Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer, reichl. Zubehör, Bad, Gas, p. sofort oder später zu vermieten
Albert Schultz, Elisabethstr. 10.
Näheres daselbst im Laden.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Gaseinricht. u. Zub. von sofort zu vermieten **Paulinerstr. 2.**

Herrschaftl. Wohnung,
Infolge Versetzung des Herrn Hauptmann Sprenger ist die 2. Etage des Hauses **Friedrichstr. 6,** bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. 4. d. Js., event. auch von früher zu verm.
R. Schultz.

Möbl. Zimmer,
unmittelbar am Luftschiffhafen-Gelände zu vermieten **Kirchhofstr. 62,** 1 Tr.

In unserem Hause **Grabenstraße 34** sind zwei
3 Zimmer-Wohnungen,
part. und in der 4. Etage, mit sämtlichem Zubehör vom 1. 4. 11 zu vermieten, ebenso **Klosterstr. 14** eine dreizimmerige
Parterre-Wohnung
mit allem Zubehör.
Gebr. Pichert,
G. m. b. H., Schloßstraße 7.

Wohnung, 3 Stuben und Zubehör vom 1. 4. zu vermieten
Mocker, Graudenzerstr. 95, Konkordia.

Parkstr. 6, pt.:
Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör, renoviert, sogleich zu vermieten. Preis 360 Mk.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

61. Sitzung vom 1. April; 12 Uhr.

Am Ministertisch: von Dallwitz, Breitenbach.

Die Vorlage über die Einführung staatlicher Polizei in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg und Münster steht zu dritter Lesung.

Abg. Dr. Liebknecht (Sozialdemokrat): Der Entwurf ist ein Ausnahmegesetz gegen meine Partei.

Abg. Bartscher (Zentrum): Dem Gesetz wohnt ein politischer Charakter nicht inne.

Die Vorlage wird mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage über den Erwerb von Fischereiberechtigungen durch den Staat und das Aufgebot von

Fischereiberechtigungen.

Unterstaatssekretär Frhr. von Coels: Bei Flußmeliorationen war es oft schwer, den Umfang des den Fischern zu ersetzenden Schadens festzusetzen, zumal die Rechtsverhältnisse nicht selten unklar lagen. Deshalb empfahl sich der Erwerb von Fischereiberechtigungen durch den Staat. Dieser soll aber nicht mehr Rechte bekommen, als der Vorbesitzer besaß. Ich bitte, die Vorlage anzunehmen.

Abg. Weißermel (konservativ): Der Umfang des Schadens ließ sich in der Tat schwer feststellen. Jetzt bedarf es nur einer Erweiterung des Grundbuchwesens und des Aufgebotverfahrens. Die Materie ist freilich schwierig, und so wird es ohne Kommissionsberatung nicht abgehen. Nach Ansicht der Mehrheit meiner Freunde handelt es sich hier um Formalien und nicht um eine materielle Änderung des Wasserrechts. Wir sind geschlossen für die Regelung dieser Materie und werden nach Zerstreuung einzelner Bedenken auf den Boden der Vorlage treten. Wir beantragen Verweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Dinslage (Zentrum): Wir haben Bedenken mehr juristischer Natur und stimmen deshalb für Kommissionsberatung.

Abg. Schwabach (nationalliberal): Wir stehen der Vorlage freundlich gegenüber. Gegenüber einem Angriffe des Abg. Harpalat während der dritten Lesung des Etats bemerke ich, daß es mir fern lag, den Fischmeistern zu nahe zu treten. Leider vernichtete die Vorlage — das bedauere ich mit Abg. Weißermel — wieder eine Reihe wirtschaftlich selbständiger Existenzen.

Abg. Dr. Lüdicke (freikonservativ): Auch wir begrüßen die Vorlage.

Abg. Dr. Schepp (fortschrittliche Vereinigung): Wir auch.

Die Vorlage geht an eine Kommission von vierzehn Mitgliedern.

Das Haus wendet sich zum Entwurf einer

Wegeordnung für Ostpreußen.

Unterstaatssekretär Frhr. von Coels: Die Vorlage soll ein modernes gutes Wegerecht für Ostpreußen schaffen, aufgebaut auf dem Grundsatz des Kommunalbesitzes und anlehnend an das Wegerecht für Sachsen und Westpreußen. Die privatrechtliche Regelung des Wegebauwesens soll in eine öffentlichrechtliche verwandelt werden.

Abg. Brämer (konservativ): Die Vorlage hat die Zustimmung des Provinziallandtages und des Herrenhauses gefunden. Im ganzen stehen wir der Vorlage sympathisch gegenüber. Eine Regelung der außerordentlichen Verhältnisse der Gemeinde- und Provinzialwege ist erwünscht.

Abg. Wichert (Zentrum): Die Vorlage ist uns willkommen.

Abg. Ecker-Winsen (nationalliberal): Wir stimmen der Vorlage zu. Einzelne Bestimmungen scheinen uns aber weit über den Rahmen einer Provinzialwegeordnung hinauszugehen. Denkt die Regierung daran, eine Neuordnung auch für die übrigen Provinzen eintreten zu lassen? In sieben Provinzen besteht ja noch keine Wegeordnung.

Abg. Dr. Schepp (fortschrittliche Vereinigung): Wir stimmen der Vorlage zu.

Abg. Glatzel (nationalliberal): Auch wir stimmen zu, bitten aber um Erhöhung der Provinzial-Dotationen.

Unterstaatssekretär Frhr. von Coels: Eine Wegeordnung für die ganze Monarchie wollen wir nicht schaffen. Wir wollen provinziell vorgehen und demnächst Wegeordnungen für Rheinland und Westfalen schaffen.

Die Vorlage geht an eine Kommission. Es folgt die erste Lesung der Novelle zum Gesetze über Eisenbahnunternehmungen vom 3. November 1838. Die Vorlage entspricht einem früheren Antrag von Brandenstein, die Rechtsverhältnisse zwischen der Verwaltung der Staatseisenbahnen einerseits und den Besitzern der benachbarten Grundstücke sowie den beteiligten Kommunalverbänden, Wegeunterhaltungspflichten usw. andererseits neu zu regeln. Ihre Änderungen betreffen folgende Punkte: 1. Regelung des landespolizeilichen Prüfungsverfahrens in formeller Hinsicht unter Mitwirkung des Bezirksausschusses bei diesem Verfahren. 2. Einfügung von Bestimmungen über Kostenverteilung bei Änderung von Eisenbahnanlagen.

Minister von Breitenbach begründet die Vorlage. Die Abgg. Dr. Busse (konservativ), Fleuster (Zentrum), Schwabach (nationalliberal), Brütt (freikonservativ) und Büchtemann (fortschrittlich) stimmen der Vorlage zu.

Die Vorlage geht an eine Kommission von vierzehn Mitgliedern. — Das Haus vertagt sich.

Montag 12 Uhr: Kleine Vorlagen, Petitionen.

Schluß ¾4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

161. Sitzung vom 1. April, 11 Uhr.

Am Bundesratstisch: Wermuth, Delbrück, v. Kiderlen-Wächter.

Auf der Tagesordnung steht der

Etat der Zölle und Steuern.

Dazu liegen folgende Resolutionen vor: 1. die der Reichspartei zur Förderung der Pflastersteinindustrie beim Handelsvertrag mit Schweden einen angemessenen Einfuhrzoll; 2. die wirtschaftliche Vereinigung, 3. das Zentrum geeignete und wirksame Maßnahmen dazu; 4. wünscht eine konservative Resolution eine Regelung, bei der die Talonsteuer bei der Erneuerung abgelaufener Anteilscheine und Zinsscheinbogen auch der ausländischen Wertpapiere stets erhoben wird, wenn die Bogen an inländische Besitzer der Wertpapiere ausgegeben werden.

Abg. Speck (Ztr.): Ich bitte Sie, die Resolutionen zugunsten der Pflastersteinindustrie anzunehmen.

Abg. Dr. Brunstermann (Rp.): Auch wir stimmen dem zu. Der Pflastersteinzoll wurde 1906 aufgehoben. Der mangelnde Zollschutz hat unsere heimische Steinindustrie schwer geschädigt. Das angelegte Kapital von 47 Millionen Mark hat sich 1907 nur mit 2 Prozent verzinst. Der Zoll ist deshalb geopfert worden, weil wir auf die schwedischen Eisenerze angewiesen sind. Wir sind der Meinung, daß Schweden einen viel zu großen Wert auf die Ausfuhr nach Deutschland legt, als daß es deutschen Wünschen nicht nachgeben würde. Schweden hat ein größeres Interesse an dem Zustandekommen eines Handelsvertrages als sein bester Abnehmer, Deutschland.

Abg. Scheidemann (Soz.): Wir lehnen die Resolution ab. Die Steinarbeiter wünschen keinen Zoll. Der Steinindustrie geht es trotz der zunehmenden Asphaltierung glänzend. Bei der Zollabfertigung geht es sehr bürokratisch her. Warum müssen die Marinearbeiter Verzehrungsgegenstände verzollen und die Offiziere nicht. Von den Getreidezöllen fließen acht Neuntel in die Taschen der Agrarier. Die Zölle auf Fleisch und Brot belasten das Volk mit 2 Milliarden. Unter den Vertrauensmännern des Bundes der Landwirte befinden sich zweifelhafte Elemente. Das Volk wird mit nationalen Phrasen eingeseift. Hoffentlich schwefelt es bei den Wahlen dieses Hauses gründlich aus.

Abg. Ortel-Thorn-Culm (ntl.): Wir wünschen eine Änderung der Anleitung zur Zollabfertigung.

Abg. Kaempf (fortschr.): Wenn die Reichskasse 40 Millionen Überschuß hat, dann sollte man die schlimmsten Auswüchse der Finanzreform, die Zündwarensteuer und den Scheckstempel beseitigen. **Wir sind für einen allmählichen Abbau jeden Schutzzolls.**

Reichsschatzsekretär Wermuth: Ich möchte zunächst dringend bitten, alle Vermutungen über den Abschluß unserer Rechnungen für 1910 einstweilen zu unterlassen und lieber den endgiltigen Abschluß abzuwarten. Inbezug auf die Zollabfertigung möchte ich bemerken, daß ihre Verlegung von den Grenzen ins Innere im Interesse des Handels geschehen sei, um die Sicherheit zu vermehren und Kosten zu sparen. Die Bestimmungen über die Zollabfertigung von Kleie mußten verschärft werden, weil große Mengen von Kleie in das Reichsgebiet eingeführt wurden, die mehr als den zulässigen Mehlgehalt hatten, in einem Falle bis zu 68 Prozent. (Hört! hört! rechts.) Unser Vorgehen liegt jedenfalls im Interesse der deutschen Müllerei und hat auch die einmütige Zustimmung der deutschen Landwirtschaft gefunden. Dabei ist auf die tunlichste Schonung des Handels Wert gelegt. Die Verteilung der Zuwachssteuer muß den Landesbehörden vorbehalten bleiben. Die 10 Prozent, die den einzelnen Bundesstaaten zufließen sollen, gelten als Entschädigung für die Verwaltung und Erhebung der Steuer; das ist das Motiv, aber ich glaube nicht, daß das Reich in der Lage ist, zu beaufsichtigen, wieweit diesem Motiv nachgelebt wird; das wird Sache der Landesgesetzgebung sein. Was den Schiffsproviant anlangt, so sind die Kommandobehörden darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen über die Abgabenfreiheit des Mundesvorrats eng auszulegen und nur geringe Mengen zollfrei belassen werden sollen.

Abg. Dr. Burkhardt (w. Vgg.): Was den anderen Industrien recht ist, muß der Pflastersteinindustrie billig sein. Wenn die Fabrikanten nichts verdienen, können sie ihre Arbeiter eben nur niedrig bezahlen. Die Sozialdemokratie vertritt die Interessen der Steinarbeiter schlecht. Ein Zoll verschafft den deutschen Arbeitern Arbeit und Verdienst. Die Schweden liefern ihre Steine direkt nach Mitteldeutschland, wo Pflastersteine hergestellt werden. Herr Kaempf hat sich wieder zum Freihandel bekannt. Warum hat denn der Kandidat in Gießen, Pfarrer Korell, erklärt, für den Schutzzoll einzutreten?

Abg. Graefe (Refpt.): Die Haltung der Freisinnigen und Sozialdemokraten ist bezeichnend. Sie ist ein Schulbeispiel für die Art, wie sie die Interessen der Arbeiter vertreten. Die deutsche Steinindustrie muß geschützt werden, wenn sie nicht zugrunde gehen soll. Der rückständigste sozialdemokratische Arbeiter muß begreifen, daß hier seine Interessen mit auf dem Spiele stehen. Die Sozialdemokraten nehmen den Arbeitern nur das Brot vom Tisch, bringen ihnen aber keins.

Abg. Wallenborn (Ztr.): Ich kann nur erneut bitten, die Resolution anzunehmen.

Abg. Graf Kanitz (konf.): Man verbreitet jetzt die Ansicht, daß die Freisinnigen sich zum Schutzzoll bekehrt hätten. Der Unterschied zwischen Freisinn und Nationalliberalen, meinte der nationalliberale Generalsekretär für Ostpreußen, bestehe darin, daß die Freisinnigen den Schutzzoll als notwendiges Übel hinnehmen und die Nationalliberalen aus den Schutzzöllen ungeheure Segnungen herauslesen. Es wäre von großem Wert, wenn man erfahren könnte, ob die Herren Freisinnigen wirklich Neigung haben, zum Schutzzoll überzugehen oder nicht. Herr Kaempf sagt: schrittweiser Abbau der Schutzzölle. Wie weit? Bis zum Nullpunkt? Der Pflastersteinzoll ist notwendig; die schwedischen Delegierten sind seit einigen Monaten hier und die Verhandlungen kommen nicht vom Fleck; da ist die heutige Besprechung von großem Wert, damit über die Stimmung des Reichstags kein Zweifel obwaltet. Ich wünsche das Zustandekommen des schwedischen Handelsvertrages, da wir ja doch den anderen Staaten gegenüber bis 1917 gebunden sind. Aber deshalb wünsche ich auch, daß er nicht Bestimmungen enthält, die seine Annahme hier aufs höchste gefährden würden. (Beifall rechts.)

Abg. Lehmann (Soz.): Warum werden die Bestimmungen, die zugunsten der Kleinbrenner in das Branntweinsteuergesetz aufgenommen wurden, nicht angewendet?

Abg. Vogel (ntl.): Auch wir stimmen der Resolution zu.

Abg. Dr. Varenhorst (Rp.): Seit vielen Jahren bemüht man sich, eine Vereintheitlichung der Zollverwaltung in den Bundesstaaten herbeizuführen. Leider ist es bis heute nicht gelungen. Es wäre hoch an der Zeit, dieser wichtigen Frage jetzt ernstlich näherzutreten. Die Zündholzindustrie befindet sich in einer schwierigen Lage, die durch die enorme Vorversorgung vor dem Inslebentreten der Zündwarensteuer verursacht ist. Es wurde behauptet, daß eine Novelle zu dem Zündwarensteuergesetz ausgearbeitet werden soll. Ist das richtig?

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.): Der Bundesrat sollte ernstlich von seinen Vollmachten zugunsten der kleinen Brenner Gebrauch machen. Hinsichtlich des Zolles für Pflastersteine können wir nicht warten, bis der Handelsvertrag mit Schweden kommt. Dann wäre es zu spät. Auch die Arbeiter wünschen dringend den Zoll auf Pflastersteine. Es besteht sonst die Gefahr einer schweren Schädigung des Vaterlandes.

Abg. Stolle (Soz.) spricht ebenfalls über die Benachteiligung der kleinen Brenner.

Nach weiterer unwesentlicher Erörterung werden die drei Steinindustrie-Resolutionen angenommen.

Beim Kapitel Reichsstempelabgaben erklärt

Abg. Speck (Ztr.): Wir können der Resolution Westarp über die Talonsteuer durchaus zustimmen.

Abg. Graf Westarp (konf.): Ich bitte, meine Resolution über die ausländischen Wertpapiere anzunehmen. Die Banken senden jetzt den zu erneuernden Talon an einen ausländischen Bankier, der sich den erneuerten Zinsschein stempelfrei einhändigen läßt und dann an die deutsche Bank zurücksendet. Eine besondere Kontrolle wird nicht notwendig sein, da die Banken haftbar sind. Ich fürchte nicht, daß die Inhaber nun ihre Zinsscheine im Auslande werden liegen lassen. Dazu ist die Talonsteuer doch zu gering. Dem Schatzsekretär wird es aber sehr angenehm sein, daß einige weitere Millionen — etwa fünf — der Staatskasse zufließen. Die bisherige Bevorzugung der ausländischen Wertpapiere muß beseitigt werden. Das ist eine einfache Forderung der steuerlichen Gerechtigkeit.

Schatzsekretär Wermuth: Ich will mich darauf beschränken, die formelle Seite der Frage zu behandeln. Das Gesetz bezieht sich auf's Inland, demgemäß auch die Ausführungsbestimmungen. Ich will mich auf die Frage, ob eine Änderung des Gesetzes angezeigt ist, angesichts der schwerwiegenden wirtschaftlichen Interessen, die von beiden Seiten geltend gemacht werden, nicht einlassen, sondern nur erklären, daß nach meiner Ansicht eine Änderung der Ausführungsbestimmungen nicht gut am Platze ist. — Dem Buchmacherwesen wird die Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Nach kurzer Erörterung wird die Resolution Westarp angenommen.

Bei den Einnahmen aus der Zuwachssteuer von 13 Millionen Mark bemerkt

Abg. Dr. Neumann-Hofer (fortschr.): Diese Schätzung ist doch viel zu niedrig.

Reichsschatzsekretär Wermuth: Heute ist der 1. April (Heiterkeit) und es tritt die Wertzuwachssteuer inkraft. Da kann ich doch noch keine genauen Angaben über die praktische Wirkung machen. Die vorgenomenen Änderungen haben das Gesetz abgeschwächt. Über den Ertrag läßt sich nichts Genaues sagen. Ob wir schon im ersten Jahre 13 Millionen einbekommen, ist fraglich.

Abg. Lehmann-Jena (b. k. F.): Die Einschätzung zur Reichserbschaftssteuer entspricht in Weimar nicht den Absichten der Gesetzgebers. Sie ist zu hoch und muß zum Ruin des Bauernstandes führen. (Beifall rechts.)

Abg. Gothein (fortschr.): Ich lenke die Aufmerksamkeit des Staatssekretärs auf Schenkungen der Verkaufsstelle des Bundes der Landwirte, G. m. b. H., an den Bund der Landwirte. Auch die „Deutsche Tageszeitung“, A.-G., überwies nach dem jüngsten Geschäftsberichte an den Bund 48 380 Mark. Ist hier die Schenkungssteuer erhoben? Es handelt sich hier um bedeutende Summen. 1909 betrugen die Schenkungen der Auskunftsstelle an den Bund allein 170 000 Mark. Nichts ist mehr geeignet, Unzufriedenheit zu schaffen, als wenn das Zentralkomitee für Lungentuberkulose zur Schenkungssteuer herangezogen wird und ein großer politischer Verein nicht. Gleiches Recht für alle.

Reichsschatzsekretär Wermuth: Die Handhabung des Erbschaftssteuergesetzes ist Sache der Einzelstaaten. Man beschreite also den Instanzenweg! Ähnlich liegt die Sache bei dem von Abg. Gothein behandelten Fall. Nur die Schenkung ist steuerpflichtig und nach dem bürgerlichen Gesetzbuch ist das eine Zuweisung, durch die jemand aus seinem Vermögen einen anderen bereichert, wenn beide der Meinung sind, daß die Zuwendung unentgeltlich erfolgt. In diesem Falle handelt es sich wohl aber um vertraglich zugesicherte Leistungen. Das ist also eine Tatfrage. Wenn ein derartiger Fall nur aus politischem Interesse aufgeworfen wird, so kann ich nicht unter Umgehung sämtlicher Instanzen die preußische Regierung fragen: Ist hier auch die Tatfrage genügend untersucht? Ich will mich über den Fall gern erkundigen. Aber an der Rechtslage wird sich kaum etwas ändern.

Abg. Rogalla v. Bieberstein (konf.): Wir können die Angelegenheit wohl bis zur dritten Lesung vertagen. (Sehr richtig!)

Der Etat der Zölle wird bewilligt.

Reichsschatzamt.

Abg. Erzberger (Ztr.): Die Dienstwohnungen der Staatssekretäre und kommandierenden Generäle sollen in den Arbeitszimmern und Empfangszimmern würdig ausgestattet werden. Aber die Kosten sind hier sehr verschieden und meist zu hoch. Die Ermäßigung dieser Kosten will die Resolution der Kommission. Für die infolge der Tabaksteuer beschäftigungslos gewordenen Tabakarbeiter sind bereits 6,5 Millionen gezahlt. Den weitergehenden sozialdemokratischen Antrag lehnen wir ab. Wie steht es mit dem Kontingent in der Zündholzindustrie?

Staatssekretär Wermuth: Hinsichtlich der Zündholzarbeiter muß der Hebel bei der Zündholzindustrie angesetzt werden. Künstliche Preissteigerung kann nicht unsere Aufgabe sein. Aber wir können diese Industrie zur Einigkeit mahnen. Bei einem Kontingent wäre wohl zu beachten, daß die Herabsetzung des Kontingents sehr vorsichtig anzufassen ist. Wir würden auf diesem Wege vorgehen, wenn wir wüßten, damit im Reichstage Anklang zu finden. (Bravo!)

Nach kurzer Beratung vertagt sich das Haus auf Montag.

Parlamentarisches.

Die Schiffahrtsabgabenkommission verhandelte Sonnabend noch weiter über die Strombeiräte, ohne zu Beschlüssen zu kommen. Die nächste Sitzung findet erst einige Tage nach Wiederzusammentritt des Plenums im Mai statt.

Die Budgetkommission des Reichstags hielt Sonnabend ihre letzte Sitzung vor den Osterferien ab. Es war dies zugleich die hundertste Sitzung in dieser Tagung. Noch unerledigt ist das Gesetz betr. die Tagegelder Fuhrkosten und Umzugskosten der Kolonialbeamten. Die Kommission wurde sich nach kurzer Aussprache dahin schlüssig, daß die Verabschiedung dieses Gesetzes vor den Osterferien nicht mehr möglich sei. Im Plenum wird ein von allen Parteien unterzeichneter Antrag eingebracht werden, die geltende Verordnung bis zum 30. Juni d. Js. in Geltung zu belassen. Der Staatssekretär machte dann private Mitteilung über Kalidüngungsversuche in den Kolonien. Aus der Kaliabgabe stellt das Reich hierfür zur Verfügung: 10 000 Mark für Neuguinea, 20 000 Mark für Samoa, 20 000 Mark für das sehr kaliarme Togo, 35 000 für Kamerun, besonders zur Baumwollproduktion, 110 000 Mark für Ostafrika. Südwestafrika ist kalireich. Man hofft, daß die weißen Pflanzer in sehr umfangreichem Maße Kali verwenden werden. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß diese Mittel auf für die nächsten Jahre in Aussicht gestellt würden, um gründliche Versuche zu machen. — Nach Ostern wird die Kommission die Beratung der Fernsprechgebührenordnung fortsetzen.

Die Gründung der reichsdeutschen Mittelstandsvereinigung.

Die jahrelangen Bestrebungen des deutschen Mittelstandes in Stadt und Land auf Schaffung einer einheitlichen, das ganze deutsche Reich umspannenden Organisation soll nunmehr Ende Juni dieses Jahres in Dresden ihre Verwirklichung finden. Nach monatelangen Vorbereitungen ist es gelungen, die bereits bestehenden und maßgebenden deutschen Mittelstandsverbände im Reiche zu einer großen reichsdeutschen Mittelstandsvereinigung zusammenzuführen. Die erste Anregung zu dieser bedeutungsvollen Organisation gab bekanntlich eine Versammlung von Delegierten aller großen deutschen Verbände des gewerblichen Mittelstandes, die am 22. November 1909 in Leipzig getagt hat. Auf dieser Tagung wurde ein Ausschuß zur Vorbereitung der Gründungsarbeiten gewählt, der in der Zwischenzeit verschiedene male getagt und die Grundzüge zu einem Organisationsplane festgelegt hat. An die Verwirklichung dieses Entwurfs konnte jedoch solange nicht herangetreten werden, bis die Mittel für die erforderlichen Kosten beschafft waren. Jetzt ist der Zeitpunkt zur Durchführung des großen Werkes gekommen. Man geht hierbei von der Erwägung aus, daß die Richtung der Entwickelung des Wirtschaftslebens lediglich von den großen Verbänden und Kartellen der Berufsstände bestimmt wird, und daß gegenüber den machtvollen Gesamtorganisationen der Großindustrie, der Großfinanz, der Landwirte und Arbeiter, die unzähligen Vereine und Verbände des gewerblichen Mittelstandes in ihrer Zersplitterung nichts erreichen können. Um diese Ungerechtigkeit zu beseitigen, sollen die zersplitterten Teile des Mittelstandes zu einem großen machtvollen deutschen Bunde zusammengefaßt werden. Die Gründung des Bundes soll in Dresden auf dem ersten reichsdeutschen Mittelstandstage erfolgen, für dessen Abhaltung die Zeit vom 24. bis 26. Juni 1911 in Aussicht genommen ist. Den Ehrenvorsitz dieses ersten reichsdeutschen Mittelstandstages hat der vorbereitende Ausschuß einstimmig dem Oberbürgermeister von Dresden, Geheimrat Dr. Beutler, der während seiner ganzen Amtstätigkeit in hervorragender Weise für die Erhaltung des Mittelstandes tätig gewesen ist, angetragen. Der Ausschuß hatte ferner eine Audienz bei dem Staatssekretär des Innern Herrn von Delbrück nachgesucht, in der sich dieser bereit erklärte, eine Deputation der reichsdeutschen Mittelstandsvereinigung zur Entgegennahme der Mittelstandsforderungen zu empfangen. Auch werde sich die Reichsregierung auf dem ersten reichsdeutschen Mittelstandstage vertreten lassen. Ebenso hat die sächsische Staatsregierung ihre Beteiligung an der Tagung in Aussicht gestellt, sowie auch die verschiedenen mittel- und süddeutschen Staatsbehörden. Mit der Abfassung einer Denkschrift ist von dem Ausschuß der Bürgermeister Dr. Eberle in Nossen (Sachsen) betraut worden. Dem Ausschuß gehören bereits Vertreter aller größeren deutschen Mittelstandsvereinigungen an, sodaß nicht daran zu zweifeln ist, daß der geplante Zusammenschluß und damit eine einheitliche deutsche Mittelstandsbewegung ins Leben tritt.

Zur Eröffnung der Internationalen Reise-Ausstellung.

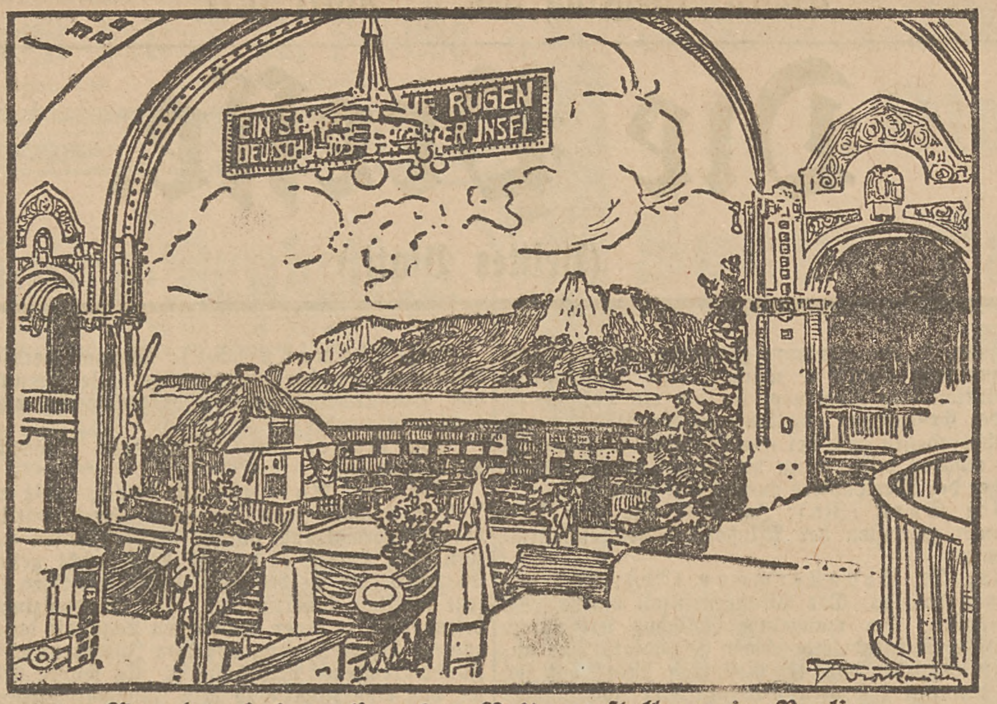
Berlin, 1. April.

In den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten wurde am heutigen Sonnabend die „Internationale Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr" eröffnet. Leider hat dies großzügig gedachte Unternehmen anscheinend ohne das wichtigste Hilfsmittel einer solchen Ausstellung: die Presse, seine Arbeiten begonnen. Wenigstens war von einem sogenannten Presseausschuß, der sich besonders die Interessen der nichtberlinischen Presse hätte angelegen sein lassen müssen, bis zum Eröffnungstage überhaupt nichts zu bemerken. Und als unser Vertreter das Ausbleiben von Nachrichten über die Ausstellung monierte, sandte man ihm am Tage nach der Eröffnung — die Reden zur Eröffnungsfeier im Wortlaut! Von Einladungen zu einer Vorbesichtigung oder zur Teilnahme an der Eröffnungsfeier war keine Rede, und so hat unser Vertreter die Reden fein säuberlich in ein Kuvert verpackt und der Ausstellungsleitung zurückgeschickt. Unsere Leser verlieren wirklich nichts, wenn wir ihnen die mehr wort- als inhaltreichen Ausführungen der in den weiteren Kreisen unbekannten Herren vorenthalten und gleich zur Berichterstattung der Ausstellung selbst übergehen. Die Ausstellung, zu der die Anregung von der Zentrale für die Interessen des Berliner Fremdenverkehrs ausging, hätte zunächst einen etwas würdigeren Rahmen verdient, als ihm die einer langgestreckten Bahnhofshalle ähnelnde Ausstellungshalle am Zoologischen Garten zu bieten vermag. Sie ist ihrer ganzen Anlage nach wirklich zu schade, um nur den oberen Zehntausend des Berliner Westens eine vorübergehende Augenweide zu bieten. Die zahllosen Fremdenverkehrs-Vereine aus allen Teilen des Reiches, unserer großen Kur- und Badeorte, sowie die ausländischen Verkehrsunternehmungen und Vereine haben sich wahrscheinlich die Sache auch etwas anders gedacht. Das Reisen ist — glücklicherweise — heute nicht mehr ein Luxus, sondern eine Angelegenheit von allgemeiner Bedeutung.

Und eine Internationale Reise-Ausstellung will und muß daher die breitesten Volkskreise für sich haben, wenn nicht nur Augenblicks-, sondern dauernde Erfolge erzielt werden sollen. Eine Hebung des Fremdenverkehrs in den dafür inbetracht kommenden Städten wird kaum dadurch erzielt werden, daß man diese wundervolle Ausstellung in den Riesenspeicher am Zoologischen Garten hineingezwängt hat, wo sie nur Unterhaltung aber nicht Belehrung suchenden Kreisen zugänglich ist. Dies vorauszuschicken scheint notwendig, angesichts der zumteil großartigen Bemühungen, die von den verschiedenen deutschen und auch ausländischen Fremdenverkehrs-Vereinen, besonders der schwedischen gemacht worden sind.

Um das Ausland vorweg zu nennen, so hat sich auch das benachbarte Österreich, die Schweiz, Norwegen, Dänemark, Holland und Finnland sehr lebhaft an der Ausstellung beteiligt. In verständiger Erkenntnis der Wichtigkeit einer solchen Ausstellung nicht nur für die allgemeinen Verkehrsinteressen, sondern für das Gesamtinteresse des Landes, haben auch die verschiedenen Staatsregierungen der Ausstellung ihre Unterstützung angedeihen lassen. Besonders glücklich ist in dieser Beziehung Österreich daran, dessen Verkehrs- und Eisenbahnministerium ebenso vertreten ist wie das der Schweiz. Auch Schweden, Dänemark, Norwegen und die Niederlande haben ihre einschlägigen staatlichen Institutionen für die Ausstellung mobil gemacht. Das deutsche Reich hat sich durch eine Kollektivausstellung des Reichspostamts ebenfalls offiziell an der Ausstellung beteiligt, ebenso das Königreich Preußen durch eine Kollektivausstellung der königlich-preußischen Staatsbäder und die verschiedenen Ministerien durch Ausstellungen ihrer verkehrstechnischen Abteilungen. Die Landesausstellungen des Königreichs Bayern, des Königreichs Württemberg, der Großherzogtümer Baden, Hessen und Sachsen, der Herzogtümer Sachsen, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Anhalt, Sachsen-Koburg-Gotha, der Reichslande, von Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß j. L. und der freien Städte Hamburg und Lübeck sind ebenfalls unter staatlicher Beihilfe zustande gekommen.

Offiziell vertreten ist ferner auf der Ausstellung der Bund deutscher Verkehrs-Vereine durch eine Kollektivausstellung sowie durch besondere Ausstellungen die Stadtverwaltungen zahlreicher deutscher Städte, so Frankfurt a. M., Hannover, Düsseldorf, Nordhausen, Hildesheim, Erfurt und Potsdam. Schließlich ist auch der Riesengebirgsverein, der Ostseebäder-Verband, der Harz-Klub, der Rheinische Verkehrsverein in Koblenz und andere Verkehrsvereine durch Sonderausstellungen vertreten. Besondere Anregungen für die Reise- und Wanderlust der Besucher bieten die fast durchweg von Künstlerhand herrührenden malerischen und plastischen Gebilde der engeren und weiteren Heimat. Besonders vorteilhaft führt sich die Insel Rügen und die Ostsee-Riviera, das Eldorado der Berliner Sommerfrischler ein. Aber auch das schöne Thüringer Land, der würzig ernste Harz, die malerischen Städte Braunschweig und Hildesheim, das prächtige Panorama des Riesengebirges, Baden-Baden und das Neckartal, die Schönheiten des württemberger Landes, das von Bodo Ebhardt herrührende Pastell der Hochkönigsburg, die Lieblichkeiten des Moseltales bei Metz, locken und reizen aus der Berliner Steinwüste heraus, zumal in diesen schönen Frühlingstagen, die der Eröffnung der Ausstellung beschieden sind.



Von der internationalen Reiseausstellung in Berlin:

Panorama der Insel Rügen.

In den Ausstellungshallen am Berliner Zoologischen Garten fand am Vormittag des 1. April die feierliche Eröffnung der internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr statt, die bis zum 20. Juni dieses Jahres offen bleibt und sicherlich Tausende von Fremden in die Reichshauptstadt locken wird. Der Zweck der Veranstaltung ist aber nicht etwa die Hebung des Berliner Fremdenverkehrs allein, sondern alle Länder, die als Reiseziel inbetracht kommen, haben hübsche Sonderausstellungen veranstaltet, in denen man die Schönheiten der einzelnen Gegenden im Bilde bewundern und sich über alle Fragen des Verkehrswesens informieren kann. Selbstverständlich nimmt die Darstellung der Naturschönheiten Deutschlands einen besonders breiten Raum ein. Die deutschen Alpen, die Mittelgebirge, die großen Städte, besonders aber die unvergleichlichen Seelandschaften des Reiches sind in gemalten oder plastischen Bildern dargestellt. Unsere Illustration zeigt das Bild eines Bauernhauses von Mönchsgut auf Rügen, eines für den Baustil der Insel charakteristischen Denkmals alter Heimatskunst.

Mannigfaltiges.

(Schülerselbstmord.) Der fünfzehnjährige Gymnasiast Schmidt aus Charlottenburg, der sich in Leipzig bei seinen Verwandten aufhielt, versuchte sich mit Morphium zu vergiften. Da er seine Absicht nicht erreichte, ging er in das Rosental, um sich im dortigen Teich zu ertränken. Er wurde aber darin gehindert. Gestern Nachmittag erlag er im Krankenhause den Folgen der Vergiftung.

(Maßregel gegen die Pest.) Nach einer Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur" aus Mukden hat der Generalgouverneur dem Gouverneur aufgetragen, bis zum Auftauen der Flüsse die Pestleichen vollständig aufzulesen, die beunruhigte Bevölkerung durch Bekanntmachen der friedlichen Lösung des russisch-chinesischen Konflikt zu beruhigen, die Verbreiter von Alarmnachrichten zu verhaften, die Arbeitslosen zu unterstützen und die Chunchusen zu verfolgen. Aus den pestverseuchten Städten wird die teilweise Aufhebung der Quarantänebeschränkungen, die Wiedereröffnung der Schulen und die Wiederkehr normaler Zustände gemeldet.

Humoristisches.

(Jupe-Culotte.) Die „Vie Parisienne" bringt über die Hosenfrage folgenden Witz: Ein Mädchen sieht, daß nicht blos der Vater, sondern auch die Mutter Hosen trage. Da beginnt das Mädchen zu weinen. „Warum weinst Du, Suzon?" fragt der Vater. „Weil", schluchzt das Mädchen, „ich keine Mama mehr habe. Jetzt habe ich zwei Papas."

(Gründlich gerupft.) „Hattet Ihr viel Erfolg mit Eurem Basar?" — „Glänzend überhaupt! Alle Herren mußten zu Fuß nachhause wandern. Keiner hatte auch nur noch einen Zehnpfenniger in der Tasche, um die Straßenbahn zu bezahlen."

(Dienstboten von heute.) Hausfrau (zur Köchin): „Können Sie mich nicht mal in Ihre Dienstbotenversammlung einschmuggeln, Minna." — „Das ginge wohl, gnä' Frau; aber damit Sie nicht etwa erkannt und rausgeschmissen würden, müßten Sie sich doch 'n bißchen besser — anzieh'n!"

Gedankensplitter.

Die meisten Menschen erfahren erst durch Leiden, daß das Leben etwas Ernstes ist; ohne diese persönlich-nachdrückliche Einprägung kann das Leben ihnen seinen Ernst nicht beibringen. Es ist eigentlich entsetzlich, daß man von einem Menschen, den zum erstenmale ein schweres Schicksal getroffen hat, zu sagen pflegt: „Nun kennt er den Ernst des Lebens!" — als ob niemand die Schönheit, das Glück, die Heiterkeit, die Form des Lebens überhaupt in ihrer Ernsthaftigkeit begriffe!

G. Simmel.

Berliner Börse, 1. April 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

a 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter	1.1.4.7.10.
ß 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do.	1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do.	1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3½%.

Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.20G
do. 1.4.12	a	4	100.20G
do. 1.7.12	a	4	100.25B
Pr.Schatz12	a	4	100.20G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.00bG
do. do.	v	4	102.25bG
do. do.	v	3	84.50bB
Prss.ks.Anl.	v	3½	94.00bG
do. do.	v	3	84.30bG
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.30bG
Bayer. Anl.	e	4	101.50B
do. uk. 16	e	4	101.50G
do. do.	v	3½	91.60G
Brem.Anl.99	v	3½	90.00G
do. 96	d	3	80.80bG
Cassel Ldkr.	c	3½	94.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.60B
do. 1908-18	c	4	101.00b
do.am.1900	a	4	100.75G
do.de.87/04	v	3½	92.00G
do.de.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	83.50G
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.50bG
do. do.	a	3½	90.20G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	89.80G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	100.70b
do.XXII.XXIII	d	3½	96.25G
XXIV-XXVII	v	3½	91.25bG
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.60bG
do.u.15,16	v	4	101.40bG
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II.III.IV	d	3½	90.75b
do. uk. 15	d	3½	90.80bG
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	92.40G
Stadt-, Kreis- etc.Anleihen			
Altona	v	3½	92.90G
Barmen 01	c	3½	94.00G
do.1908-18	b	4	100.50bG
Berlin 04 II.	a	4	100.50B
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.75G
do. 1904 I.	d	3½	95.00bG
do. St.Syn.I.	a	4	99.60b
do.do.1902	a	3½	89.75b
Breslau 91	v	3½	92.00G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	92.10G
Charl.89/99	v	4	100.40b
do.95 uk.11	d	4	100.40b
do.07 uk.17	d	4	100.90bG
do. 1908	a	4	101.00bG
do95/99,02	v	3½	97.10B
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99 I.	a	4	99.60b
Essen 79/01	v	3½	96.60G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	100.30G
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohensiz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	88.30G
do. 1904	a	4	90.20bG
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	94.75G
do.91 uk.10	a	4	100.50G
do.06 uk.11	a	4	100.50G
Mainz.07 16	c	4	100.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.20G
do 05 u.12	a	4	100.10G
do. 94, 03	a	3½	90.60G
Potsdam 02	d	3½	95.50G
Schöneb. 96	d	3½	92.80B
do. 07	d	4	100 70bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	91.75B

Staats-Pap. (Forts.)			
Stettin04/09	d	3½	90.60G
Teltow.Kreis	d	4	100.20B
do. do.	d	3½	92.50G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	96.40G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.60G
do. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	99.25bG
do. neue	a	4	100.40B
do. do.	a	3½	92.25B
do. do.	a	3	82.10G
Landsch.Ctr	a	3½	91.10bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.25bG
do. alte	a	3½	89.50G
do. Komm.O.	d	3½	92.10b
do. do.	d	4	100.60bG
Ostpreuss.	a	4	100.70bG
do.	a	3½	91.00G
do.	a	3	81.10G
Pommersch.	a	3½	91.00G
do.	a	3	81.00G
do. neuld.	a	3½	90.10G
do. do.	a	3	81.00G
Posensche	a	4	102.50B
do. XI-XVII	a	3½	91.80G
do. Lit. D	a	4	100.25bG
do. Lit. A	a	3	82.25G
do. Lit. E	a	4	100.25bB
do. Lit. B	a	3	82.25G
do. Lit. C	a	3½	91.00G
Sächsische	a	4	100.10G
do.	a	3½	90.50bG
do.	a	3	81.25G
do. neue	a	4	100.60b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.40G
do. do. do.	a	3½	93.00G
do. do. do.	a	3	83.10G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	91.30b
Westf Land	a	4	100.90G
do. do.	a	3½	90.70G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	100.10G
Westpr.rit.I.	a	3½	90.60G
do. IB	a	3½	90.10bG
do. II	a	3½	90.00bB
do. I	a	3	80.70B
do. II	a	3	80.70B
do. neuld.	a	3½	89.90b
do. do.	a	3	80.30G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.50G
do.	v	3½	91.50G
Pommersch.	d	4	100.50G
do.	v	3½	91.80bG
Posensche	d	4	100.50bG
do.	v	3½	91.40bG
Preussische	d	4	100.60b
do.	v	3½	91.40bG
Rhein-Westf	d	4	100.75G
do.	v	3½	91.40G
Sächsische	d	4	—.—
Schlesische	d	4	101.20b
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	100.50bG
do.	v	3½	91.80bG
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	37.75b
Bad.Pr.A.67	b	4	170.00bB
Brschw20TL	—	frc.	206.50G
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.40b
Hamb. 50T.L	8	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.50bG
Oldenb40TL	2	3	124.60b
D.Ostaf Schv	a	3½	94.50bG
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gld 07	k	5	101.40b

Ausl. Fonds (Forts.)			
Arg.E1000P	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	100.30b
do. 400 M.	c	4½	100.30b
do. ab 100L	d	4½	99.60bG
do Gs.8.8.97	d	4	89.60b
BuenAirPr08	d	5	101.00bB
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.70b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.60b
do.Tients.-P	d	5	102.00bB
do. v. 98	c	4½	99.25b
GrchA81/84	a	1,6	53.60bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	41 25bG
do. Monopol	a	1½	51.50bG
do. kleine	a	1½	51.50bG
do.Pir.L.400	k	1,6	53.20bB
JapA.10.1.7	a	4½	97 70b
do.	a	4	92.10G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.00bB
do.4080M.	q_1	5	100.00bB
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.30bG
do. Kronenr.	c	4	93.90G
do.einh.kv.R	v	4	—.—
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	—.—
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	173.60b
do. 64r Lose	—	frc.	538.00b
Rumän. 03	f	5	101.80G
do. 89	a	4	93.90b
do. 90	a	4	95.20b
do. 91	a	4	92.60b
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	92.60bG
do. 1905	d	4	92 70b
RssEngtA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	91.70bG
do Gold.A89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92 40b
do. do. 05	a	4½	100.50G
do. Staatsrt.	q_2	4	94.10b
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	369.75bB
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo GA	a	5	100.50G
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.30bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.70bG
do. unifiz.03	c	4	93.90bB
do. do. 05	c	4	86.60G
do. 400Fr.L.	—	frc.	178 75b
Ung. Goldrnt	a	4	93.70bB
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do. Staatsrt.	a	3½	81.00G
do.Grndent0	e	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	95.00G
do. 100 L.	f	4½	95.60G
do. Pes.	a	6	103.60bB
do. 1908	d	5	100 50G
do. 1909	a	5	100.50b
Lissab. St.A.	a	4	80.00G
Sofia Gold	e	5	100.90bG
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	95.90G
Jütl.Kr.V Obl	l	4	—.—
Poln.Pf3000	a	4½	95.00G
1000-100R	a	4½	95.10bB
UngBodkr.Pf	d	3½	92.00b
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K.I.II	a	4	92.10G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	85.25G
do. Genuss.	—	frc.	75.00G
Bröltal.Eisb.	1	4	85.25G

Eisenbahn-Stamm-Aktien (Forts.)			
Frkf.Güterb.	1	4	68.30G
Halb. Blank.	1	2	97.80G
Kgsb.Cranz.	4	6½	137.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	101.00bB
Lüb.-Büch.	1	8	189.80b
Mckl.Fr Wilh	4	4½	113.00G
Niederlaus.	4	3½	87.75bG
Nordh.Wern.	4	3½	77.50G
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebw.	4	4	—.—
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	—.—
Raab Oednb.	1	½	28.75bG
Südöst.(Lb.)	1	0	20.50b
Warsch.-W.	1	7½	213.75b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	119.00b
Baltim. Ohio	7	6	104.20B
Canada Pac.	7	7½	223.80b
Schantung	1	6	134.90bB
West-Sizil.	1	4	77.75G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	149.00B
Braunschw.	1	6½	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	123.75G
do. Strasb.	1	6½	127.00bB
Danz.elktStr	1	6½	133.60G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	113.50G
Elekt.Hochb.	1	5	129.60bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	193.00G
do.Cass. do.	O	4½	109.75bB
Hambrg. do.	1	10	193.25bG
Hann.St.V.A.	1	3½	93.50bB
Magdeb.Str.	1	8½	181.00bG
Posener do.	1	9½	197.75b
Stettiner do.	1	8	—.—
do. Vorz.A.	1	8	—.—
Wstd.Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	101.80bG
Hmb.Am.Pck	1	8	139.75bG
Hansa Dmpf.	1	10	174.90b
Nordd. Lloyd	1	3	103.50b
Schl.Dpf.Co.	1	6	87 75b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb ff	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	—.—
Oest.U.St.85	c	3	79.40G
do. Gold	e	4	97.25bB
Südöst.(Lb.)	a	2,6	58.60bB
do. Obl. Gold	a	5	99.60bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	91.00b
Mosc Sml.ab	e	4	90.40bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	77.50bG
Kursk-Kiew	b	4	92.00G
Mosco-Kas.	a	4	90.70b
do.KiewWor.	a	4	90.60bG
do. Rjäsan	b	4	92.60bG
do.WindRyb.	d	4	90.40G
Rybinsk gar.	f	4	90.40bG
Rjäs. Uralsk	c	4	90.40bG
Süd-Ost 98	e	4	90.40G
Wsch.W. 10r	a	4	94.25b
do. do. X. XI	a	4	93.10bG
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	100.60bG
do. kleine	d	4½	100.60bG
do.Erg.-Netz	d	4½	100.60bG
do. kleine	d	4½	100.60bG
Macedon. B.	a	3	66.75G
Tehuant. G.A	a	5	101.00bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.25bG
XIII XIV u.19	v	4	100.00bG
do.KOb.Iu18	v	4	100.50bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	94.10G
BrHXVI-XXII	v	4	99.20bB

Hypoth.-Pfandb. (Forts.)			
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.00bG
do. do. kr.	d	4	99.00bG
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	93.00bG
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	118.00bG
do. III IV	a	3½	101.25b
do. VI VII	a	4	99.20G
do. IX u. IXa	d	4	99.20bG
do. X u. XII	v	4	99.20bG
do. XIV u. 16	d	4	99.20bG
do. XI u. 13	d	3½	90.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.00bG
do. unk. 13	d	4	99.00bG
do. unk. 16	b	4	95.25bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	96.30G
do. do.	a	3½	89.50G
MnHpBVI VII	v	4	99.20bG
do.XII uk.17	a	4	99.50bG
do. konv.	v	3½	90.40bG
do. X uk. 13	a	3½	91.60G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.00G
Nordd.Grdkr III IV u. V	a	4	98.25G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50G
XIII XIV XVII	v	4	98.90bG
do. XVIII	v	4	98.90bG
do. XIX	d	4	98.90bG
do. XXI	d	4	99.00bG
do. XX uk.13	a	3½	93.10G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.30bG
do.v.99uk09	a	4	99.30bG
do.v.03uk12	a	4	99.40G
do.v.06uk16	a	4	99.75G
do.v.07uk17	a	4	99.80G
do. v. 86, 89	v	3½	90.50G
do. v. 94, 96	v	3½	90.00b
do.v.04uk13	a	3½	90.50G
do.K.-O.v.01	a	4	100.40bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	97 10bG
do. do.	v	3½	90.00bG
do. uk. 1913	a	4	99.00b
do. uk. 1914	v	4	99.10bG
do. uk. 1917	v	4	99.60bG
do. uk. 1919	v	4	100.00bG
do.Komm.Ob	a	4	100.60bG
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.50G
do. do.	v	3½	94.50G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.10bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.80bG
do. XXV (14)	d	4	99.30bG
do XXVII(15)	d	4	99.75G
XXVIII(17)	d	4	99.90bG
do.XXIX (19)	a	4	100.30bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50bG
do. XXIII(12)	d	3½	93.25bG
do. XXVI(14)	a	3½	93.50bG
do. XVIII(08)	v	3½	90.00bG
do. XXIV(12)	d	3½	91.50G
do.KlbOb.08	a	4	98.30G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100 50G
do. IX (20)	a	4	101.25G
do. IV (12)	a	3½	95.30G
do. I	a	3½	92.00G
do. III (12)	d	3½	91.75bG
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20G
do. X u. 15	a	4	99.40G
do. XI u. 18	d	4	100.00bG
do. XII u. 20	a	4	100.50bG
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	99.00bB
Brl.El.W.u12	a	4	98.60bG
do.unk 1907	a	*4½	101.90b

Obligat. indust. Gesellsch. (Forts.)			
Bismarckh.2	a	*4	102.40G
Bochum.Bgw	a	*4	95.00G
Dess.GasG 5	a	4½	105.25b
Dess G. 05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	96.50b
Dt.-Attl. Tel.	a	*4	67.00G
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtm Un.100	d	*5	100.30bG
do. 100	a	*4	99.75bB
do. u. 14 3	a	*4½	102.30G
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103.20bG
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	100.25G
Gs.f.el Untr3	a	4½	103.10b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.25G
Kallw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
Laurahütte	a	*4	97.75G
do.	c	*3½	—.—
Leonh. Brnk.	a	4½	100.90G
Ldw Löwe&C	d	4½	—.—
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.00G
ObschlEisb3	a	*4	98.20bG
do. Eis.-Ind.	a	*4	—.—
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	—.—
do. 3	b	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	—.—
ThielWnckl2	a	*4½	103 50bB
SteauaRm.5	e	5	105.25B
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	163.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	175.00bG
do. Hyp.-B.A.	1	6½	126.90b
BraunschwB	1	5½	116 00bG
do.Hann.Hyp	1	8½	171.00bG
Bresl.Disk.B	1	6	109.50bG
Com.uDisc.B	1	6	118 10bG
Danz. Priv.B.	1	7½	132.75G
Darmst. Mk.	1	8	130.75bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	145.00G
Dt. Ansiedlb.	1	8	138.25G
DeutscheBk.	1	12½	265.75b
do. Effekt.Bk	1	5½	115.70G
do.Hypoth.B.	1	8	158.90b
do.Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	175.25bG
Disc. Comm.	1	10	193.00bG
DresdnerBk.	1	8½	160.40b
Gotha Grdkr.	1	9	174.40b
do. Privatbk.	1	7	132.75bG
Hamb Hyp.B.	1	9	187.50bG
Hannov Bank	1	7½	148.30bG
Königsb.VrB	1	7	130.50G
Landbank	1	6½	110.00bG
MärkischeB.	1	6	108.90G
Magdeb.B V.	1	5½	116.60bG
MecklbBk40	1	8	124.50bB
Meining. do.	1	7	146.50b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	128.75bG
Nordd KredA	1	7	125.10bG
po.GrundkrB	1	6	120.60G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.10G
Preuss.BdKr	1	8	165.00B
do.CentrBKr	1	9½	194.00bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	125.75bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	161.50bG
Reichsb.Ant.	1	6,48	141.75bG
Rh.Wstf Disc	1	7	129.00bG
Russ.B.f.aH.	1	10	171.25b
Sächs. Bank	1	8	156.50bB
SchaaffhBkv	1	7½	142.80bG
Landb.Obl.3	a	4½	101.50G
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Unionsb.	O	2	94.50bG
Bock, kv.u.n.	O	5	119.00bG

Industrie-Aktien (Forts.)			
Böhm. Brauh	O	0	150.00B
Friedrichsh.	O	3	99.50bB
Germania	O	0	61.50bG
Hilsebein.	O	0	59.25bG
Königstadt	O	4	102.50bG
LandréWssb	O	3	133.50bG
MünchBrauh	O	6	120.50G
Patzenhofer	O	12	259.00bG
Pfefferberg	O	8	195.50G
SchönebSch	O	9	221.75bG
Schultheiss	9	14	272.90bG
SpandauerB	O	5	140.00bG
Vereinsb.kv.	O	12	238.75bG
do. St.-Pr.	O	14	263.00bG
Victoria	O	4	111.60bG
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	129.50bG
BriegerSt.Br	9	5½	109.25bG
Dortmunder	O	20	353.50G
do. Unionsbr	O	20	357.00G
do. Victoria	O	5	115.50G
Dssld Höfelb	O	8½	165.90B
Germn Drtm.	O	8	153.00G
Glückauf	O	8	139.00bG
Herkul Kass.	O	9	170.50bG
Holsten	O	12	195.00G
Hugger Pos.	O	8½	154.50bG
Kiel.Schloss	O	8	140.00B
KönigB.Beek	O	8	152.00G
LeipzRiebek	O	9½	186.50G
Lindbr.Unna	O	4	80.50bG
Lindener	O	12	243.50G
LöwenbrDtm	O	10	190.00G
Oberschles.	1	4	100.75b
Oppelner	O	3	73.50bG
Paulshöhe	O	5	110.50G
Schlegel	O	9	161.25bG
Schwaben Br	O	8½	—.—
Sinner	1	12	226.00bG
vTuchersche	7	14	257.25G
Wickl. Küpp.	N	7	160.10bG
Accum.Fab	1	12½	247.00bG
do.Boese VA.	1	0	10.00G
A.G.f.Anilinf	1	18	388.00bG
do.f Bauausf	1	5	117.50b
do f.Mnt.Ind	4	0	64.00bG
AdlerCem.kv	1	3	124 00b
Adler Fahrr.	N	25	575.00bG
AllgBerlOmn	1	6	181.75bG
Allg Elekt.Gs	7	14	273.75b
Anhalt. Kohl.	1	6	144 00bG
do. V.-A.	1	6	115.50B
Annen. Guss	7	0	88.50bG
Aplerb. Bgb.	1	10	131.50bG
Archimedes	7	5	139.50bG
Arenbrg.Bgb	1	16	397 75b
ArnsdorfPap	O	9	169.50B
Baer&St. M	1	25	415.50bG
Bk.f.Spr.uPr	O	21	365.00bG
Bartz&Co Sp	1	8	149.50bG
Baug BNeust	—	frc.	51.00G
do.KaisWStr	O	2	63.75bG
Bendix Holzb	5	3	97.90b
Berg.Märk.I.	1	4	95.00bG
Brl.AnhMsch	1	12	194.50bG
do.Elekt.-W.	7	11	191.00bG
do. do.	7	4½	103.80bG
Berl. Eispal.	1	5	90 00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	218.50b
do.Hlz-Cmpt	1	4½	90.00bG
do.Maschin.	7	14	252.75bB
do.SpedV.kv	1	30	169.50bG
do. do. V.A.	1	31	155.80bG
BertholdSch	1	15	247.50bG
BerzeliusBw	1	3	186.00bG
Bismarckhtt	7	7	177.75bG
Bochum.Bgw	1	0	81.50b
do. Gusst.	7	12	236.25b
BdgSchönhA	—	frc.	96.50G
Böhler & Co.	1	16	227.50b
Bösperd. Ww	7	2	115 00b
Brnschw. Khl	1	11	230.00bG
do. Jute	7	12	225 00bG
BredowZckf.	7	0	88.40bG
Breitenb.Zm	1	0	113.00bG

Industrie-Aktien (Forts.)			
Brem.Wollk.	1	16	297.75G
Bresl.Spritf.	O	20	339 00bG
do.WgfLinke	1	25	620.00bG
Buderus Eis.	1	5½	120.25bG
Butzke Met.	1	6½	118.00B
CartLoschw	7	22	439.00B
do. do.	7	12	253.00bG
CasselFedst	1	15	301.00bG
Charl. Wass.	O	12	254.50b
Chem. Fab. Buckau	1	12	199.00bG
do. St.-P.	1	12	200.00G
MilchPos.	N	12	263.60bB
Oranienb.	1	5	150.00G
Cöln. Bergw.	1	30	453.00G
Cöln-Müsen.	7	0	85.00b
Concord Bgb	1	6	317.50bG
do. Spinner.	1	8	156.50G
Cont. Wassw	1	8	154.00G
Delmnh. Lin	1	20	291.90b
Dessau. Gas	1	9	179.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7	124.75b
do.Lux.Bw.V.	7	11	199.10b
do. Nied.Tel.	1	6½	114.00bG
do.Oest. Bgw	1	11	230.00G
do.Uebs.El G	1	10	184.25bG
do. Asph.Ges	1	10	153.90b
do.Gasglühl.	7	50	683.50bG
do. Kabelwk.	1	8	145.50bB
do. Waffenfb	1	24	390.00bG
do. Wasserw	1	3	101.80G
Dinnendahl	7	0	53.25G
Donnersmkh	1	16	310.10bG
Dör.& Lehrm	1	10	175.50bG
do. Vz.-A.	1	6	112.10G
DüsseldWgg	7	16	280.50b
do. Eisen	O	8	172.00bG
do. Maschin.	1	8	132.80G
Dynam Trust	5	10	188.00b
Eckert M.F.	O	10	174.00bG
Egest.Saline	1	12	183.25bG
Eisenw.Kraft	1	11	227.00bG
Elberf. Farb.	1	45,0	495.00G
do.Papierfb.	7	0	73.50bG
Elekt. Dresd.	4	4½	118 75bB
Engl. Wollw.	1	5	92.90b
C. Ernst&Co.	1	0	49.60G
Eschw.Brgw.	7	8	185.00bG
Essen.StnkB	1	10	170.30b
Faç Eis.Mst	7	12	210 00bG
Fein-Jute Sp	1	9	160 00G
Flnsb. Schiff	7	0	144.00b
Fraust. Zuck	9	18	222.25bG
FreundM.kv.	7	4	314.00B
Frist.&Rssm	1	5	110 00bG
Geisw. Eis.	7	6	183.00b
Gelsenk. Bw.	1	10	209.10bG
do.Gussstl.	8	0	86.00bG
GermaniaPZ	7	0	89 00G
Gs.f.el Untrn	1	8	175.25b
Gladb. Spinn	1	0	127.00G
GlasSchalke	1	15	235.75B
Görl. Eisenb.	7	16	346.00bG
do. Maschin.	7	4	134 25G
Greppin. Wk.	1	10	198.90b
Guttsm Msch	1	5	104.00bG
Hagen.Gss.	7	0	65.20G
HallescheM.	1	30	435.00bB
Hdlsg.f Grdb	1	5½	185.40bG
Hst. Belleall.	1	6	108.75bG
Hannov. Bau	1	0	66 75G
do. Masch.	7	20	327.75bG
Harkort Brck	1	9	132 50bG
do.Bw.St.-Pr	7	7½	137.25bG
Harpen.Bgb.	7	7	187.75b
Hartm.Msch.	7	10	177.75bG
HasperEisen	7	8	182.00bG
HeinLehm.a.	1	10	140.25G
Herbrand W.	O	8	173 25bG
Hermannm.	1	12	188.75bG
Höchst. Fbw.	1	27	520.10bG
HofmannWg.	1	35	615.00bG
Hohenlohe W	4	9	214.00b
HöschE.u.St.	1	18	320.00bG
HumboldMa.	7	8	147.40b
Ilse Bergb.	1	24	450.00bG
JeserichVA.	1	5	100.25G
Jeserich abg	1	8½	135.00G

Industrie-Aktien (Forts.)			
Jessenitz K.	1	6	108.50bG
Kahla Porz.	1	12	333.80b
Kali Aschrsl.	1	9	165.90b
KaplerMsch.	1	0	90.75G
Kattowitz.Bg	4	12	249.00G
Kng.Wilh.kv.	1	15	255.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	335.30b
Kön.Marienh	1	6	99.75bG
Königsborn	1	12	211.00bG
KönigszeltP.	7	6	168.50G
Gbr. Körting	7	7	140.50bG
Kruschw. Z.	7	26	319.75b
Kyffhäuserh	1	8	219.75b
Lahmeyer E	4	5	118 75b
Lapp, Tiefb.	7	0	105.00bG
Lauchhamm.	7	10	216.25bG
Laurahütte	7	4	176.50b
Leonh. Brnk.	7	7	150.00bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
L.Löwe & Co.	1	16	282 00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	29.50G
do.do. St.Pr.	7	0	58.75G
Löneb. Wchs	7	8	130.00bG
Luth. Brschw	7	6	128.50bG
MrkWstfBg	7	2	121.00G
Magdeb.Gas	1	6	110.00G
do. Bergw.	1	35	517.00G
Marie ks.Bg.	7	4	91.25G
MarienhKotz	4	8	132.00bG
M.-F. Kappel	7	39	419.75B
MArmStrube	1	0	60.75bB
Massen.Bgw	1	6	119.75bG
MchWb Lind.	1	12	223.25b
Mechern. Bw	—	frc.	—.—
Mix&Genest	1	3	104.90B
MhleRüning.	7	18	289.90bB
Mühlh. Brgw.	1	11	187.00bG
NeptunSchf	1	0	88.00bG
NeueBd.A.-G	1	10	144.90bG
do.Phot.Ges.	1	0	50.60G
do. Westend	—	frc.	190.50G
Niederl. Khl.	4	11	206.10bG
Nitritfabrik	4	16	238.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	64.60bG
do. Gummi	1	0	118.10bG
do. Jute L.B.	1	5	92.25G
do.Wollkäm.	1	10	147.80b
Obschl Eisb	1	2½	103.30bG
do.Eisenind.	1	0	91.25bG
do. Kokswrk.	1	10	175.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	172.25G
Oppeln.Zem.	1	3	144.00G
Orenst.&Kop	1	13	227.75bG
Ottens.Eisen	1	5	105.75b
Panz. Geld.	7	9	160.00b
Pauksch M.	N	0	62.90b
Petersb.El.B	1	7	137.10bG
do. V.-A.	1	10	173.70b
Petrolw. V.A.	1	0	22.50b
PhönixLit. A.	7	15	254.25bG
Ravensb Sp	1	2½	116.00bG
ReichsltMet.	1	12	208.10bG
Rh. Metallw.	O	0	95.50G
do. Nass.Bw.	1	21	307.00bB
do.Stahlwrk.	7	7	171.90b
do.Wstf. Ind.	1	6	—.—
RiebeckMtw.	4	12	232.75bG
J. D. Riedel	1	12	226.00G
Rombch Hütt	7	8	184.90bG
Rositz. Brnk.	7	10	167.00bG
Rothe Erde	7	5	117.25bG
Rütgers Wk.	1	11	196.00bG
SächsBöh Z	1	3	156.00G
do.Thür.Brk.	1	7	146.75bG
Sangerh. M.	O	6	221.75bG
Sarotti	7	12	219.25bG
Schering	1	12	236.00bG
do. V.A.	1	4½	105.25G
Schl.el.uGas	1	10	195.75bG
do.Prtl.Zem.	1	1	143.00bG
H. Schneider	1	9	187.00bG
Schomburg	O	7	154.90b
Schoening	5	7	133.10bG
SchuckertEl	8	7	167.60b
SeebeckSch	7	10	90.75bG
Siemens Gl.I	1	15	253.50bG
Siem.&Hlsk.	8	12	245.00b

Industrie-Aktien (Forts.)			
SiemensEl.B	O	6½	131.75bG
Simonius Cll	1	6	115.25G
Spnn Renner	1	7	119.00B
Stadtberg. H	7	1	77.60bG
Stahl &Nölke	7	7	163.25bG
Stassf. Ch. F.	7	7	163.00bG
Stett. Vulkan	1	12	219.75b
Stollwrck.VA	1	6	120.00bG
Stolb.Zink-A	1	5	146.75bB
StralsSpielk	7	7½	143.25G
Tecklenbrg	1	0	117.00bB
Tel. Berliner	7	12	228.00bG
Teltow-Kan.	—	frc	61.50b
Terra A.-G.	6	10	144.80bG
Tr. Grossch	a	0	127.00G
do.N.Schönh	1	3	107.00G
do.N BotGart	—	frc.	126.25G
do BrlNrdost	1	0	271.00B
do.do. Südw.	—	frc.	140.25b
ThaleEis StP	1	12	244.00bG
do.do. V.A.	1	12	244.25bG
Fr. Thomée	7	5	131.50bG
Trachenb. Z.	7	10	150.00b
UnionBaug.	1	8	122.50G
U.d.Lind. Bv.	1	8	181.50bG
Warzin.Pap.	1	12	200.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	144.25G
do.CölnRw.P	1	16	303.50bG
do.Mörtel-W	1	8	145.75bG
do.Metw.Hll.	O	11	172.90b
do. Nickelw.	4	16	295.00bG
do.Zypen&W	7	10	181.00bG
VictoriaFahr	O	5	108.75bG
VogelTel.Br.	O	7	205.00bG
Vogtl.Masch	7	20	450.00bG
do. V.-A.	7	20	450.00G
WandererF	O	25	429.50b
Westeregln.	1	10	214.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	103.50G
Westfal.Cem	1	6	171.00B
Westf.Dr.Ind	7	6	172.00bG
do. Kupfer	7	0	107.10b
do. Stahlw	7	0	57 00bG
Westf Bd.AG	—	frc.	795.00b
Wiel &Hrdtm	8	4	111.00G
Wilke Gasom	4	6	103.75G
Witt. Gussst.	7	9	216.00bB
do. Stahlrhr.	7	16	268 50bG
Wrede Mälz.	9	2	77 25bG
ZechauKrb.	1	5	108.00bG
ZeitzerMsch	7	11	294.50bG
do. Waldhof	1	15	280.00bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.30bB
do.	2 M.	3½	—.—
Brüss.u.A	8 T.	4	80.60G
Kopenhg.	8 T.	4½	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.41b
do.	3 M.	3	20.31G
Madr.u B.	14 T.	4½	74.50B
Neuyork	vista	—	4.20bB
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	80.825b
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	85.075B
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.80B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.43b
ItalPlätze	10 T.	5	80.35bG
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.43b
20-Franks-Stücke			16 225b
N.Russ.Gold p100R.			215.90bG
Amerikan. Noten			4.205b
Engl. Banknoten 1L.			20.45b
Franz.Bankn.100fr.			80.90b
Oest. Noten 100 Kr.			85.10B
Russ. Noten 100 R.			216.20b
do. Zoll-Kup. kl.			323.75b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung,

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die Gewerbeunternehmer, welche schulpflichtige Personen (Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter) beschäftigen, weisen wir hiermit auf ihre gesetzliche Verpflichtung hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. sie von demselben abzumelden, wie solches in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einen von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts behindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann. Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt **nicht** oder nicht **rechtzeitig** machen oder die von ihnen beschäftigten Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder teilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafen bis 20 Mark** oder im Unvermögensfalle mit **Haft bis zu 3 Tagen** bestraft.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

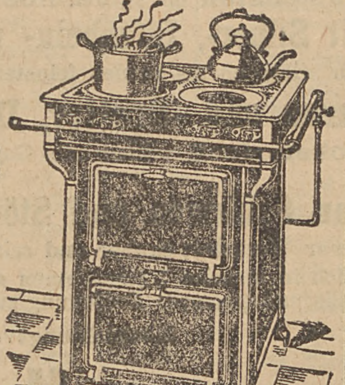
Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule für das kommende Sommerhalbjahr beginnt am **Dienstag den 4. April d. Js.** Die Anmeldung neuer Schüler erfolgt am **Dienstag und Freitag jeder Woche, abends von 6–6½ Uhr bei Herrn Gewerbeschuldirektor, Professor Opderbecke, im neuen Schulgebäude im Zimmer Nr. 4 (Erdgeschoß), Eingang (Hauptportal) gegenüber dem Gerichtsgefängnis.**

Nachmeldungen und Abmeldungen werden von Herrn Gewerbeschuldirektor, Professor Opderbecke, am Dienstag und Freitag jeder Woche zu derselben Zeit entgegengenommen.

Thorn den 23. März 1911.

Das Kuratorium der Gewerbeschule.

Gaskocher



mit Sparbrennern

geben wir auch **mietweise** ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

Theaterbühnen,

Fahnen, Vereinsbedarf

in künstlerischer Ausführung liefert billigst

Godesberger Fahnenfabrik

Otto Müller, Godesberg a. R.,

Atelier für Theatermalerei und Bühnenbau.

Großer Schuhwaren-Ausverkauf

zum

billigen Schuhladen

Baderstraße 20.

Wegen Aufgabe meiner Filiale verkaufe

sämtliche Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Ganz besonders empfehle ich

zur **Einsegnung** große Posten **Schnürstiefel**

mit Lackkappe zu 5.50, 6.50 und 7.50 das Paar

und bitte ich, die günstige Gelegenheit wahrzunehmen.

Johann Lisinski.

Ausverkauf.

Wegen Umzugs und Räumung meines großen Lagers in

Gemüse- und Fruchtkonserven,

Kognak, Arrak- und Rum-Verschnitts

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Seidel, Friedrichstr. 6.

Fernsprecher 518.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich **Thorn 3, Fischerstr. 45 (Privat- und Parkstr.-Ecke).** ein

Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft

eröffnet habe. Es soll mein Bestreben sein, eine geehrte Kundschaft durch Verabfolgung nur guter Ware auf das beste und reellste zu bedienen. Um gütige Unterstützung bittend, zeichne

hochachtungsvoll

Fritz Schmidt.

Annahme von

Depositengeldern

bis auf weiteres

bei täglicher Kündigung	à	3 %
monatlicher „	à	3¼ %
3-monatlicher „	à	3½ %
6-monatlicher „	à	3¾ %

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zur Abhebung.

Ostbank für Handel und Gewerbe

Zweigniederlassung Thorn.

Brückenstraße 36. — Fernruf 126.

C. G. Dorau, Thorn

Altstädt. Markt 14,

neben dem kaiserlichen Postamt.

Gründung 1854 Gründung.

Massgeschäft für neueste Herren-Moden und Uniformen.

Grosse Auswahl der modernsten Anzug- und Paletotstoffe für Frühjahr und Sommer.



Auf der Lauer

nach etwas besserem braucht niemand zu stehen, wer in seinem Haushalt verwendet

Rheinperle und Solo

Margarine sowie die beliebte

Pflanzenbutter-Margarine Cocosa

Unübertroffen beste Butter-Ersatz-Mittel der Gegenwart. — Wohlschmeckend, nahrhaft u. bekömmlich. Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Holländ. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H. Goch.

Rheinperle, Solo & Cocosa statt **Butter** das beste!

Weichsel-Königin-Seife

garantiert rein ohne schädliche Beimischungen



Ueberall erhältlich.

M. Wendisch Nachflg.,

Seifenfabrik,

Altstädt. Markt 33.

J. Kassner, Landschaftsgärtner,

Berlinerstr. 15. **Bromberg.** Berlinerstr. 15.

Entwurf und Ausführung von

Park- und Garten-Anlagen.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42,

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die

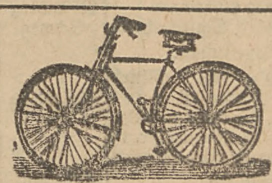
Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährliche Gymnasial- und Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. Bisher **bestanden,** meist mit grosser Zeitersparnis,

429 Prüflinge, nämlich 52 Abiturienten,

1 Steuersupernumerar, 20 nach O I, 59 nach U 1, 64 nach O II, 11 Extraneer die Schlussprüfung einer Realschule bezw. eines Progymnasiums, 121 nach U II, 42 nach O III, 6 nach U III, 4 nach IV und 49 Einjährige.

Fortan besondere **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- u. Abiturienten-Prüfung.**

Prospekt.



Fahrräder

kauft jeder viel vorteilhafter und billiger direkt im Geschäft am Platze und nicht durch Versandhäuser oder Reisende, daher bitte, mein Riesenlager ohne Kaufzwang zu besichtigen. Große Auswahl in verschiedenen Modellen und Marken in jeder beliebigen Preislage. Sämtliche Reparaturen an allen Fabrikaten mit Hilfe der neuesten Spezial-Werkzeuge werden unter fachmännischer Leitung schnell und gut ausgeführt. **Große Automobil-Garage** mit elektrischer Beleuchtung zur gefälligen Benutzung.

W. Katafias,

Thorn, Neustädtischer Markt 24. Telephon 447.

Gardinen

neuester Art.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Gardinenfabrik.

Niederlage

M. Chlebowski,

Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.

Erste Thorner Spezial-Anstalt für chemische Reinigung

nur Gerberstr. 13/15, von Herren- und Damengarderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Portièren etc.

Die feinsten Kreise

der **Provinz Westpreußen**

beziehen **Weine, Sekte u. Spirituosen** von

Ph. Brand & Co., Berlin SW.

Weinkellereien — Lindenstr. 41.

Als besonders preiswert empfohlen:

Cognac Koh-I-Noor, Deutscher Cognac

— garantiert reiner Weinbrand —

** M. 3,— *** M. 3,50 p. Flasche inkl. Glas u. Kiste.

Bei Probekisten von 12 Flaschen an franko jeder Bahnstation.

REGER-SEIFE

alles doppelt

schafft!



Sämtliche

Bürstenwaren

kaufen Sie am haltbarsten und billigsten in der

Bürstenfabrik von P. Blasejewski

Elisabethstraße 11.

Kaufmännische Fortbildungsschule zu Thorn.

Da der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule am Montag den 3. April 1911 wieder beginnt, nehmen wir Veranlassung, die Geschäftsunternehmer, welche schulpflichtige Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigen, darauf hinzuweisen, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, diese Gehilfen oder Lehrlinge zum Schulbesuch anzumelden und zu demselben regelmäßig und rechtzeitig zu schicken, bezw. sie abzumelden. Die Anmeldung hat nach § 6 des Ortsstatuts spätestens am 14. Tage nach der Annahme in das Geschäft, die Abmeldung spätestens am 3. Tage nach der Entlassung zu erfolgen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die in irgend einer der angegebenen Verpflichtungen säumigen Geschäftsunternehmer unnachsichtlich zur Strafe heranziehen werden.

Die Anmeldung bezw. Abmeldung, ebenso die Nachsuchung von Beurlaubungen und die nachträgliche Entschuldigung von unerlaubten, jedoch plötzlich notwendig gewordenen Versäumnissen, hat bei dem Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule, Herrn Rektor Lottig und zwar

1) **vor Ostern am Montag, Mittwoch und Donnerstag den 3., 5. und 6. April von 3½—4 Uhr im Zimmer Nr. 7 im Schulgebäude, Bäckerstraße 49,**
2) **nach Ostern, vom 24. April ab am Montag, Mittwoch und Donnerstag von 3½—4 Uhr im Lehrerzimmer der hiesigen Knabenmittelschule**

zu erfolgen.

Thorn den 23. März 1911.

Das Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag	Gebäudesteuer-nutzungswert ℳ
Westpreußen.					
W. Mierau, Ehl., Danzig, Breitegasse 43	Danzig	8. 5. 10	0,0198	—	3469
Hans Hülsen, Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 15	"	10. 6. 10	0,1440	—	11000
Gutsbes. Arth. Bendick (mit Ant.), Damerau	Dirschau	12. 5. 10½	156,7621	3559,23	1095
Frau Ott. Hinz, Abl. Borkau	Karthaus	27. 5. 10	0,7873	6,63	243
Kfm. Friedm. Moses, Konk., Briesen	Briesen	1. 5. 10	3,6475	67,56	240
Frau Ida Podleschin, Abl. Ruda	Culm	2. 5. 10	2,2121	13,23	87
Frau Martha Giers, Dt.-Krone, Königstr. 78	Dt.-Krone	5. 5. 9¾	0,3414	—	—
Ww. M. Kroll, Graudenz, Oberthornerstr. 30	Graudenz	9. 5. 10	0,0395	—	4974
Klara Ege, Guhringen	Rosenberg	2. 5. 10	17,2370	87,36	60
Gust. Paschke, Malechechowo	Schwetz	6. 5. 10	2,2030	15,24	60
Ostpreußen.					
Alb. Linse, Ehl., Mittelhufen, Flottwellst. 2	Königsberg	9. 5. 10	0,0574	—	2700
Frau Fr. Clemens u. Mtg., Tragheim, Wrangelstr. 19	"	5. 5. 10	0,0232	—	3467
Schmiedemstr. Aug. Weinert, Ehl., Willnau	Mohrungen	8. 5. 10	1,3090	9,99	42
Michel Wischnautzki, Ehl., Aßpurwen	Prökuls	9. 5. 10	13,1206	31,95	36
Brauereibes. M. Kappies, Saalfeld	Saalfeld	29. 4. 10	0,4936	2,85	—
Maurermstr. Th. Rauschning, Wehlau	Wehlau	12. 5. 10	0,1190	1,23	108
Martha Boltz, Soldahnen	Angerburg	1. 5. 10½	7,9921	21,42	60
Minna Annies u. Mtg. Erben (A), Kruschinnen	Darkehmen	15. 5. 10½	6,7860	66,12	—
Aug. Ehmke, Ehl., Schenkendorf — Rucken	Heinrichswalde	8. 5. 10	4,0282	40,95	60
Gutsbes. M. Rosengartin, Gut Droczwalde	Pillkallen	5. 5. 10	359,2615	2432,13	1101
M. Piepeleit, Schilleningken	"	28. 4. 10	0,0160	—	12
J. Zimmerling, Unter Eisseln	Ragnit	3. 5. 10	7,0871	62,31	141
W. Uhlfeke, Ehl, Pokollna	Ruß	1. 5. 10½	0,8250	11,64	—
H. Linkies, Tilsit	Tilsit	5. 5. 10	1,8440	55,11	—
Frau B. Günther, Allenstein, Hohensteinerquerstr. 12	Allenstein	9. 5. 10	0,1384	—	2523
Leo Günther, das. Hohensteinerquerstr. 12	"	9. 5. 10	0,1356	—	1676
Joh. Bastek, Ehl., Schuttcherzofen	Neidenburg	6. 5. 10	0,3960	0,84	24
Frl. L. Grönitz, Bubrowko	Nikolaiken	19. 5. 9	1,3920	3,24	24
J. Herrmann, Ehl., Wartenburg	Wartenburg	27. 5. 9	0,0130	—	417
Posen.					
Frau M. Moczynska, Raczyce	Adelnau	9. 5. 10	0,3173	1,41	477
K. Roggenbuck, Ehl., Weidenvorwerk	Bentschen	16. 5. 10	0,3244	2,34	36
Schmiedemstr. Stl. Sredzki, Goray	Birnbaum	13. 5. 10	9,7923	41,34	105
P. Majchrzak, Ehl., Mokritz	"	6. 5. 10	0,8290	10,98	75
M. Nowicki, Pankow, Zerkow	Jarotschin	8. 5. 9	0,1100	—	24
Ww. Magd. Sobkowiak, Langenfeld	"	11. 5. 9	1,0206	5,16	36
Ww. Agnes Felisiak, Laski	Kempen	1. 5. 9	9,7333	61,17	75
Kfm. W. Kaszewski, Rokutow	Pleschen	26. 4. 10	5,0816	50,97	285
Frl. L. v. Zienkowicz u. Mtg. (A), Pos., Altst. Breitestr. 1	Posen	8. 5. 9½	0,0260	—	9200
Anton Kubala, Ehl., Lassek	"	12. 5. 9½	5,9060	55,02	60
Kfm. Jos. Klemczak, Görchen	Rawitsch	2. 5. 10	0,0540	—	321
F. Wüllner, Gastfelde	Rogasen	15. 5. 9½	18,3599	212,19	120
Michael Ceglarek, Zobyn	Wollstein	16. 5. 9	1,4090	9,42	—
Ww. J. Mlotek u. Mtg., Bardo	Wreschen	16. 5. 10	1,0360	9,12	18
Schmiedemstr. Aug. Schmidt, Hohensalza	Hohensalza	9. 5. 9¼	0,1490	—	855
Joh. Popielarz, Schönwiese	"	9. 5. 11	20,7151	63,18	120
Bauuntern. W. Rausch, Mietschisko, Wilaerstr. 78	Wongrowitz	3. 5. 10	0,3830	0,51	1444
Pommern.					
K. Voigt, Cammin	Cammin	8. 5. 11	0,1710	2,40	216
Ed. Haase, Altwarp, Dorfst. 87	Neuwarp	9. 5. 10	1,2600	8,28	90
Ww. B. Meyer, Pasewalk, Kalandstr. 12	Pasewalk	9. 5. 11	0,3040	3,30	400
Frau Olga Hübner (Ant.), Stettin, Fischerstr. 9	Stettin	4. 5. 10	—	—	4255
K. Kersten, Ehl., Grabow, Gießereistr. 44	"	6. 5. 10	0,0740	—	513
Frau H. Schwengbeck, Stettin Swinem., Gr. Kirchenst. 70	Swinemünde	8. 5. 10	—	—	480
Villenbes. K Steigel, Ehl., Ahlbeck, Wiesenstr. 8	"	8. 5. 10¼	0,0609	—	330
Klempnerm. J. Schloßhauer Heringsdorf, Strandstr. 8	"	15. 5. 10	0,1092	—	1990
Mühlenbes. F. Arndt (Ant.), Neppermin	"	15. 5. 10¼	0,6280	8,88	30
Kfm. Erich Dettmann, Ahlbeck, Kaiserstr. 26	"	15. 5. 10¼	0,0507	—	1528
Frl. A. v. Bergen, Heringsdorf Ahlb. Eck. Luisenst. Waldw.	"	1. 5. 10¼	0,0711	—	1800
Hdlsm. Em. Grell, Treptow a. d. R., Kirchstr. 411	Treptow a. d. R	11. 5. 10	0,3570	5,46	247
O. Hardtkopf, Ehl., Rewahl	"	12. 5. 10	0,3622	1,32	825
K. Schult Ehl. Kirchspiel-Saal	Barth	11. 5. 10	1,1090	2,16	45
Jos. Saatmann, Born — Kirchspiel-Prerow	"	9. 5. 9¼	0,7581	9,24	—
Frau Ros. Saatmann, Born — Kirchspiel-Prerow	"	9. 5. 11	0,4522	2,31	36
Fr. Paesch, Wiek — Woldenitz	Bergen a. Rüg.	11. 5. 10	0,1127	5,97	—
K. Tönnies, Beuchow — Vilmnitz	"	11. 5. 11	0,7456	5,79	100
F. Quinnert u. Mtg., Stralsund, Tribseedamm 32	Stralsund	10. 5. 9	0,0514	—	724
Bäckermstr. B. Borchardt, Dramburg, Scheunen	Dramburg	18. 5. 10	0,0093	—	—
Bäckerm. E. Schröder, Ehl., Roggow	Köslin	13. 5. 10	0,5500	1,95	1023
Landw. E. Schulz, Kerschkow	Lauenburg	28. 4. 9¼	8,5901	32,94	60
Ww. Aug. Lübke, Schlawer-Gärten	Schlawe	27. 5. 10	0,0590	—	369

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Martin Greif †.

Martin Greif, der feine, vornehme Lyriker, ist, 72 Jahre alt, in Kufstein gestorben. Ein Leben voller Verkennung und Anfeindung ist damit zum Frieden eingegangen. Denn dieser Poet hat das deutsche Dichterlos ehrlich erfahren müssen. Erst vor zwei Jahren, an seinem 70. Geburtstage, hat ein kurzer Strahl des Ruhmes den Rest seines Lebens verklärt. Bis dahin war an ihm bitter zur Wahrheit geworden, was Scheffel im November 1859 an seine Kousine Emma Heine schrieb, nämlich „daß trotz alles ästhetischen Enthusiasmus die Nation heute noch wie ehedem ihre Künstler im Sand stecken läßt, wenn sie nicht zufällig aus eigener Kraft sich durchgeschunden zur Geltung — oder tot sind.“ Martin Greif ist jetzt tot. Er ruhe in Frieden!

Martin Greif war selbst bescheiden genug, um sich nicht zu den Großen unserer neueren deutschen Lyrik zu rechnen. Ludwig Uhland, Eduard Mörike und Detlev von Liliencron nehmen einen Platz ein, neben den sich Greif als Ebenbürtiger nicht stellen kann. Bei ihnen hob sich der Naturlaut zur Natursprache. Ihre Kunst war wie der Tau auf der Blüte. Bei ihnen ging der Weg der Kunst durch das Menschliche wie durch eine Selbstverständlichkeit. Das Menschliche war in ihre Lyrik hineingegossen wie das Blut in unseren Körper. Natürlich suchte auch Greif, wie jeder Lyriker von Goethes Schule, dieselben Beziehungen von Mensch und Natur, und es gelangen ihm wundervolle Bilder. Er fand zu jedem Bilde den Ton, beherrschte meisterhafte Sprache und Klang, aber es mangelte ihm, dem Zusammenfließen von Natur und Menschlichkeit die Harmonie zu geben, daß nicht blos äußerlich, sondern viel mehr innerlich das Lied wie ein geschlossener Ring erschien. Gerade wer Greif liebt, der rät zu einer Auswahl seiner Lieder, um von dem Werte des Dichters einen vollen und hellen Begriff zu bekommen. Er selber befand sich übrigens über seine Schöpfungen im Irrtum. Er schätzte seine Dramen viel höher, als seine Gedichte. In ihnen aber liegt die feine Kleinodpracht seiner Poesie. Da in seiner Lyrik gehört er zu dem kostbaren Mittelgut unserer deutschen Dichtung, das wir bei allem Größeren nicht entbehren möchten, und das wir notwendig brauchen, damit uns die Kunst nicht blos auf den Höhen rein erhalten bleibe. Auch unterwegs in den Bergwerken wollen wir echte Erze lagern und goldene Minen wachsen sehen — wie diese:

Hochsommernacht.

Stille ruht die weite Welt,
Schlummer füllt des Mondes Horn,
Das der Herr in Händen hält.

Nur am Berge rauscht der Born —
Zu der Ernte Hut bestellt,
Wallen Engel durch das Korn.

Das ist ein Lied, wie es die Lerche singt. Die Natürlichkeit des Tones verbindet sich mit der Einfachheit der Spiegelung des Naturbildes. Hineinkomponiert sind nur die Engel. Sie geben dem Bilde eine Feierlichkeit ohnegleichen. Meist aber langte Greif weiter aus, und wenn ihm dann die Beziehungen zwischen Natur und Menschenbrust auszudrücken gelingt, wie in dem folgenden Gedicht „Herbstgefühl“, so schafft er mit vollendeter Kunst. Das sind dann die Goldkörner, die in einem nicht zu starken Bändchen zusammenzulesen, sich für die verdiente Anerkennung des Dichters wirkungsvoll lohnen würde:

Herbstgefühl.

Wie ferne Tritte hörst du's schallen,
Doch weit umher ist nichts zu sehn,
Als wie die Blätter träumend fallen
Und rauschend mit dem Wind verwehn.

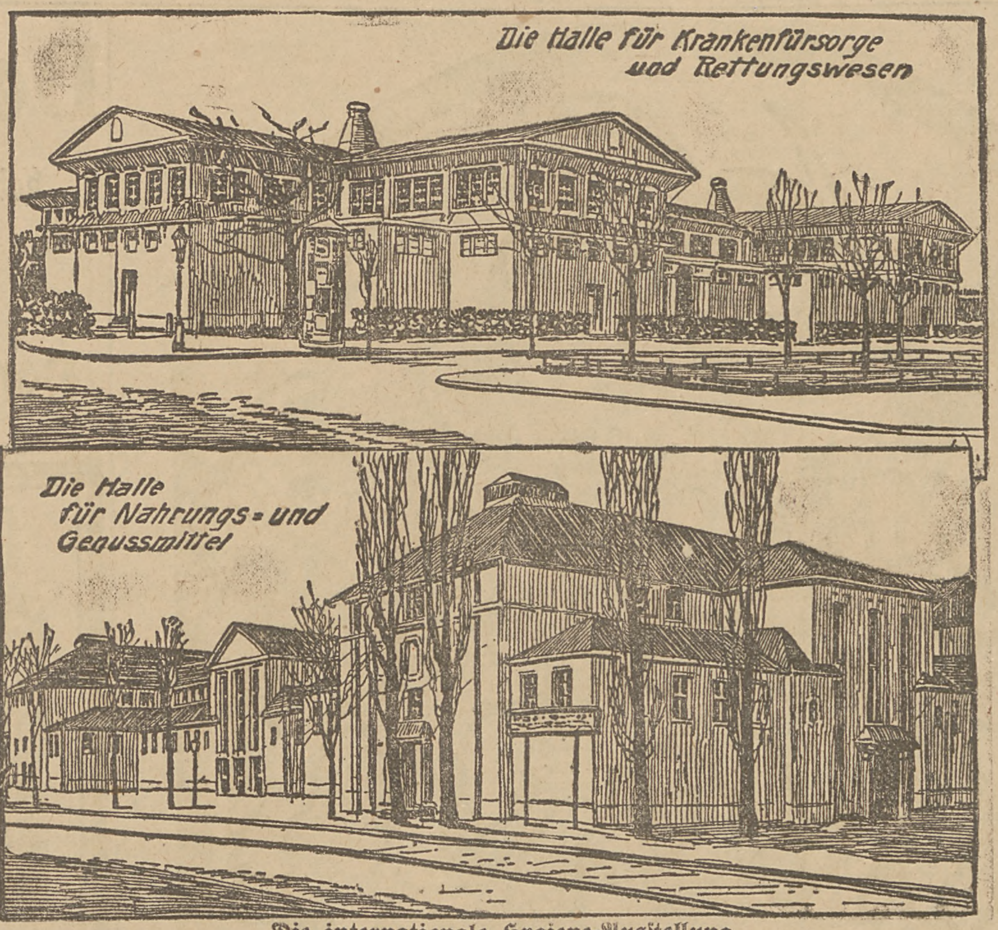
Es dringt hervor wie leise Klagen,
Die immer neuem Schmerz entstehn,
Wie Wehruf aus entschwund'nen Tagen,
Wie stetes Kommen und Vergehn.

Du hörst, wie durch der Bäume Gipfel
Die Stunden unaufhaltsam gehn;
Der Nebel regnet in die Wipfel,
Du weinst und kannst es nicht verstehn.

Martin Greif, eigentlich Friedrich Hermann Frey, wurde am 18. Juni 1839 als der Sohn des bayerischen Kabinettsrats Maximilian Frey in Speier geboren. Der Junge sollte Offizier werden und kam mit 16 Jahren als Kadett nach München. 1859 wurde er Artillerieleutnant. Schon zwei Jahre darauf nahm er Urlaub zu längeren Reisen und besuchte Freiligrath in London. Lebhaft suchte er Anschluß an die führenden literarischen Kreise Süddeutschlands. Er legte Rückert seine Gedichte vor und erlebte 1866 eine Enttäuschung durch Geibel. Dagegen lobten Mörike, Dahn, Bodenstedt. Aufgrund solcher Fürsprache entschloß sich 1867 Cotta, Greifs Gedichte zu drucken. Der Dichter zog den Offiziersrock aus, hörte in München Vorlesungen und lebte in stillem Walten in Giesing der Poesie. In schneller Folge entstanden Gedichte und erste Dramen. 1869 ging es nach Wien, weil Greif dort ein schnelleres Emporblühen seiner Wünsche erhoffte. In der Tat zeigte sich Österreich dankbarer, als das deutsche Vaterland. 1870 schickte ihn die Wiener „Presse“ als Berichterstatter in den Krieg. 1875 führte Laube seinen „Corfiz Ulfeldt“ zum erstenmale auf, 1876 mit Emmerich Robert den „Nero“. Werke auf Werke entflossen der fleißigen Hand. 1878 wurde „Marino Falieri“ aufgeführt, 1880 von Dingelstedt der „Prinz Eugen“ — während im Vaterlande Wilhelm Scherer durch seinen Famulus Otto Brahm den „Prinz Eugen“ in der „Gegenwart“ verreißen ließ, damit er für den Schillerpreis nicht in Frage käme! Die Dramen hatten in Wien einen glänzenden Erfolg, aber in Deutschland fand sich erst 1892 eine größere Bühne, das Hoftheater in Kassel, das ein Drama Greifs, die „Francesca da Rimini“, aufführte.

1880 kam Greif aus Österreich nach Deutschland zurück. 1884 ließ er sich dauernd in München nieder. Es begannen die mageren Jahre, bis 1887 der Quell der Dichtung in der Lyrik wie im Drama wieder zu fließen begann. Von Dramen entstanden „Heinrich der Löwe“, „Konradin“, „Agnes Bernauer“, „Hans Sachs“, „General York“ und die Ergänzung von Schillers „Demetrius“. 1895 zeigten die „Gesammelten Werke“ in drei Bänden das künstlerische Bild des Dichters in seiner Totalität. Zum mindesten stand dabei das Urteil über den Lyriker Greif fest. Ein unantastbarer Charakter, gehörte er zu den besten Dichtern der Gegenwart. Immer vornehm, groß im Denken und im Dichten, hat Martin Greif niemals mit unsauberen Händen auf dem Altar der Kunst geopfert.

Aber die Anerkennung tropfte spärlich. 1889 berief Georg Scherer in einer „vertraulichen Einladung“ eine Liga zur Unterdrückung Greifs zusammen. Er hatte damit kein Glück, aber bezeichnend für unsere literarischen Zustände ist es, daß so etwas überhaupt möglich sein konnte. Zu den Getreuen zählte sich von Anfang an Ferdinand Avenarius. Greifs stolze Natur bemühte sich später nicht mehr um Anschluß. Erst 70 Jahre mußte er werden, ehe er seinen Ruhm warm und unbefangen sich ausbreiten sah. Heute fehlt Martin Greif in keiner Anthologie, und die neuere Literaturgeschichte grüßt ihn bei seinem Tode mit aller schuldigen Ehrerbietung. E. B.



Die internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

wird am 6. Mai eröffnet werden. Die großartige Veranstaltung wird einen vollkommenen Überblick über die moderne Hygiene gewähren. Das Gelände der Ausstellung befindet sich im großen Garten, dem herrlichen Park der Dresdener. Dort erheben sich die schönen Hallen, die die Ausstellungsobjekte beherbergen sollen. Die einzelnen Kulturstaaten haben eigene Pavillons an der sog. „Völkerstraße“ erbaut. Diese zeigen natürlich den nationalen Stil der verschiedenen Länder. Dagegen sind die „Populäre Halle“, die „Halle für Verkehrswesen“, und das Gebäude „für Krankenfürsorge und Rettungswesen, Militär- und Tropenhygiene“, die „Halle für Nahrungs- und Genußmittel“ und andere Gebäude im charakteristischen Dresdener Architekturstil erbaut. Im Äußeren fällt besonders die Halle für Krankenfürsorge durch die hübsche Form ihres Daches auf. Im Innern werden die Hallen mit farbigen Wand- und Deckenbespannungen geschmückt. Die erwähnte Halle für Krankenfürsorge enthält einen mit orientalischen Ornamenten sehr schön ausgestatteten Hallenteil.

Aus der Reichshauptstadt.

(Berliner Brief.)

Frühling in Berlin! Ein unerwartet früher Lenz mit sommerlich warmer, fast schwül zu nennender Temperatur. Das Gesträuch in den Vorgärten des Westens und im Tiergarten zeigt seine kleinen zarten Blättchen, und Krokus und Veilchen schießen üppig empor. Überall regen sich fleißige Hände, um der so überraschend warmen Temperatur möglichst schnell gerecht zu werden; die Wege des Tiergartens werden neu abgegrenzt, die Beete bepflanzt und die große Reinigung der marmornen Standbilder in der Siegesallee tunlichst beschleunigt, damit ihre bleibende Weiße den beliebten schönen Kontrast zu dem tiefblauen Himmel und der goldenen Siegesgöttin sowie der über die noch kahlen Bäume hinweggrüßenden leuchtenden und gleißenden Reichstagskuppel abgibt. Und die Cafés am Potsdamer Platz und Unter den Linden haben Tische und Stühle draußen stehen, und in den ersten Nachmittagsstunden läßt sich's die elegante Welt dort wohl sein im lachenden Sonnenglanz.

Auch ein Frühlingszeichen sind die langen, unförmigen, im langsamen, schwankenden Tempo sich fortbewegenden schwerbeladenen Gefährte, die zum Halbjahrsschluß den Hausrat der Berliner auf den Straßen spazieren führen. Sie ist geradezu unheimlich, dieses Umzugswut der Großstadtbevölkerung. Es erscheint fast wie ein Wunder, wenn an den großen Terminen einmal ein Haus von Umwälzungen verschont bleibt.

Im Innern der Stadt ist der Umzug der Hausbewohner nicht immer freiwillig. Entweder wird das Haus, wenn der Besitzer es rentabler gestalten will, um- oder ausgebaut, erhält also im Parterregeschoß moderne Läden usw., oder, wenn es den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr entspricht, einfach ganz abgerissen und an seiner Stelle ein Prachtbau mit Sandstein, Marmor, Bronze und anderem teuerem Material aufgeführt. Überall, auch in engen, winkligen Straßen wachsen solche Prachtbauten in unglaublich kurzer Zeit empor, und man muß staunen, daß sich immer noch Leute finden, die die hohen Mieten in solchen Gebäuden bezahlen können.

Übrigens sind die Mietspreise im Verhältnis zu dem Gebotenen durchaus nicht einmal ungebührlich hoch zu nennen. In anderen Großstädten sind bei weniger Komfort die Preise für Wohnungen und Geschäftsräume verhältnismäßig viel höher.

Aber für Privatleute ist im Innern Berlins kaum noch ein passendes und für mittlere Vermögenslage erschwingliches Quartier zu bekommen. Bureauräume, Lagerräume, Schneider-Ateliers, Modemagazine, Geschäfte — aber keine Privatwohnungen. Nur draußen an der Peripherie oder in ein paar stillen, abgelegenen Seitenstraßen der alten Stadtviertel gibt es mittlere und kleine Wohnungen zu mäßigeren Preisen.

Deshalb ist es nur zu natürlich, daß eine ungeheure Abwanderung nach den Vororten stattfindet. Hier sind zwar die Mietspreise, namentlich im Westen, zumteil erschreckend hoch, dafür sind die Wohnungen aber auch mit allen Schikanen eingerichtet. Wie ein Märchen würde es die aus einer Kleinstadt plötzlich hierher versetzte Hausfrau anmuten, in ihrer Wohnung gleichsam durch unsichtbare Geister bedient zu werden: Warm- und Kaltwasserleitung, elektrische Wohnungs- und Treppenbeleuchtung, Zentralheizung, Gaskochherd, Vakuumreiniger, Asche- und Müll-Entferner, kurz, alles, was nur die moderne Technik für die Bequemlichkeit, für Raum-, Zeit- und Personalersparung erfunden hat, ist in diesen neuen Mietsräumen vorhanden.

Unsere Hausfrauen können also demnach ein wahrhaft paradiesisches Leben führen, nicht wahr? Ihr armen Mitschwestern in kleinen Orten, die ihr alles dies nicht kennt, denkt nun gewiß mit einem bedrückten Seufzen: „O, diese glücklichen Berlinerinnen — wieviel schöne Mußestunden müssen sie haben!“ Nicht doch, das zu denken, ist weit gefehlt. Die Berlinerin hat genau so wenig oder noch weniger Zeit, wie ihre Schwester draußen in der Provinz. Wieviel Stunden braucht sie täglich allein für die Besorgungen! Da ist in einem Warenhause ein billiger Tag für Fleisch oder Fisch — unbedingt muß sie die Gelegenheit wahrnehmen. Sie putzt sich an, fährt von ihrer hart an der Grenze von Schöneberg oder Charlottenburg belegenen Wohnung mit dem Omnibus oder der Elektrischen bis zu jenem Kaufhause, muß dort lange und vielleicht vergeblich warten, sieht aber nebenbei gleich soviel andere schöne Dinge, etwa eine Sonderausstellung für Frühjahrshüte und die neuesten Trotteurkostüme, daß sie erst nach etlichen Stunden abgehetzt und todmüde wieder in ihrer Häuslichkeit landet.

Es hat eben alles seine zwei oder noch mehr Seiten. Amélie.

Mannigfaltiges.

(Im Bonner Bankprozeß) wurden nach achttägigen Verhandlungen sämtliche Angeklagte, der Aufsichtsrat und und der Vorstand, freigesprochen. Die Anklage lautete auf fahrlässigen Konkurs.

(Verdorbenes argentinsches Fleisch.) Aus Laibach wird gemeldet: Hier langte am Freitag eine große Sendung argentinischen Fleisches an, welches den dazu bestimmten Verkaufsstellen übergeben wurde. Aufgrund zahlreicher Anzeigen wurde nun von dem Marktkommissariate das gesamte argentinische Fleisch beschlagnahmt. Es hatte sich herausgestellt, daß es bereits in ungenießbarem Zustande in Triest eingetroffen war.

(Die Straußenzucht in Deutsch-Südwestafrika) ist aus kleinen Anfängen heraus und macht Fortschritte. Jeder Farmer, der einige Strauße als junge Tiere einfängt, hält sie in der Nähe seines Hauses in einem Kral. Die Einzäunung wird mit der Vermehrung des Bestandes an Vögeln vergrößert. Es kommt immer mehr Land hinzu und wird immer mehr an Futter (Luzerne) für die Strauße angebaut. Natürlich läßt sich dies nur dort machen, wo genügend Wasser vorhanden ist, es ist aber bereits vielen Farmern gelungen, sich auf diese Weise den Grundstock für eine Straußenzucht zu schaffen und ihn nach und nach zu vergrößern.

(Ein Franzose über den Marstall des deutschen Kaisers.) In einer Pariser Zeitschrift berichtet der Graf Comminges, ein bekannter französischer Sportsmann, über einen Besuch im Marstall des deutschen Kaisers. Der königl. Marstall in Berlin enthält, so beginnt der Graf Comminges, 204 Wagenpferde und 97 Reitpferde, 600 Wagen und an 1000 Geschirre. Der Dienst ist für Menschen und Pferde ziemich hart, denn etwa 50 Wagen sind täglich im Gebrauch und jeder Kutscher hat seine zwei Pferde zu pflegen und Wagen und Geschirr sebst zu putzen. Größte Ordnung und genaueste Kontrolle herrschen. Das Budget des Marstalls, das der Graf Comminges noch auf Friedrich den Großen zurückführen zu müssen glaubt, ist ziemlich knapp bemessen. Er schreibt: „Alles ist geräumig, einfach, hell, sehr sauber. Nirgends aber bemerkt man eine verfeinerte Eleganz“. Da stehen die Automobile des Kaisers, ungefähr dreißig an der Zahl, die für den Gebrauch der kaiserlichen Familie bestimmten dunkelblauen und die rotbraunen Wagen des Gefolges (deren Farbe der Franzose recht häßlich findet), Schlitten in allen Größen, die gelbe Reisekutsche Friedrich Wilhelms III., die Kalesche, in der Wilhelm I. 1866 und 1870 von Sieg zu Sieg fuhr, prunkvolle Galakarossen, an denen der silbergestickte Kutschbock-Behang allein 3000 Mark kostet, Jagd-, Gepäck- und Küchen-Wagen, sowie die eigentümlichen Wägelchen, welcher der Kaiser sich in Norwegen bedient. Sehr hübsch findet Graf Comminges die Reitbahn des Marstalls. Die Trophäen aus Stuck über ihren monumentalen Eingängen erregten, wie er gehört hat, anfangs das Mißfallen des Kaisers. Er wollte sich durch reiterliche Wahrzeichen aus Marmor ersetzen, verzichtete aber auf diesen Wunsch, als die Kaiserin vom Architekten vernommen hatte, daß die Änderung der Kleinigkeit von 30 000 Mark kosten würde. Die deutschen Pferde des Marstalls sind dem Grafen Comminges etwas zu schwerfällig und temperamentlos, doch leugnet er nicht, daß sie sich gerade deshalb für ihren Dienst gut eignen. Von den Lieblingspferden des Kaisers erwähnt er den gewichtigen Grauschimmel „Oranier“, auf dem der Monarch hinter dem Sarge des Königs Eduard VII. ritt, den „einem Zirkuspferde ähnlichen“ ungarischen Schecken „Harlekin“ und einen mächtigen, „sehr dekorativen“ Rappen, auf dem der Kaiser die Paraden abzunehmen pflegt. In den Ställen des Neuen Palais bei Potsdam sind die Pferde untergebracht, die der Kaiser, die Kaiserin und die junge Prinzeß Viktoria Luise auf Spazierriten benutzen. Auch die Isabellen-Ponies, die der türkische Sultan dem Kaiser einst schenkte, sieht man hier. Wenn der Graf Comminges sein Urteil schließlich dahin zusammenfaßt, daß man im Marstall des deutschen Kaisers nichts schlechtes, nichts geschmackloses, aber auch „nichts sensationelles“ finde, so meinen wir, daß er ihm ein besseres Zeugnis garnicht ausstellen konnte. ngc.

Carl Mallon,

Altstädt. Markt 23, THORN, Telephon 91.

Tuch- u. Teppichhandlung.

Teppiche und Läuferstoffe,

Haargarn – Bouclé – Velour – Tapestry – Smyrna u. Imitation.
Cocosgewebe, Linoleum, durchgehende Muster und bedruckt.
Neue, hervorragend schöne Muster, bewährte Qualitäten.

Posen, Berlinerstr. 15, **Korsett-Spezialgeschäft** Frau **F. Friedewald**, **Korsett-Spezialgeschäft**, Thorn, Seglerstr. 29.
Reichhaltiges Lager in Batist-, Tüll-, Sport-, Gesundheits- und Reformkorsetten; Hüft- und Büstenhaltern.

Verlobungsgeschenke,
Hochzeitsgeschenke,
Patengeschenke,
Einsegnungsgeschenke
empfiehlt in größter Auswahl

M. Fischer,
Altstädt. Markt 35.
Spezial-Geschäft
für „Galanterie-, Luxus-
Lampen, und
Offenbacher Lederwaren.

Glück!

ist ohne Gesundheit nicht denkbar. Bei Erkrankung der Nieren, Blase, Harnwege erzielen Sie gute Erfolge mit Apoth. Wagners Boldo. Bei Zuckerkranken verringert diese peruvianische Pflanze ganz erheblich den Zuckergehalt. In Kart. à 1 M. zu hab. i. d. Drogerie von **P. Weber.**

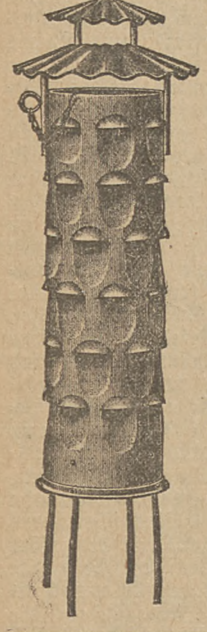
Nervenschwäche

und deren Folgezustände, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen u. Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. behandelt aufgrund 30 jähriger Erfahrung.

Chemiker Heyden,
Altona (Elbe).

Pomm. Wurstfabrik
J. Weidner, Kolberg,
empfiehlt gegen Nachnahme:

Pa. Rollschinken	à 1,25	Mk.
„ Schinkenspeck	„ 1,00	„
„ mag. u. fett. Speck	„ 0,85	„
„ Zervelat u. Salami	„ 1,10	„
„ Landwurst	„ 0,85	„
„ Mettwurst	„ 0,80	„
„ ff. Leberwurst	„ 0,85	„
„ Landleberwurst	„ 0,80	„
„ Rotwurst	„ 0,70	„
„ Kasseler Rippespeer	„ 0,85	„



Auf Wunsch
14 Tage z. Probe.

Adler

Schlager aller Schornstein-Aufsätze in der Funktion und im Preise.

Georg Adler,
Schornstein-aufsatzfabrik,
Fürstenwade - Berlin.

Vertreter:
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.,
Thorn III,
Mellienstrasse 8,
Fernspr. 340 und 689.

Dampfwäscherei Schneewittchen
Inh.: **R. Janke,**
Telephon 220 — Hofstraße 13,
liefert schrankfertig:

große Bezüge	15	Pf.,
kleine „	8	„
Bettlaken	10	„
Nachthemden	15	„
Taghemden	10	„
Beinkleider	10	„
Nachtjacken	10	„

Gleichzeitig empfehle ich meine
Gardinenwäscherei und -Spannerei.
Feinplätterei zu den billigsten Preisen. Trocknen im Freien. — Freie Abholung und Lieferung. — Annahmestellen
Brückenstr. 34, im Laden,
Brombergerstr. 58, im Laden.

Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, 2. Etage,
beleiht
Juwelen, Uhren, Gold- und Silbersachen.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

---

2 Bettgestelle mit Matratze
zu verkaufen Rösnerstr. 2, 2.



Immer langsam voran,

immer langsam voran!...

So hiess es in der guten alten Zeit. Dieses Wort gilt für uns moderne Menschen nicht mehr! Wer heute vorwärts kommen will, für den heisst es, alle Kräfte anspannen, vor allem die Gesundheit, die schneidigste Waffe im Lebenskampfe, allzeit frisch erhalten. Um das zu erreichen, muss man auf eine durchaus gesunde Kost bedacht sein. Dazu gehört, dass man täglich morgens und nachmittags Kathreiners Malzkaffee trinkt. Er ist unschädlich, bekömmlich, wohlschmeckend und billig.

„Der Gehalt machts!"

---

83 Auszeichnungen !

erhielten die allbekannten Van den Bergh'schen Margarine-Produkte, voran die als Ersatz bester Butter einzig dastehenden Marken

Cleverstolz
und **Vitello**

Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Börsenfachmann

erteilt Kapitalisten Informationen und Rat.

Jetzt günstige Gelegenheit zur Entrierung erfolgreichen Effektengeschäfte.

Näheres von **Msciszewski, Berlin W.,** Berchtesgadenerstraße 38.

Amor

Bestes Metallputzmittel

Berliner Fröbelschule, Bülowstraße 82, früher Kochstr. 12. **C. Krohmann.**
Abteilung I Kinderfräulein I. und II. Klasse Fröbel'sche Beschäft., Bewegungsspiele. Gesundslehre usw. Abteilung II Stützen. Feine bürgerliche Küche, Einmachen, Backen, Schneidern, Handarbeiten usw. Abteilung III Jungfern und Stubenmädchen, Kurse 2—12 Monate, Prospekte frei. Eintritt am 1. und 15., Stellung jederzeit. Auf Wunsch Pension im eigenen Hause, schöner Garten.

Ein kleines Haus
oder Wohnung, Hof mit Auffahrt und Hintergebäude, zur Werkstatt geeignet, sofort zu mieten gesucht. Ang. u. **O. H. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wir vergüten für

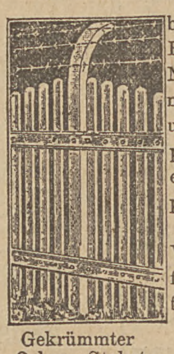
Depositengelder

bis auf weiteres

bei täglicher Kündigung	3 %
„ monatlicher Kündigung	3¼ %
„ 3-monatlicher Kündigung	3½ %
„ 6-monatlicher Kündigung	3¾ %

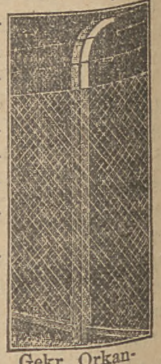
Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

Orkan-Betonpfosten,



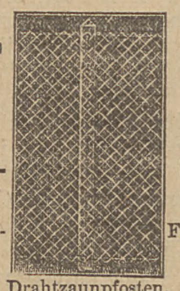
Gekrümmter „Orkan"-Staket-Pfosten.

bester und billigster Ersatz für Holz- u. Eisenpfosten ohne deren Nachteile zu besitzen, bedarf keines Anstriches, fault nicht, ist von unbegrenzter Haltbarkeit, Reparaturen ausgeschlossen. Geeignet für Zaunpfosten, Wäschepfosten, Barrieren, Laternen, Wegweiser, Warnungstafeln. Von grösster Wichtigkeit für feuchten und sumpfigen Boden für Viehkoppeln, Rossgärten, Hühnerhöfe usw.



Gekr. Orkan-Drahtzaunpfosten.

Gramtschener Georg
Thorn, Mellienstrasse 24/26.
Fernruf Nr. 16. (Privatwohnung.)



Drahtzaunpfosten.

Ziegelwerke Wolff.
Gramtschen, Kr. Thorn.
Fernruf Leibitsch Nr. 3.
Ladegleis.

Zum Umzug



Messingne Portièrenstangen, Zug-Gardinen-Einrichtungen, Bilderketten, Bildernägel, Bettstellen, Waschtische, etc., etc.

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.
Breitestrasse 35.
Telephon 2. — Telephon 2.



Das echte HANSA-Puddingpulver
liefert eine köstliche und höchst nahrhafte Nachspeise. Zum Backen nimmt man jetzt nur noch das **echte Hansa**-Backpulver.

Magenleiden!
Stuhlverstopfung!
Hämorrhoiden!
kann man selbst heilen.
Auskunft ert. kostenlos gerne an jedermann Krankenschwester Marie, Nicolastr. 6 Wiesbaden. A. 279

Strumpfstrickerei
Anna Winklewski,
Thorn, Katharinenstr. 10.
Einziges Spezialgeschäft
am Orte für
Strümpfe
jeder Art.
Neuheiten in Handschuhen.
Beste Ware. Allergrößte Auswahl
Billigste Preise.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhalten junge Leute nach 2 bis 3 monatl. gründl. Ausbildung. Bish. über 1500 Beamte verl. Prosp. gr. Dir. **P. Küstner**, Leipzig-Lind. 104.

Altstädt. Markt 29, 1, sind wegen Trauers drei elegante, fast **neue Sommerkleider,** für mittelgr. Fig., zu verkaufen. Auch ist ein gut erh., ovaler Mahagoni-Salontisch zu verkaufen. Besicht. nachm. v. 1—3 Uhr.